

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Die Aktion der Regierung.

Die große parlamentarische Regierungsaktion, welche die Erreichung des Ziels der Entwicklung bezweckt, hat heute begonnen. Es hieß die Wahrheit verschweigen, wollte man behaupten, daß die Zuangriffnahme der Aktion unter besonders glücklichen Auspizien erfolgt sei. Die Ökonomie des Hauses zeigte einen erregten Charakter. Leidenschaftliche Debatten, scharfe Worte ganz persönlichen Inhalts und schließlich eine geschlossene Sitzung, bei deren Forcierung Abgeordnete aus solchen Parteien Pathendienste leisteten, die in jüngster Zeit an der Taktik der schärfsten Mittel nicht theilgenommen hatten, erinnerten an die schlimme Zeit des Obstruktionskampfes aller oppositionellen Parteien. Es ist zweifellos unstatthaft, daß sich oppositionelle Mediokritäten für berechtigt halten sollen, dem Haupt der Regierung beliebige Grobheiten zu sagen. Andererseits jedoch wäre dem Niveau des ungarischen Parlaments und dem Ziele der beabsichtigten Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens besser gedient, wenn der Verwalter der höchsten administrativen Staatsgewalt seinem begreiflichen Unmuth und seinem berechtigten Selbstgefühl denn doch die Zügel weiser Selbstbeherrschung anzulegen bestrebt wäre. Die mit dem Wort so schnell fertigten Zwischenrufer im Streit haben keine andere Absicht, als bemerkt zu werden. Ein Regierungschef kann sich jedoch ziemlich leicht über Ungezogenheiten hinwegsetzen, da ihm ja in erster Reihe die Aufgabe vorzueben muß, die er zu lösen hat und zu deren Lösung er sich berufen fühlt.

Die seitens der Regierung zur Sanirung der Lage gewählte Taktik spricht beredt für den Ernst, mit dem sie sich ihrer schwierigen Pflicht widmet. Um das Land, das Parlament und die Nation über den wahrhaften Inhalt ihrer Politik klar und allgemein verständlich zu informieren, verließ sie den landesüblichen Boden programmatischer Versprechungen und theoretischer Auseinandersetzungen. Sie will Thatsachen für sich sprechen

lassen und rückt dieselben in der Form praktischer Gesetzesvorlagen in das helle Licht der Öffentlichkeit. Eine ganze Reihe höchst wichtiger Entwürfe ging dem Reichstag heute zu und eine fernere Serie soll in den nächsten Tagen nachfolgen. Im Laufe der Woche wird der Entwurf über die Staatsinvestitionen, der textlich bisher nicht fertiggestellt werden konnte, und jener über die obligate ungarische Unterrichtssprache im Reichstage eingebracht werden. Wir erwähnen diese Nachzügler schon jetzt, weil die Investitionsvorlage einen integrierenden Bestandteil der Sanirungsaktion bildet und weil die obligatorische ungarische Unterrichtssprache als einer der wichtigsten und weitesttragenden Punkte in dem Regierungsprogramm des Grafen Stephan Tisza angesehen wurde.

Wohl das lebhafteste Interesse wendet sich in der Reihe der heute eingebrachten Gesetzesentwürfe der Vorlage des Honvédministers Nyiri zu. Der kurze Gesetzesentwurf beantragt die Neuorganisation von 1073 Stützungsplätzen bei den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinsamen Heeres. Der Motivenbericht zu diesem Gesetzesentwurf setzt mit der sympathischen, bei Militärvorlagen bisher ganz ungewohnten Wärme damit ein, daß hervorgehoben wird, „es sei schon ein alter berechtigter Wunsch der Nation, daß die ungarischen Truppen des gemeinsamen Heeres a u s s e h l i c h mit Offizieren ungarischer Zuständigkeit versehen werden sollen“. Diesem echt nationalen Zweck will, im Sinne und Geiste des Militärprogramms der Liberalen Partei, der Gesetzesentwurf dienen. Schon im Jahre 1904/5 soll die ungarische Unterrichtssprache eingeführt werden. Den Maximalmangel an ungarischen Offizieren in der ungarischen Truppe beziffert die Regierung mit dreitausend. Diesem Mangel kann durch die beantragte Maßregel abgeholfen werden, wenn die ungarische Jugend die Stützungsplätze faktisch in Anspruch nehmen wird, was denn auch zu erwarten ist. Die Kosten dieser Stützungsplätze belaufen sich für das heurige, nur das erste Semester umfassende Jahr auf 75,000

Kronen; die Gesamtkosten auf etwas über 600,000 Kronen.

Höchst bedeutungsvoll ist ferner der Gesetzesentwurf des Handelsministers Hieronymi über die Regelung der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Italien. Schon das Ansuchen um die Ermächtigung zum Eintritt in Vertragsverhandlungen mit den beiden Dreibundstaaten ist von weittragender Wichtigkeit, umso mehr, als es eine Abänderung der in dieser Richtung hinderlichen Verfügungen des G.-N. XXX: 1899 in sich faßt. Weit über diesen Punkt hinaus geht jedoch jener Wunsch unseres Handelsamtes, daß es durch den Reichstag ermächtigt werde, die Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses der neuen Verträge auf Grund des dem Parlamente vorgelegten, aber noch gar nicht verhandelten neuen autonomen Zolltarifs zu führen. Vertragsverhandlungen auf Grund eines Zolltarifs, der bloß Regierungsentwurf und noch nicht Gesetz ist, bilden ein merkwürdiges Novum in der handelspolitischen Geschichte parlamentarisch regierter Verfassungsstaaten. Es ist dies ein wahrer Nothschrei angesichts der verzweifelten parlamentarischen Situation in beiden Staaten der Monarchie, der sich weithin vernehmbar macht, ohne aber eben dort vernommen und gewürdigt zu werden, wo das richtigste Verständniß dafür vorhanden sein sollte. Die Obstruktion wird über die Anomalie lamentiren, zu welcher doch gerade ihre thörichte und für Recht und Gesetz unmittelbar mörderische Taktik unabweislich die Zwangslage geschaffen hat.

Justizminister Bloß brachte einen Gesetzesentwurf ein über die Obersthofmarschallsgerichtsbarkeit. Diese Vorlage ist eine angenehme Ueberraschung. Der gelehrte Justizminister hat in seiner Bescheidenheit auch kein Wortchen darüber verlauten lassen, daß dieser staatsrechtlich so werthvolle Entwurf sich in Vorbereitung befindet. Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hat wohl wiederholt die Regelung dieser Angelegenheit urgirt, allein stets wurde dieselbe im Zusammenhang mit der Schaffung des ungarischen

Mit dem ersten Zug der Mekkabahn.

— Ein Idyll aus Türkisch-Asien. — (Original-Heftletten des „Neuen Pester Journal“.)

Gefangen war ich in den Mauern Jerusalems. Denn wenn der Mutesarrif der Heiligen Stadt in seiner Kasse eine Ebbe eingetreten sieht, wird schnell irgend eine Epidemie proklamirt, eine Quarantaine dekretirt, und der Bakisch wirthschaftet so lange, bis der Pascha wieder flott wird. So war auch diesmal, als ich an einem schönen Novembertage nach Jerusalem gelangte war, plötzlich eine Cholera ausgebrochen. Strenge Absperrungsmaßregeln machten ein Fortkommen aus der verseuchten Stadt auf gewöhnlichem Wege unmöglich. In Jassa, dem Hafen der Heiligen Stadt, wollte kein Passagierdampfer mehr anlegen, weil er dann in Beyrut eine zehntägige Quarantaine absolviren mußte. Selbst der Umweg über Egypten war durch eine viertägige Quarantaine verleidet; aber er kam für mich nicht einmal in Betracht, weil ich unbedingt Beyrut auf der Heimfahrt berühren mußte.

Lange berathschlagte ich mit meinem alten Freund Jakob Nieske, dem gewandtesten Dragoman des ganzen Orients, mit dem ich manchemal schon Türkisch-Asien durchzogen hatte und der selbst aus schwierigeren Situationen glücklichen Ausweg gefunden. Auch diesmal entwarf er einen scharfsinnigen Plan: über den Jordan nach Amman und von da mit der im Bau begriffenen Mekkabahn nach El Muzerib-Damastus. Ein so vortrefflicher Kenner der türkisch-asiatischen Verhältnisse wie Jakob Nieske geht aber nicht leichtsinnig ans Werk: vor Antritt der Reise muß man sich erst vergewissern, ob man überhaupt auf einen Zug von Amman nach Muzerib rechnen könne. Es wird deshalb an die Bahndirektion in Amman eine telegraphische Anfrage gerichtet; natürlich mit bezahlter Antwort. Aber die Antwort bleibt

aus. Darauf geht ein zweites Telegramm, mit bezahlter Antwort, an die Bahndirektion in Damastus. Das gleiche Resultat. Nun ein dritter Versuch; der Telegraphendirektor von Jerusalem depeßchirt an seine Kollegen in Amman und Damastus die Anfrage, ob unsere Telegramme an die Adressen zugestellt wurden. Auch diese Anfrage blieb unerledigt. . . . Beiläufig bemerkt: auf Nummer Eins und Nummer Zwei kamen die Antworten nach vierzehn Tagen und vier Wochen doch an; auf Nummer Drei aber kam niemals eine Antwort — vermuthlich, weil der Jerusalemer Telegraphendirektor klüger war als wir, die Zwecklosigkeit seiner Anfragen an seine Kollegen einsah und die Depeßchenposten für sich behielt. . . .

Die Einleitung war demnach durchaus nicht ermutlichend; dennoch beschloßen wir, die seltsame Reise zu riskiren. Die Pferde wurden gesattelt und wir ritten über Nabhatt nach Amman, um uns die Antwort selbst zu holen. Nachdem wir gegen Ertrag von fünf Francs Gesundheitspässe erhalten hatten, um anstandslos die Brücke über den Jordan bei Jericho passiren zu können, brachen wir früh Morgens auf. Nach fünfständigem gemächlichen Ritte erreichten wir Jericho. Hier erzählte uns der Ortsvorsteher, daß wir zu glücklicher Stunde angelangt wären. Vor acht Tagen hätte nämlich die Wache an der Brücke einen russischen Reisenden trotz seines Gesundheitspasses zurückgewiesen, und der Unselige war gezwungen, drei Stunden nördlich den Jordan hinaufzureiten, wo ihn ein Araber gegen ein Trinkgeld von drei Napoleons heimlich über den Fluß brachte; vom anderen Ufer mußte er dann seine Reise bis Nabhatt-Amman auf Feln und Kameelen fortsetzen. Einigen katholischen Geistlichen gelang es allerdings später, die Brücke zu passiren; allein sie mußten, trotzdem sie im Besitze von Gesundheitsattesten waren, dem wachhabenden Offizier ein Extra-Bakisch von zwanzig Francs per Mann geben. Anapp vor unserer Ankunft aber war

dieser Offizier veretzt worden, und jetzt — versichert uns der Ortsvorsteher — versieht ein Anderer den Dienst, der sehr anständig sei und uns nichts erpressen werde. Und er sprach die Wahrheit; als wir am anderen Morgen von Jericho aufgebrosen waren und um halb sechs Uhr an die Jordanbrücke kamen, schloß die Wache noch und das Brückenthor war geschlossen. Wir weckten die Wache, die Wache weckte den Befehlshaber — und Wunder über Wunder: als wir unsere Jerusalemer Gesundheitspässe vorwiesen, ließ man uns sogleich passiren; in stummer Dankbarkeit drückten wir dem braven Offizier eine freiwillige Gabe von zehn Francs in die Hand.

Der Ritt in der frischen Morgenluft war wunderbar. In anderthalb Stunden erreichten wir den Ort Nimrin und nach weiteren anderthalb Stunden befanden wir uns in einem herrlichen Thal, das wir in einer halben Stunde durchquerten, um dann eine Bergespitze zu erklimmen. Ein weiter Blick bot sich von hier aus über die ganze Jordanebene, über Jericho hinweg bis zum Todten Meere und bis zum Delberg. Der Abstieg bringt uns nach zehn Minuten zu einem felsigen Amphitheater; das sind die Reste der einstmaligen Burg, die Hyrtan im Jahre 180 v. Chr. erbaut hat. Zertrümmerte Löwenfiguren sind die letzten Zeugen vergangener Pracht. Im Weiterreiten fallen uns dreieckförmige Löcher in den Felswänden auf und hier und da öffnen sich gähnende Höhlen, die in vorchristlicher Zeit als Grabstätten dienten und heute den arabischen Wanderern Zufluchtsorte bei Nacht und Ungewitter sind. Eine Stunde lang reiten wir durch die Eichenwälder des Wadi es Syr, eines der schönsten Thäler des Ostjordanlandes. Am Bache, der hier murrend seinen sonnigen Weg wandert, zwischen zwei stillgewordenen Wassermühlen, wird Mittagstast gehalten. Von diesem Ruhepunkte aus sehen wir jenseits des Baches, an einer ziemlich schrägen Felswand, umrahmt von einem dichten Eichenwald, ein in den

allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches gedacht. Die Hofmarschallsgerichtsbarkeit beseitigt ein berechtigtes staatsrechtliches Gravamen. Wird sie einmal gesetzlich eingeführt sein, so wird über die Rechtsangelegenheiten der Mitglieder des ungarischen Königshauses in Fällen, die nicht wie bisher dem Urtheil des Königs selbst vorbehalten waren, der kompetente ungarische Richter mit dem Instanzenzug bis zur hohen Kurie urtheilen, während bisher österreichische Richter kompetent waren.

Graf Tisza, in seiner Eigenschaft als Minister des Innern, hat mit löblicher Eile sein bezüglich der Gehaltserhöhung der Verwaltungsbeamten verständigtes Wort eingelöst. Es sollen sowohl die Bezüge der Komitatsangestellten als auch jene der Gemeinde-, Kreis- und Hilfsnotäre mit den Bezügen der Staatsbeamten in ein richtiges Verhältnis gebracht werden. Bisher wurde diese Reform und Gehaltsregulierung von der Verstaatlichung der Komitatsverwaltung abhängig gemacht, während sie jetzt — wir glauben billigerweise — von derselben losgelöst werden soll. Ohne Rücksicht auf das Mehrerfordernis in Folge des gleichfalls unterbreiteten Entwurfes über die Reform der staatlichen Matrikel wird die beantragte Gehaltserhöhung das Budget mit 6,5 Millionen Kronen, also schwer genug, belasten. Wollte man die Bilanz der Mehrerfordernisse der Regierungskasse zuzüglich die Investitionsanleihe und die in der Delegation bewilligten Militärmeasures ziehen — was wir jetzt nicht beabsichtigen —, so müßten allerdings Bedenken aufsteigen, wie bei solchen Ansprüchen das Gleichgewicht im Staatshaushalt ohne neue Einnahmequellen erhalten werden soll.

In der stattlichen Reihe der eingebrachten und demnächst einzubringenden Regierungsvorlagen spiegelt sich die Politik des Kabinetts Tisza in scharfen Konturen ab. Graf Tisza bietet dem Lande die eheliche Durchführung des Militärprogramms der liberalen Partei, die möglichste Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes, eine internationale Handelspolitik auf Grundlage von Tarifverträgen und die Vorkehrung für die Administrationsbeamten der Komitate und Gemeinden, auf welche in dem Gesetzentwurf über die Bezüge der Staatsbeamten nicht vorgeordnet war; ebenso soll nach Möglichkeit den berechtigten Wünschen der Beamten der Staatseisenbahnen und sonstiger Staatsbetriebe Genüge geschehen. Für diese angebotenen reichen Gaben verlangt er von der Opposition kein Opfer, sondern nur das eigentlich Selbstverständliche: die Bewilligung der Staatsnothwendigkeiten. Dennoch nährt die Regierung wohl kaum sanguinische Hoffnungen auf die Erfüllung dieses berechtigten Wunsches. Niemand vermag es voranzusagen, ob und wann diese schätzbaren Gesetzesvorlagen wirklich in Rechtskraft erwachsen werden. Demnach kann es nur gebilligt werden, daß die Regierung, bevor sie zur Politik

der „starken Hand“ greift, erst dem Lande, der Nation und insbesondere auch der Opposition die Friedenshand nicht leer, sondern voll kostbarer Gaben darbot. Versteht auch die Opposition nicht zu wählen, die Intelligenz, die einsichtige Bevölkerung des Landes wird es verstehen, welche Hand für sie segensreicher gewirkt hätte.

Budapest, 2. März.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die Votierung des Rekrutenkontingents pro 1903.

* Die reichstägige liberale Partei hält Freitag, den 4. d., eine Konferenz.

* Handelsminister Hieronymi hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Bericht über die Ergänzung des 1903er Arbeitsprogramms und über das 1904er Arbeitsprogramm des statistischen Centralamtes unterbreitet. Seit der Unterbreitung des Berichtes über das vorjährige Arbeitsprogramm hat sich die Nothwendigkeit der Anlegung einer Statistik über die Krebskrankheiten ergeben. Das diesjährige Arbeitsprogramm erstreckt sich auf 29 statistische Zweige.

* Die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung, wonach im Jhesfalvaer Bezirk die Verwaltungsbeamten fortgesiedelt würden, wird vom „U. T. A. B.“ mit dem Hinzufügen als grundlos bezeichnet, daß gerade von oppositioneller Seite ein großer Terrorismus entfaltete werde. So z. B. wurde dieser Tage der Oberstaatsanwalt infultirt, bei welcher Gelegenheit zwei Verhaftungen vorgenommen wurden. Gegen den oppositionellen Kandidaten Georg Nagy wurde eine Anzeige wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde erstattet. Heute sind zwei Eskadronen Gusaren in Sept-Sz. Gbörög eingetroffen. In zwei Gemeinden kamen Brandlegungen vor, die von Manchen auf politische Motive zurückgeführt werden.

Zur parlamentarischen Lage.

Die Ereignisse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben den vollständigen Beweis erbracht, daß die Agrar-Gruppe, welche bisher die Opposition ganz allein betrieben hatte, von Mitgliedern aller oppositionellen Parteien unterstützt wird: der Bogen, mit welchem die geschlossene Sitzung verlangt wurde, trug die Unterschriften von Abgeordneten aller oppositionellen Parteien, als untrügliches Zeichen, daß die feindliche Entente zwischen den Gleichgesinnten wieder hergestellt ist. Diese Thatsache veranlaßte nun die Leitung der liberalen Partei, aus ihrer bisherigen Reserve herauszutreten und schließlich auch den Weg der energischen Aktion zu betreten. Es wurde heute an alle Mitglieder der Partei ein Circular versendet, worin es unter Anderem heißt: „Die Ereignisse stellen die liberale Partei vor wichtige Entscheidungen und rufen sie zu erhöhter Thätigkeit in der Erfüllung ihrer Pflicht auf. Das Interesse des Landes erfordert es gebieterisch, daß die liberale Partei in dem bevorstehenden Kampfe in geschlossener Reihe und mit verdoppelter Thatkraft in die Schranken trete,

und an der Schwelle des für die heiligsten Rechte des Landes beginnenden Kampfes rechnet die Leitung der Partei mit unerschütterlichem Vertrauen auf die hingebende Unterstützung seitens jedes ihrer Mitglieder.“

Die Mitglieder der Partei werden demzufolge ersucht, sich von morgen an ständig in der Hauptstadt aufzuhalten und an dem Kampfe der Partei theilzunehmen. In dem Circular wird wiederholt der „Kampf“ betont, zum Beweise, daß die Majorität nunmehr entschlossen ist, zur Offensive überzugehen. Im Klub der liberalen Partei hieß es denn auch heute Abends allgemein, daß nunmehr der fünfte Akt des Dramas beginnt, das seit über einem Jahr im ungarischen Parlament aufgeführt wird. Es kommt der „Anfang vom Ende“, in dem alle Streiter der gegnerischen Parteien ihre volle Kraft einsetzen müssen. Die Stimmung in der liberalen Partei ist endlich auch eine kriegerische geworden; man ist von dem Bewußtsein durchdrungen, daß die Partei nicht nur um die Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses kämpft. Führende Männer der liberalen Partei verwiesen heute Abends darauf, daß, wenn einstweilen ein konservativ-liberal-nationalistisches Cabinet ans Ruder käme, dieses gewiß weit weniger Umstände machen würde, eine ihr ungelegene Opposition unschädlich zu machen. Der Versuch mit der interimistischen Durchbrechung der gegenwärtigen Hausordnung müsse also unbedingt unternommen werden, und Graf Tisza verspricht sich von der praktischen Ausführung seines Planes einen vollen Erfolg. Die Zuversicht des Regierungschefs scheint sich auch auf die Mitglieder der Partei zu übertragen, denn die Abgeordneten sind fest entschlossen, der Opposition endlich muthig die Stirn zu bieten. Mit gewisser Genugthuung konstatierte man heute das Erscheinen des Grafen Julius Andrássy, von dem man annimmt, daß er Tiszas Pläne unterstützen werde; im Klub erschien auch Graf Khevenhüller, den man zu seiner bevorstehenden Ernennung zum Minister a. latere allseitig beglückwünschte. Im Laufe des Abends konferirte Graf Tisza mit dem Präsidium des Hauses und dem Präsidium der liberalen Partei über den Aktionsplan für die nächsten Tage; später begaben sich alle Anwesenden ins „Hotel Hungaria“ zum üblichen Mittwoch-Souper, welches heute von nahezu zweihundert Personen besucht war. Die Stimmung war hier eine überaus animirte und man konstatierte mit Verhöhnung, daß die liberale Partei vollständig kompakt in den bevorstehenden Kampf zieht.

Weniger Erfreuliches bietet der Stimmungsbericht aus der Opposition-Partei, welche seit ihrer bekannten Dezember-Abmachung mit der Regierung der Opposition gegenüber eine passive Haltung einnahm. Hier machen sich wieder kriegerische Strömungen bemerkbar, und an der Spitze der mit dem Kabinet Tisza unzufriedenen Elemente stellte sich vorderhand Bela Kubik, dessen Talent, Standale zu arrangiren, ja aus seiner diesbezüglichen früheren Wirksamkeit bekannt ist. Es ist unverkennbar, daß in dieser Partei noch immer eine große Gruppe den Frieden haben und das Parlament seiner eigentlichen Aufgabe, zur Schaffung nützlicher Gesetze, zurückführen will. Auf diese Gruppe wirkte die heutige Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er an

Felsen gehauenes mysteriöses Gebäude. Mieske hatte diese Ruine als Erster am 11. Juni 1902 auf einer seiner Studienreisen entdeckt, aber bisher keine Gelegenheit gehabt, sie näher zu untersuchen. Wenn er mit Touristen hierherkam, so konnte sich Keiner lösen von der herrlichen Szenerie der Natur, um sich zu vertiefen in das verfallende Werk von Menschenhänden. Und wahrlich, wer sollte nicht stundenlang rasten wollen in diesen lauschigen, rauschigen Eichenwäldern des Wadi es Syr, nachdem er bis zur Ermüdung geritten ist durch die steinerne Wüste Palästinas! Und wer weiß, wie lange der Tourist noch dieser Erfrischung auf seiner Wanderung in diesem an historischen Erinnerungen so reichen, an Naturschönheiten so armen Lande sich wird erfreuen dürfen; die rohe Art der Fischeressen fällt unbarmherzig die Eichen, und keine Hand rührt sich, um das Zerförungswerk zu hindern . . .

Die Mittagsrast hatte wohlgethan, und gefolgt ich dem Wunsche Mieske's, vor dem Weiterreiten einen Ausflug in jenen Felsenbau zu unternehmen, aus dessen hohlen Nagen uns hundert Räthsel entgegenstarrten. Bald waren die Räthsel gelöst. Die festsame Ruine entpuppte sich als ein Taubenhaus. Durch einen 60 Centimeter breiten und doppelt so hohen Eingang gelangt man in das Innere. Die Front des Hauses hat eine Breite von 6,5 und eine Höhe von etwas über 8,5 Metern; drei Etagen enthalten 21 Lagen mit 3068 dreieckförmigen Taubennestern, von denen jedes 25 Centimeter an der unteren Fläche mißt. Das Alles ist so symmetrisch ausgearbeitet, daß der Raum glänzend ausgenutzt ist und nicht das geringste Plätzchen leer geblieben ist. Die Nester sind alle gut erhalten. Die Gesimse scheinen früher durch Balken verbunden gewesen zu sein, einestheils um das Hineinlangen in die Nester zu erleichtern, anderentheils als Tummelplätze für die Thiere. Das Taubenhaus kann für zweierlei Zwecke gedient haben: dem Taubenkultus des Landes, und einem praktischen

Zwecke, dem Sammeln des Taubenmistes zur Düngung der Gärten.

Nach dieser interessanten Erkundung wurde unser romantischer Ritt fortgesetzt. Nach drei Viertelstunden passirten wir ein Fischeressendorf, das einen freundlichen Eindruck machte. Die Fischeressen, die nach dem letzten russisch-türkischen Kriege zu Tausenden aus Kaukasien auswanderten und vom Sultan im Ostjordanland angesiedelt wurden, mußten im Anfang von den Beduinen stark im Zaume gehalten werden, da sie durch ihre Raublust und Mordgier das Land unfruchtbar machten; jetzt sind sie, wie Mieske mir erzählte, auffallend friedlich und sogar tüchtige Landwirthe geworden; zwar arbeiten sie selbst nur ungerne, aber sie verstehen es, die Araber für ihre Dienste zu gewinnen, und leiten vortreflich die Wirtschaft.

Endlich, nach einem ferneren Ritt von zweiundeinhalb Stunden, um 4 Uhr Nachmittags, 32 Stunden nach unserer Abreise von Jerusalem, trafen wir in Amman ein. Unser nächstes Ziel war erreicht, wir befanden uns an der Mekkabahn, angehts der ersten Station dieses ungeahnten Kulturwerkes, das die dampfgetriebene Lokomotive in die Straßen der heiligsten Stadt des Islams bringen soll. Welche Wandlung! Vor wenigen Jahren gab es in Damaskus Aufruhr und Mord, weil die Straßen dieser Stadt durch eine französische Erfindung entweiht wurden. Und nun soll der leibhaftige Eisenbahnteufel die Thore Mekkas und Medinas sprengen! . . .

In Amman waren wir — aber wo war die Mekkabahn? Man sagte uns, daß der Bahnhof weit außerhalb der Stadt liege. Nach langem Umherfragen gelang es uns, spät Abends dem Stationschef aufzuspielen. Thunweilers verabschiedete er uns einen Erlaubnißschein zur freien Fahrt nach Damaskus — allein wann ein Zug, der erste wohlgeerntet, abgehen würde, das mußte er selbst nicht! Er rieth uns, jedenfalls möglichst früh am Bahnhof zu erscheinen und bei der Lokomotive zu warten.

Der Bahnhof von Amman liegt in Folge des gebirgigen Terrains der Gegend fünf Kilometer vom Orte entfernt. Außerdem fehlten damals noch zwei Kilometer Schienen von der Station bis zu der betriebsfähigen Strecke. Und doch sollte in drei oder vier Tagen die offizielle Eröffnung der Linie stattfinden.

Am anderen Morgen standen wir schon um drei Uhr auf und wanderten zur Station. Am Bahnhof fehlten noch alle Thüren und Fenster (wir sahen sie später im Bahnhof von Muzerib-Damaskus auf ihre Beförderung haren). Vom Bahnhof zogen wir den Arbeitern nach dorthin, wo die Schienen begannen und die Waggons stehen sollten. Nichtig trafen wir nach zwei Kilometern auf freiem Felde einen Güterzug. Wir erkundigten uns, wann der Zug abgehen würde. Aber weder die Kondukteure noch der Lokomotivführer wußten es. Wir bestiegen den Zug und beschloßen, in Geduld abzuwarten, bis er sich in Bewegung zu setzen die Güte haben würde. Stunde um Stunde verging. Wir verschwanden umsonst gute Worte und Geld; auf alle Fragen gab es nur eine Antwort: „Allah weiß es!“

Wir haben Muße, das Personal zu studiren. Kondukteur und Bremser sind Fellachen, gehen barfüßig, und ihre Uniform ist ein langes Hemd mit einem Gürtel. Der Maschinist ist nicht gebildeter als Kondukteur und Bremser, aber er dient um geringes Geld. Und die Billigkeit ist bei der Mekkabahn die Hauptsache. Kenntnisse sind nicht nothwendig. Der Bau der Bahn wird von einem Heer von viertausend Soldaten ausgeführt; dazu kommen fünfhundert internationale Arbeiter, meist aus Süd- und Ost-europa, beige stellt von einem privaten Unternehmer, der Strecke um Strecke in Akford übernimmt.

Um 9 Uhr geschah das Merkwürdige, daß sich der Zug plötzlich in Bewegung setzte. Das Tempo war ein langames, aber es genügte unseren bescheidenen Ansprüchen. Nach halbstündiger gemüthlicher

feinen bezüglich der Wahlreform seinerzeit eingegangenen Verpflichtungen vollkommen festhält, beruhigend, und gab diese der Ansicht unverbolnen Ausdruck, daß man ein Vorgehen der Regierung einer brutalen Diktatur gegenüber nicht mißbilligen könne. Dieser Auffassung widersprachen aber diejenigen, die daran festhalten, daß die Partei durch einen Beschluß daran gebunden ist, gegen die Regierung den energischsten Kampf aufzunehmen, falls dieselbe eine Abänderung der Hausordnung durchzuführen wollte. Es ist bezeichnend, daß die kriegerischen Elemente der Partei schon wieder ein separates Konventikel bilden und allabendlich in einem Restaurant in der Lazarengasse vertrauliche Zusammenkünfte abhalten. Die Partei wird übrigens eine über ihre Haltung entscheidende Konferenz am dem Tage abhalten, wo Graf Tisza seinen von uns bereits signalisierten Antrag abgehalten haben wird.

Zu der Volkspartei herrscht die Auffassung, daß man dem Kabinett den Fehdehandschuh hinwerfen muß, sobald man von den aggressiven Absichten des Ministerpräsidenten offizielle Kenntnis hat. Im Klublokal der nationalen Dissidenten tritt die oppositionelle Stimmung immer deutlicher zutage. Anton Günther wurde zu seinem heutigen Auftreten Abends von seinen Klubgenossen beglückwünscht. Graf Apponyi nahm an der Diskussion über die Situation regen Anteil, und auch er konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Situation so scharf zugespitzt ist, daß an eine neutrale Haltung kaum mehr gedacht werden kann.

Die Szederkényi-Partei versammelte sich Abends zu einer zwanglosen Besprechung, an der auch mehrere, anderen oppositionellen Parteien angehörige Abgeordnete teilnahmen. Es wurde das Verhalten während der nächsten Tage besprochen; das Programm lautet: Debatten vor der Tagesordnung, notwendigen Falles geschlossene Sitzungen u. Die Fraktion ist entschlossen, allen Eventualitäten gegenüber den „Kampf“ fortzusetzen.

In später Abendstunde erschienen — wie wir erfahren — Graf Albert Apponyi und Arpad Szentiványi im Lager der Obstruktionisten und legten diesen nahe, sie möchten im Interesse des Landes und damit Graf Tisza keinen Vorwand habe, zu Gewaltmaßregeln zu greifen, abzurufen. Ihr Zureden half indes nichts; die Anhänger der Obstruktion wollen von einer Abstraktion nichts wissen.

Der Krieg.

Zur See und zu Lande ruht die kriegerische Thätigkeit der feindlichen Parteien in Ostasien. Wenigstens ist in den letzten Tagen nichts mehr bekannt geworden, was auf bemerkenswerthe Vorfälle hinweisen würde. Die bekannte Nachricht eines englischen Blattes über einen neuen, vorgerückten früh stattgehabten Angriff auf die russischen Kreuzer von Port-Arthur ist noch immer unbestätigt. In Tschifu haben, einer russischen offiziellen

Nacht wurde zum ersten Male Halt gemacht, in der Station Jerka, beim oberen „Tabbot“, dem Wasserpendler: Bierzig Soldaten stiegen aus, stellten sich in einer Reihe bis zum Tabbot auf, und mit einer leeren Petroleumbüchse schöpfte der Letzte Wasser, und dann wanderte die Büchse von Hand zu Hand bis zu einem Wagen hinter der Maschine; hier wurde das Wasser ausgeleert, um dann mittelst einer Sandpumpe von Fall zu Fall in die Lokomotive hinübergeleitet zu werden. Nachdem das Werk vollbracht war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Wir gelangten nördlich bis Masrok. Hier hielten wir eine lange Weile — und dann fuhren wir abermals, und ganz ohne Aufenthalt, aber zu unserem Schrecken — nicht vorwärts, sondern zurück. Wirklich zurück nach Amman! Auf unsere Frage wurde uns diesmal sofort Antwort: es war etwas vergessen worden. So waren wir nach vierstündiger Abwesenheit um ein Uhr Nachmittags wohlbehalten wieder in Amman angelangt. Wir hatten während dieser Zeit 9, sage neun Kilometer zurückgelegt.

Um 4 Uhr Nachmittags fuhren wir zum zweiten Male von Amman fort. Bei der ersten Station Jerka wurde uns eine Hilfslokomotive beigegeben, und nun ging es wirklich flott weiter. Denn die eine zog, die andere schob. Mit doppelter Kraft fauste der Zug dahin, vorbei an dem unfeligen Masrok, wo sich der Lokomotivführer des Vergeßenen erinnert hatte, die ganze Nacht hindurch, und in der Früh um 6 Uhr waren wir endlich, endlich in Muzerib angelangt, von wo wir die belgisch-französische Bahn für die Weiterreise nach Damaszkus benützen konnten. Durch ein äußerst fruchtbares Gebiet, die einstige Kornkammer Syriens, kamen wir alsbald nach dem träumerischen Damaszkus, der ehemaligen Residenz der Omahiden, und der köstliche Anblick der von Ruinen vielfach romantisch unterbrochenen Landschaft entschädigte uns reichlich für die Mühen der abenteuerlichen Fahrt mit dem ersten Zuge der Meßabahn.

Bernhard Stern.

Meldung zufolge, ein japanisches Schiff und ein japanisches Torpedoboot kurze Zeit geweiselt, und diese Schiffe sollen gerettete Mannschaften aufgenommen haben. Die Fassung dieser Nachricht ist undeutlich, wenn nicht gar unverständlich. Es könnte sich um solche Mannschaften handeln, die vorgestern bei Port-Arthur verunglückt wären, oder um solche, die nach dem mißlungenen Brandangriff auf Booten entkommen sein sollen. Uebrigens wurde gemeldet, daß die japanische Flotte von Port-Arthur in Folge heftiger Stürme wieder abziehen mußte, und da gleichzeitig von einer Verstärkung der japanischen Flotte bei Tschumulpo die Rede ist, so dürfte ein Theil der Schiffe, die bisher Port-Arthur blockirten, jetzt nach dem koreanischen Hafen dirigirt worden sein, da angesichts der starken Verminderung der russischen Flotte von Port-Arthur vor dem letzteren Orte auch eine geringere Anzahl japanischer Schiffe genügen könnte.

Neben den Ereignissen, die man um und in Port-Arthur demnächst zu erwarten berechtigt ist, erscheinen am interessantesten die Vorgänge in Nord-Korea. Ueber das Resultat des Vorpostengefechts bei Phjong-jang wußte man zwar nichts Positives zu sagen, da sich beide Parteien den Sieg zuschreiben; es kann keinesfalls bedeutend gewesen sein, da selbst eine Depesche, die das Schammügel zu einem großen Kampfe stempeln möchte, nur von zwei verwundeten Kosaken erzählt. Es folgt aber der russischen Kavallerie starke berittene Infanterie unter General Mischenko, und sobald diese Truppen vor dem von den Japanern stark besetzten Phjong-jang eintreffen, ist ein ernstes Zusammenstoß unausweichlich. Aus diesem Ereignis wird man dann bestimmtere Schlüsse ziehen können.

Die uns heute zugeworbenen Telegramme über den russisch-japanischen Krieg geben wir nachfolgend:

Eine japanische Antwort auf die russischen Communiqués.

London, 2. März. („Reuter“-Meldung.) Gegenüber den russischen Communiqués vom 18. und 20. Februar wird von der japanischen Gesandtschaft eine Mittheilung veröffentlicht, in welcher es heißt:

Japan halte seine Behauptung weiter aufrecht, daß Rußland seit April 1903 beträchtliche Verstärkungen an Land- und Seetruppen nach Ostasien geschickt habe. Dies sei ein Beweis dafür, daß Rußland durchaus kein Verlangen nach freundschaftlichen Verhandlungen hatte, sondern Japan zur Unterwerfung durch sein militärisches Uebergewicht zwingen wollte. In der zweiten Hälfte Januar habe Rußland eine noch intensivere Kriegsthätigkeit entfaltet. Am 21. Januar seien zwei Bataillone Infanterie und eine Abtheilung Kavallerie von Port-Arthur nach Dalu abgefordert worden. Am 28. Januar habe Admiral Alexejew befohlen, daß die Streitkräfte in der Nähe des Dalu zum Kriege rücken. Da Japan nun gesehen habe, daß die Lage keinen weiteren Aufschub zulasse, sei es gezwungen gewesen, die Verhandlungen abzubrechen. Die Verantwortung für die Herabforderung zum Kriege falle deshalb lediglich Rußland zu. Mit der Bekanntgabe seiner Entscheidung vom 6. Februar, die Verhandlungen zu beendigen, benachrichtigte Japan Rußland, daß es ein unabhängiges Vorgehen einschlagen wolle. Dies bedeute natürlich die Eröffnung der Feindseligkeiten.

Berichte aus Nordkorea.

London, 2. März. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio vom Gestrigen gemeldet: Laut einem vom japanischen Kriegsministerium veröffentlichten Berichte ist die russische Kavallerie zwischen Andschu und Phjong-jang geschlagen worden. Die Besizer dieses Theiles von Korea gehen wieder ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nach.

Der „Daily Chronicle“ berichtet aus Seoul vom Gestrigen: Bei dem Zusammenstoß der Russen und Japaner, der am Sonntag Vormittags um 9 Uhr etwa 100 Yards vom Nordthore von Phjong-jang erfolgte, wurden nur wenige Schüsse abgegeben, worauf sich die Russen unter Mithahme von zwei verwundeten Kosaken zurückzogen.

Nachrichten aus Port-Arthur.

Petersburg, 1. März. Der „Russischen Telegraphenagentur“ geht aus Port-Arthur folgender Bericht ihres Korrespondenten zu:

Geriethweise verlautet, daß ein japanisches Torpedoboot 30 Meilen östlich von Tschifu untergegangen sei. Ein Offizier und sechs Matrosen, welche sich anheimgelassen von dem am 29. Februar untergegangenen japanischen Torpedoboot gerettet haben, wurden in Tschifu gesehen.

Wie aus Tschifu gemeldet wird, liefen dort Nachts ein japanisches Schiff und ein Torpedoboot ohne Lichter ein. Nachdem das Torpedoboot den Hafen erreicht hatte, zeigten sich auf

demselben Lichter und nach kurzer Zeit verlief es wieder den Hafen mit ausgelöschten Lichtern. Man nimmt an, die Schiffe seien bestimmt gewesen, gerettete Mannschaften aufzunehmen. In den letzten Tagen ruht die Kriegsthätigkeit vollkommen. Wahrscheinlich ist die japanische Flotte zurückgegangen wegen des Sturmes oder nur, um Kohlen zu nehmen. Die Japaner fahren fort, ihre Verluste zu versuchen. Die Untersuchung der japanischen Brandergab das Vorhandensein von Kohle, Petroleum und Calcium. Letzteres sollte das Petroleum entzünden und so das Feuer in den Hafen getragen werden.

Russische Beschwerden.

Washington, 2. März. („Reuter“-Meldung.) Beim Staatssekretär Hay besuchte sich heute der russische Botschafter Graf Kassini über die feindliche Haltung, welche die amerikanische Presse gegen Rußland einnehme.

In einem Interview mit einem Vertreter der Presse sagte Graf Kassini: Mein Volk kann diese Zeitungsangriffe nicht verstehen. Ich frage mich allen Ernstes, was für ein Grund dafür vorhanden sei. Ein Grund, der vorgebracht werde, ist, daß die Amerikaner unzufrieden seien, daß die Russen nicht in der Lage waren, die Mandchurie im Oktober zu räumen. Hierauf erwidere ich, es war die aufrichtige Hoffnung meiner Regierung, daß es möglich sein werde, die Truppen zu jener Zeit zurückzuziehen. Aber die Nothwendigkeit der Sicherstellung unserer besondern vorherrschenden Stellung dort, was von allen Mächten anerkannt ist, machte eine Räumung, die unsere Stellung nicht gesichert gelassen hätte, unmöglich. Soweit China die nöthigen Vorkehrungen zur Sicherung unserer berechtigten Interessen treffen kann, wird es möglich sein, unsere ursprünglichen Absichten auszuführen. Es sind Beispiele da, welche ich nicht im Einzelnen anzuführen brauche, daß eine Nation im guten Glauben erklärt hatte, ein Gebiet räumen zu wollen, durch unvorhergesehene Umstände jedoch gezwungen wurde, die Ausführung dieses Versprechens hinauszuschieben.

London, 2. März. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tientsin gemeldet: Der Kommandant der englischen Truppen in Nordchina, General Ventris, erhob vor Gericht gegen den Redakteur John Cowen von der „China Times“ die Anklage wegen Aufreizung zum Friedensbruche, weil Cowen in einem Artikel in scharfen Worten den Russen vorwarf, sie hätten wehrlose Japaner mißhandelt. Der Gerichtshof entschied, daß Cowen der Bürgschaft dafür leisten solle, sich künftig korrekt zu verhalten. Der Redakteur weigert sich indessen und besteht auf seinem Recht zur Kritik. Man glaubt daher, daß seine Verschickung erwogen werde. Nach anderen Berichten haben die chinesischen Militärbehörden, nicht Ventris, die Anklage erhoben.

Japanische Verluste.

London, 2. März. Das japanische Spitalschiff „Kobe Maru“ traf in Nagasaki mit 71 Verwundeten ein, darunter sind sechs Maschinisten der Schiffe „Idzumo Kasumi“ und „Shikishima“ schwer verwundet.

Ein japanischer Kreuzer, der „Mitaka Tyons“, wurde von dem Korrespondenten der „Daily Mail“ in Tschifu am Eingange zum Kampan-gflusse auf dem Strande liegend gesehen. Der Korrespondent fand bloß eine japanische Wache auf demselben. Die Russen haben auch innerhalb des Hafens von Port-Arthur nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Port-Arthur einen gesunkenen japanischen Zerstörer gefunden.

Shanghai, 1. März. („Reuter“-Meldung.) Ein aus Port-Arthur eingegangener amtlicher Bericht, daß es ein unabhängiges Vorgehen einschlagen wolle. Dies bedeute natürlich die Eröffnung der Feindseligkeiten.

Intervention.

Hamburg, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Hamburger Irisgruppe der deutschen Friedensgesellschaft nahm eine Resolution an, in welcher die Staaten, die sich 1899 an der Haager Konferenz betheiligt hatten, aufgefordert werden, zwischen Rußland und Japan zu interveniren.

Neue Torpedos für Rußland.

Finne, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Whitehead'sche Torpedofabrik wird demnächst weitere zehn Torpedos nach Rußland exportiren. Dieselben sind bereits fertig und werden in einigen Tagen versandtbereit sein. Der Transport erfolgt in Stücke zerlegt per Eisenbahn nach Petersburg und von dort weiter.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. März 1904 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar 1904 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufriedenheit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Witwe“ gratis nach. Die Administration.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 2. März.

* Modifizierung des Gesetzes über die Sonntagsruhe. Repräsentant Arthur Wodianer hat dem hauptstädtischen Magistrat in Angelegenheit der Modifizierung des Gesetzes über die Sonntagsruhe folgenden Antrag unterbreitet: Das hauptstädtische Munizipium möge den Handelsminister in einer Repräsentation ersuchen, anzuordnen, daß der Verkauf von Lebensmitteln, besonders aber von Fleischwaren, Weiß- und Zuckergebäck den ganzen Sonntag über ohne Unterbrechung oder aber zumindest nach der alten Ordnung und Zeiteinteilung, von 9-12 Uhr Vormittags und von 6-8 Uhr Abends, gestattet werde. Demgegenüber seien die Branntweinschänken den ganzen Tag über gesperrt zu halten. Der Magistrat hat den Antrag der hauptstädtischen Gewerbekommission zur Begutachtung überwiesen; die Kommission wird sich mit der angeregten Frage in ihrer nächsten Sitzung befassen.

* Die Schutzhülle der Ötzer Bäder. Das Moos, Bruch und Reizenbad haben besondere Schutzhülle, die seitdem unter Zuziehung der städtischen Vertreter von der Berghauptmannschaft festgestellt wurden. Nun aber sind die gesonderten Schutzhüllen für die Ötzer Bäder festgelegt, und es wäre ersprießlich, wenn diese Territorien vereint würden. Diesbezüglich machte das hauptstädtische Ingenieuramt dem Magistrat heute eine Unterbreitung, in welcher es ausführt, daß es sich mit der Berghauptmannschaft ins Einvernehmen gesetzt und die Zustimmung erhalten habe, daß der Vereinigung der drei Schutzgebiete kein Hindernis entgegengestellt würde, umso mehr, als das zur Ergänzung der Gürtel erforderliche Terrain städtisches Eigentum bilde. Das Ingenieuramt beantragt daher, der Magistrat möge die amtlichen Schritte zur Anweisung der Schutzgebiete einleiten.

* Feuerpolizeiliche Untersuchung der Theater. Die ständige Theateruntersuchungskommission hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Magistratsrates Géza Almásy eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Árpád Lahócsinsky das Referat führte.

In erster Reihe werden die Protokolle über die Untersuchung des ungarischen Theaters, des Königs-, Lustspiel-, Ötzer Theaters und der kön. Oper unterbreitet. Sodann macht das Ingenieuramt seine Bemerkungen bezüglich der Beleuchtung, des Heizanlagen der Theater und erstattet Vorschläge behufs Abstellung der zutage tretenden Mängel. Die Kommission verhandelt das Gesuch einer imprégnierten Theaterunterstützung herstellenden Unternehmung und beschließt, in der Stadtwaldschen-Arena vor Beginn der Theaterjahren mit imprégnierten Gegenständen eine Feuerprobe abzuhalten. Die von der Polizei vorgebrachten Vorschläge wurden zum Theile schon bei den vorgenannten Theateruntersuchungen besolgt. Die wichtigste Proposition betrifft die Handhabung des eisernen Vorhanges. Die Polizei wünscht nicht, daß der inspizierende Manipulant in einen Käfig eingeschlossen werde, sondern erachtet es für zweckmäßiger, daß der Vorhang von innen und außen solle herabgelassen werden können. Auch sei das Fallen des Vorhanges automatisch zu regulieren. Die Vorschläge werden genehmigt. Das Feuerwehrkommando tritt für die Entfernung der Säume vor dem Nationaltheater ein, da dieselben im Falle einer Feuersbrunst die Rettungsaktion hindern würden. Die Kommission wird in dieser Frage auf Grund eines Lokalgesetzes schlußfäßig werden. Die Feuerwehr wird angewiesen, die Frage zu studieren, auf welche Weise der Staub von den Theaterentwürfen, der im Falle einer Feuersbrunst leicht zu Explosionen führt, entfernt werden könne. Die Kommission beschließt, während der Sommerferien die Rauchabläßungssysteme der Theater auszuwischen. Demnach wird das Urania-Theater untersucht werden.

* Industriellenheim im alten Abgeordnetenhaus. In Vertretung des Landes-Industrievereins sprach heute Vormittags unter Führung des Geheimraths Alexander Matkóvits eine Deputation, bestehend aus dem Hofrath Sigmund Ritter v. Falk, Andreas Fehér, Marcelle Neuschlöß, Direktor Moriz Seiler, Dr. Eugen Wagner etc., beim Bürgermeister Johann Halmasos vor und überreichte ihm ein Memorandum des Vereins, in welchem an die Stadtbehörde das Ansuchen gerichtet wird, das alte Abgeordnetenhaus in der Sandorstraße zu Zwecken eines Centralheims für Industrielle zu überlassen. Der Industrieverein plant den Verhandlungsraum entsprechend zu adaptieren und darin von Zeit zu Zeit öffentliche Vorträge über gewerbliche, volkswirtschaftliche und soziale Fragen, Landes- und Vorkongresse abzuhalten, ferner gewerbliche Ausstellungen zu arrangieren; außerdem wird die Errichtung einer öffentlichen volkswirtschaftlichen Bibliothek, eines Lesesimmers und eines Informationsbureaus ins Auge gefaßt. Bürgermeister Johann Halmasos erwiderte auf die Ansprache des Geheimraths Matkóvits, die Kommission müsse vorerst über die Frage endgültig schlußfäßig werden, ob im alten Parlamentsgebäude der Verhandlungsraum des hauptstädtischen Munizipalratschusses und die Amtskammern des Oberbürgermeisters untergebracht werden sollen oder nicht. In letzterem Falle werden die zahlreichen Gesuche wegen Ueberlassung des Abgeordnetenhauses in Verhandlung gezogen, und bei dieser Gelegenheit wolle er (der Bürgermeister) die Bitte des Industrievereins freudig unterstützen.

* Hindernisse im Straßenbahnverkehr. Die Steinbrücker Linie der Straßenbahn kreuzt an der Jährerengasse das Geleise der k. u. g. Staatsbahnen, was zu häufigen unliebsamen Störungen im Straßenbahnverkehr führt. Der Bahnkörper der Eisenbahn ist nämlich oft für Viertel- und Halbstunden abgesperrt, da beladene dort Lastwaggons verschoben werden. Die Stadt-

behörde wandte sich vor längerer Zeit an das Handelsministerium mit einer Repräsentation, in welcher die Regierung gebeten wird, die Staatsbahndirektion anzuweisen, den Bahnkörper ohne zwingenden Grund nicht abzusperrten, auf dem Geleise nur die notwendigen Waggonverschiebungen vornehmen zu lassen und behufs schlanker Abwicklung des Fußgängerverkehrs einen Viadukt errichten zu lassen. Heute theilte die Staatsbahndirektion der Kommune mit, daß ihre Wünsche Berücksichtigung finden werden, indem der Viadukt gebaut und der Bahnkörper nach Dunkelheit freigehalten werden wird.

* Subvention der Alföner isr. Kulturgemeinde. Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Joseph Békó und des Oberabbaters Dr. Elias Adler machte heute Vormittags eine Entsendung der Alföner isr. Kulturgemeinde beim Bürgermeister Johann Halmasos ihre Aufwartung, um die Erhöhung der städtischen Subvention um 2000 Kronen zu erbitten. Der Bürgermeister versprach, die Bitte befürworten zu wollen.

* Steuererläuf im Februar dieses Jahres. Bei den hauptstädtischen Steuerklassen sind im verfloßenen Monat eingelaufen: Staatssteuern 4.872,784 K. 85 H., Kommunalsteuern 2.326,625 K. 44 H., Wegsteuern 87,751 K. 18 H., Kammergebühren 18,605 K. 48 H., Krankenverpflegung 173,553 K. 97 H., zusammen 7.479,320 K. 32 H. In den Monaten Januar und Februar sind insgesamt 8.824,103 K. 44 H. eingelaufen, das ist um 922,339 K. 74 H. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. März. Infektionskrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 8, Masern 23, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohren-entzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankestand im Hochspital 2390, im Johannesspital 964. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, sonstige Krankheiten 18.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 2. März.

* Unsere heutige Beilage (12 Seiten stark) enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Neue Gesetzentwürfe, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Verlosungen, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie die „Jeuilleton-Zeitung“ („Mierle“) und die Fortsetzung des Romans „Die Witwe“, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei südöstlicher Luftströmung nebeliges, zumeist regnerisches Wetter, die Morgentemperatur betrug 54 Gr. C. und Mittags zählten wir 78 Gr. C. In Europa ist das Wetter, den Westen ausgenommen, milder geworden, großen Regen gab es insbesondere in Italien, schwacher Niederschlag kam sporadisch fast überall vor. In Ungarn ist das Wetter milder, überwiegend bewölkt, den Osten ausgenommen gab es überall geringe Niederschläge. Das gestrige Maximum variierte zwischen 3 Gr. C. und 15 Gr. C., das Minimum zwischen —1 Gr. C. und 5 Gr. C., Zuma hatte ein Maximum von 9 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Czernica von 10 Gr. C., respektive 5 Gr. C., das größte Maximum mit 15 Gr. C. hatte Szatmar, das tiefste Minimum mit —1 Gr. C. hatte Borsaly, ansonst bewegte sich das Minimum über Null und war am höchsten in Losoncz und Nagypárad mit 5 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 4 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Prag von 4 Gr. C. und 1 Gr. C., Bregenz —1 Gr. C. und —6 Gr., Paris von 2 Gr. C. und —2 Gr. C., Rizza von 8 Gr. C. und —1 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin —07 Gr. C., in Petersburg —53 Gr. C., in Moskau —173 Gr. C., in Sarajewo 26 Gr. C., in Belgrad 26 Gr. C., in Bukarest —05 Gr. C., in Sophia 17 Gr. C., in Konstantinopel 75 Gr. C., in Korfu 148 Gr. C., in Athen 154 Gr. C., in Rom 18 Gr. C. und in Neapel 74 Gr. C. Es ist veränderliches, abwechselnd bewölkt und in vielen Gegenden, insbesondere aber im Südwesten Regen und geringe Temperaturveränderung zu erwarten.

* Der Geburtstag des Erzherzogs Joseph. Anlässlich des 71. Geburtstages sind dem Erzherzog Joseph aus allen Theilen des Landes die herzlichsten Gratulationen zugekommen. Neben dem Hofsekretär Anton Siraam, der im Namen des Erzherzogs Joseph August gratulierte, haben Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Grafen Julius Apponyi und Heinrich Apponyi, Stadtkommandant Surányi u. A. den Gratulationsbogen unterzeichnet.

* Die Ordenauszeichnung des Ministerpräsidenten Tisza. Gegenüber der in einigen ungarischen Blättern aufgestellten Behauptung, daß der ungarische Ministerpräsident anlässlich der Anwesenheit des Königs von Schweden und Norwegen in Wien nicht dekoriert worden sei, erhält die „Bud. Kor.“ aus amtlicher Quelle die Mittheilung, daß Graf Stephan Tisza mit demselben schwedischen Orden ausgezeichnet worden ist, den der österreichische Ministerpräsident erhalten hat.

* Staatssekretär Desider Gromon. Die allerhöchste Entschlieung, durch welche dem Staatssekretär Desider Gromon der Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen wurde, lautet wie folgt:

Auf Vorschlag Meines mit der zeitweiligen Leitung des ungarischen Ministeriums um Meine Person betrauten ungarischen geheimen Rathe Desider Gromon von Bajka und Vagyan, Staatssekretär des Honvédsministeriums, als Anerkennung für seine außerordentlichen Verdienste, die er sich durch seine viele Jahre geleisteten treuen, hingebenden und erfolgreichen Dienste erworben, Meinen Orden der Eisernen Krone I. Klasse. Gegeben zu Wien am 26. Februar 1904.

Franz Joseph II. p.

Graf Stephan Tisza m. p.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Mitgliede des Magnatenhauses Dr. Grafen Emerich Almásy in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem Finanzdirektor von Ogulin, Finanzrath Franz Drosenik, den Titel eines königlichen Raths; dem Vizegespan des Hämorscher Komitats Mikolauš Szentiványi den Titel eines königlichen Raths; dem Oberphysikus desselben Komitats Dr. Michael Antai das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, Beiden in Anerkennung ihrer im öffentlichen Dienste erworbenen Verdienste; dem Oberführer des Nagy-Rüküllöer Komitats Lazar Fodor in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Personalsnachricht. Der gewesene Honvédsminister Baron Geza Jecserváry hat sich heute nach Wien begeben.

* Der unterbliebene Wittgottesdienst. Lucian Bogdanovic, der serbische Bischof von Ofen, hat einem Mitarbeiter des „Rel. Cr.“ die Gründe angegeben, die ihn dazu bewegen haben, die Abhaltung des geplanten Wittgottesdienstes für die russische Armee zu verweigern. Er hielt das Ansuchen der serbischen Jünglinge für unerfüllbar, da die Kirche kein geeigneter Ort für derlei Demonstrationen sei. Anders würde sich die Sache verhalten, wenn das russische Generalkonsulat bei der kompetenten Kirchenbehörde eine derartige Bitte gestellt hätte, in welchem Falle die Erlaubnis erteilt worden wäre. — Nach einer anderen Quelle soll in Budapest denn doch ein Wittgottesdienst für die Russen stattfinden. „Pol. Cr.“ meldet nämlich: „Sonntag, den 6. März, halten die slavischen Vereine und Studenten in Budapest in der griechisch-orientalisch-serbischen Kirche in Ofen einen Wittgottesdienst für den Sieg der russischen Waffen ab. Den Gottesdienst wird der russische Capricier Theophil Kardahievics unter Aufsicht der Budapest griechisch-orientalisch-serbischen Geistlichkeit versehen. An demselben nehmen nebst den slavischen Vereinen die Mitglieder des russischen, französischen und serbischen Konsulats theil.“

* Die Antiduell-Liga wird im Wege einer Deputation unter Führung des Präsidenten des Staatsrechnungshofes Geheimrath Stephan Makovskij Samstag Mittags dem Justizminister Dr. Ploß in Angelegenheit der wirksameren Verteidigung der Ehre und Verschärfung der auf das Duell bezüglichen Strafbestimmungen ein Memorandum überreichen.

* Die Reform der Briefzustellung. Der Post- und Telegraphen-Hilfssekretär Dr. Salomon Papp hielt heute im Post- und Telegraphen-Nachklub einen Vortrag über die Reform der Zustellung der Briefe. Im Interesse des Publikums, sowie der Briefträger bringt Vortragender eine praktische Aenderung in Vorschlag. Diese würde darin bestehen, daß unter der Horeinfahrt Briefkasten angebracht werden, in welche der Briefträger die Briefe hineinwirft, wovon er den Adressaten durch ein elektrisches Glockenzeichen avisirt, worauf der betreffende Einwohner den Briefkasten mit Hilfe einer Maschine oder mit Hand hinaufziehen könnte. Dies würde dem Briefträger das viele Stöcksteigen ersparen, wodurch die Zustellung der Briefe wesentlich beschleunigt würde. Diese Methode ist bereits in mehreren Weltstädten eingeführt und hat sich überall bewährt.

* Die Gehaltserhöhung der Eisenbahnbeamten. Wie „Pol. Cr.“ meldet, fand Montag und Dienstag im Handelsministerium unter Vorsitz des Ministers Hieronymi in Angelegenheit der Gehaltsverbesserung der Eisenbahnbeamten eine Konferenz statt, welcher Staatssekretär Graf Bela Serényi, Direktionspräsident der Staatsbahnen Julius Ludvig, ferner die Chefs der Eisenbahnsektionen des Handelsministeriums beiwohnten. Es wurden die Grundprinzipien der Gehaltsregulierung festgesetzt. Mit der Ausarbeitung der Details wurden der Leiter der Eisenbahnsektion Ministerialrath Karl Márz, ferner Oberinspektor Wilhelm

Sajanal und der Eisenbahnsekretär Dr. Wladimir Bacsinsky betraut.

* Pensionierung von Generalen. Aus Wien wird gemeldet: FML Ludwig Sabini und FML Papel treten demnächst in den Ruhestand. GM Fialla dürfte ins Wiener Korpskommando berufen werden.

* Papsi Pius und Königin Margherita. Wie die „Italie“ erzählt, hätte die Königin-Witwe Margherita, bekanntlich eine Dame von großer Frömmigkeit, den Wunsch geäußert, den Papsi zu sprechen. Papsi Pius, der von diesem Wunsche Kenntnis erhielt, habe geäußert, er wäre sehr glücklich, den Besuch Ihrer Majestät zu empfangen, doch wäre dies nur möglich, wenn die Königin nicht in einem das königlich Wappen tragenden Wagen beim Vatikan vorfahren würde. Daraufhin habe die Königin den Gedanken fallen lassen. Das Blatt meint, eine gewisse Wandlung zeige sich schon darin, daß der Papsi überhaupt einer Begegnung nicht grundsätzlich abgeneigt war.

* Hofrath Dr. Wilhelm Winternitz. Der Begründer der Wasserheilkunde in Oesterreich und Eigentümer der weltberühmten Kaltwasserheilanstalt Kältenleutgeben, Hofrath Professor Dr. Wilhelm Winternitz, feierte heute seinen siebzehnten Geburtstag. Dr. Winternitz wirkte vom Jahre 1864 an der Wiener Universität als Privatdozent für Hydrotherapie und seit 1874 auch für innere Medizin. Auch an der Wiener Poliklinik, deren Mitbegründer Winternitz war, wirkt er als Abtheilungsarzt. Speziell für die Gemeinde Kältenleutgeben ist Professor Winternitz durch die Errichtung der bekannten, großen Wasserheilanstalt ein wahrer Wohltäter geworden, wofür ihn diese Gemeinde auch zum Ehrenbürger ernannt hat. Mit dem Hofrathstitel ausgezeichnet und zum ordentlichen Professor ernannt, wirkt der Gelehrte unentwegt zum Wohle der Leidenden Menschheit. Die große Zuneigung und Verehrung, deren sich Hofrath Winternitz in weiten Kreisen erfreut, kam heute anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages durch zahlreiche Ovationen zum Ausdruck. Und wenn wir in Ungarn uns diesen Ovationen anschließen, so geschieht dies, weil Hofrath Winternitz auch in Ungarn eine populäre Persönlichkeit ist und auch hier eine große Anzahl von dankbaren Verehrern und Freunde hat.

* Das Schachturnier in Monte Carlo. Aus Monte Carlo wird uns telegraphirt: Die neunte (vorletzte) Runde des Niccogambits verlief mit folgendem Resultat: Marco gewann gegen Marshall nach 46 Zügen, Swiderski bezwang Forgács nach 35 Zügen, Mieses gewann nach elegantem Thurmopfer gegen Schere. Stand nach der neunten Runde: Marco, Marshall und Swiderski 3, Schere und Mieses 4 1/2, Forgács 3.

* Vorträge über den Urwal. Die ungarische geologische Gesellschaft hielt heute eine Vortragsitzung, deren Gegenstand der in Borbolya ausgegrabene Urwal bildete.

Herbergrath Ludwig Roth erläuterte die geologischen Verhältnisse des Fundortes, während Bergath Dr. Thomas Szontagh die Geschichte der Entdeckung sowie der Ausgrabung des Urwals darlegte. Am 30. August 1899 kam aus Borbolya an die geologische Gesellschaft eine Depesche, laut welcher in der dortigen Gegend ein Eisenfossil entdeckt wurde. Dr. Szontagh begab sich nach dem Schauplatz und stellte fest, daß es die Knochen eines Walfisches sind. Das Fossil lag in einer Thonschicht am Rücken und es gelang erst nach zweiwöchentlicher Arbeit, das ganze Skelett aus der Erde herauszubefördern. Sodann sprach Dr. Karl Papp über den Urwal vom zoologischen, beziehungsweise paläontologischen Gesichtspunkte. Es folgten Fachvorträge des Grabungingenieurs Anton Vackner und des Geologen Aurel Viffa; letzterer besprach die vom geologischen Institut herausgegebene agrargeologische Karte.

* Vereinsjubiläum. Am 24. April werden es 25 Jahre, daß der hauptstädtische Armenkinderartenverein zum Andenken an die silberne Hochzeit Sr. Majestät gegründet wurde. Der Vereinsauschuß hielt heute eine Sitzung, in welcher die feierliche Begehung der 25. Jahreswende beschlossen wurde. Eine Deputation wird den König zu diesem Feste einladen. Auf Antrag des Koprapäsidenten Dr. Julius Bekár wird Erzherzog Joseph August um die Annahme des Protektorats ersucht werden.

* Neuer Staatsbürger. Leopold Weintraub, der Gatte der Künstlerin der Kön. Oper Frau Therese Krammer, legte heute den Eid als ungarischer Staatsbürger in die Hände des Vizegepans Ludwig Beniczky ab.

* Umgestaltungen in der Franziskanerkirche. In der Kirche des Franziskaner-Ordens auf dem Franziskanerplatz wurden wesentliche Umgestaltungen vorgenommen. Es wurde die elektrische Beleuchtung eingeführt und der Hauptaltar, sowie die Nebenaltäre mit elektrischen Lämpchen eingefast. Das Gotteshaus erstrahlte bei Entzündung des elektrischen Lichtes in vollem Glanz und Pracht. Gestern funktionirte die elektrische Beleuchtung zum ersten Mal, und eine nach Hunderten zählende Schaar von Gläubigen strömte in die Kirche, wo Prior Alföldi Kiss die Messe celebrierte. Demnächst wird auch die Hauptfassade umgestaltet werden und an der Kofuth-

gassenfront die künstlerisch ausgeführte Gedenktafel der 1838er Ueberschwemmung angebracht.

* Fürstbischof Dr. Rohm. Der „Italie“ wird aus dem Vatikan bestätigt, daß der Papsi die gegen den Fürstbischof von Olmütz, Dr. Rohm, erhobenen Anklagen sorgfältig geprüft und als völlig unbegründet zurückerwiesen habe. Der Erzbischof wurde demnach freigesprochen. Er werde an der Spitze der Erzdiözese bleiben, jedoch aus Vorsicht und um den Verhältnissen Rechnung zu tragen, einen Koadjutor erhalten. Der Papsi habe dem Erzbischof diesen seinen Entschluß persönlich mittheilen wollen, um ihn zu trösten und ihn seines unerschütterten Vertrauens und seiner Achtung zu versichern.

* Ungeliebte Auswanderer. Aus Barcs wird berichtet: Infolge behördlicher Ordre hat die Gendarmerie in der Bahnhofsstation Barcs sieben Auswanderer verhaftet. Es sind dies deutschsprechende Landleute, die in der benachbarten florentinischen Ortsgemeinschaft Lukac anständig waren und nach Amerika auszuwandern wollten. Ihr nächstes Ziel wäre Wien gewesen, wo sie die Agentur zum „rothen Stern“ aufsuchen wollten. Bei den Auswanderern fand man 2600 Kronen.

* Die Unruhen in Kroatien. Aus Agram meldet man: Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Bewegung im Bezirke Gyuragjevac des Belovar-Körpers Komitats, welche die ruhige und anständige Landbevölkerung gegen die Regelung der gesetzlich normirten Gemeindegrundkompossefforate aufgehetzt und zur Selbsthilfe gegen die Gemeinde- und Landesorgane aufgefordert wird, sah sich der Obergespan des Belovar-Körpers Komitats veranlaßt, zum Zwecke der Ergreifung solcher Individuen eine Ergreifepatrone per 100 K. auszuschieben.

* Ein flüchtiger Weinhändler. Aus Wien meldet man: Der Weinhändler Wilhelm Kerp in ist flüchtig geworden. Gegen Kerp war im Dezember vorigen Jahres die Unteruchung wegen Gefallsüberbreitung eingeleitet worden. Er war damals auch verhaftet, später jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Kerp wurde schließlich wegen Gefallsüberbreitung zu einer sehr hohen Geldstrafe verurtheilt, und um sich dieser zu entziehen, wurde er flüchtig. Er hat sich nach Amerika eingeschifft.

* Björnsterne Björnson über Staat und Kirche. Aus Christiania wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet:

Aus Anlaß der Behauptung des „Temps“, der Norden habe keine Sympathien mehr für Frankreich, sondern diese seien Deutschland zugewandt, veröffentlicht Björnsterne Björnson in „Verdens Gang“ einen Aufsatz, worin er zugibt, daß die Sympathien für Deutschland in hohem Grade gestiegen seien. Indessen hätte er nichts davon bemerkt, daß die Sympathien für Frankreich gefallen wären, im Gegentheil beschäftigte der Kampf, den Frankreich jetzt gegen den Klerikalismus führt, die Gemüther. Im Schluß seines Artikels schreibt Björnson: „Vielfach hat es Verwunderung erregt, daß sich die französischen Klerikalen zu ihren Gunsten auf Amerika berufen. In Amerika, sagen sie, können alle Kirchengemeinschaften Schulen errichten: warum nicht auch in Frankreich? Weil in Amerika die Gewissensfreiheit der Schuljungen gesichert ist. Der Respekt vor dieser ist in die Sitten des Volkes übergegangen, so daß es nicht der Vormundschaft des Staates bedarf. Anders in den meisten europäischen Staaten und besonders den katholischen. Dort ist Schuss gegen die Kirche und die Klerikale nötig. Das Gesetz muß helfen. Kein anderes Land wie Frankreich ist so weit vor, aber ich hoffe, die Länder des Nordens sind die nächsten. Die Kirche muß vom Staate gelöst werden. Ihr Machtbegehrt und verderbliches Massenchristenthum wird dann von selbst ein Ende nehmen. Die freien Kirchengemeinschaften, die sich in Dänemark schon zu bilden begonnen haben, werden den Religionsunterricht übernehmen. Müßte man die Jugend mit mehr Einsicht und Urtheilskraft aus, wird sie verstehen, sich unabhängig zu machen.“

* Jer. Gottesdienst. Im isr. Kultustempel als auch in der Synagoge (Rombachgasse) beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um halb 6 Uhr.

* Wohlthätigkeitsfest. Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein des VIII. Bezirks veranstaltet am 5. d. zu wohlthätigem Zweck im Urania-Theater ein glänzendes Kosmofest. Im Saale werden Zelte und Verkaufsbuden aufgestellt, in denen Damen der Gesellschaft in zeitgetreuer Tracht verschiedene Gegenstände feilbieten werden. Den Rahmen des Marktes wird ein in der Form eines Rundgemäldes gemalter Platz des alten Pest abgeben. Nikolaus Walla hat für dieses Fest einen Prolog geschrieben; auch Dr. Heinrich Jancze hat einen Beitrag für das Fest geliefert.

* Ein Inzestverstoß als Einbrecher. Die Polizei hat heute eine aus drei Mitgliedern bestehende Einbrecherbande verhaftet, deren Hauptling der Inzestverstoß im Infanterie-Regiment Nr. 32 Anton Haberorn war. Der Bande gehörten der 19jährige „Agent“ Ferdinand Weiß und der 20jährige Eugen Jakob Biedt, Wagenladierer, an. Die Bande verübte acht Einbruchsdiebstähle. Haberkorn wurde dem Garnisonsgericht eingeliefert; seine Genossen befinden sich in polizeilichem Gewahrsam.

* Stenographie Prüfung. Im Landesverein der Beamten fand jüngst im Beisein des Professors Bernhard Kosma und des Journalisten Ernst Deutsch die Prüfung von dreißig Kandidaten des

Stenographiekurses statt. Die Prüfungskommission gab ihrer Anerkennung ob des glänzenden Erfolges Ausdruck, welchen die Frequentanten aufweisen konnten. Für die neuen Lehrkurse sind die Einschreibungen gegenwärtig im Vereinslokal (Andrássystraße 83) im Zuge.

* Das Testament eines Sonderlings. Wir haben jüngst eine Nagyvárad der Meldung veröffentlicht, wonach der Köhlermeister Grundbesitzer Franz Miklóssy sein Vermögen der Akademie der Wissenschaften hinterlassen habe. Wie nun heute telegraphirt wird, ist diese Bestimmung in einem seither ungültig gewordenen Testament enthalten gewesen; sein letztes, gültiges Testament setzt seine beiden unmündigen Kinder zu Universalerben ein.

* Leichenbegängnisse. Die sterblichen Ueberreste des Grundbesizers Ludwig Birln, Schwiegervaters des Oberstadthauptmanns Béla Rudnán, wurden heute Nachmittags unter großer Theilnahme aus dem Palais der Oberstadthauptmannschaft zur ewigen Ruhe getragen. Bei der Trauerfeier erschienen unter Führung des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Joseph Pékár das gesammte Beamtenkorps der Staatspolizei, ferner Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Ferencz, Magyatenhausmitglied Georg Rath, Abgeordneter Max Falk und Gemahlin, Abt Johann Molnár und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die kirchliche Ceremonie vollzog der Pfarnermeister Ludwig Bodicska mit großer Assistent, wobei der Openschor unter Leitung Béla Czigler's ergreifende Trauergesänge vortrug. Dann wurde der Sarg auf den sechsrädrigen Gala-Leichenwagen gehoben und in den Kerepeter Friedhof geführt, wo der Verstorbene in der Familiengruft beigesetzt wurde. — Die irdische Hülle des Begründers des humanitären Vereins „Phisanthropia“ Rudolf Kampl wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme vom Trauerhause Theresienring 22 aus zu Grabe getragen. Zur Leichenfeier waren u. A. erschienen: Hofrath Sigmund Kohner, der Präsident des isr. Waisenhauses Jakob Deutsch, Stadirepräsentant Gustav Schrlig, die Vorsteher des Heiligen Vereins etc. Die Trauerchorale wurden unter Leitung des Oberkantors Prof. Lazarus vom Tempelchor vorgetragen. Im Friedhof widmete ein Vertreter der Loge „Minerva“ dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Hierauf hielt Rabbiner Moriz Weiss eine Trauerrede.

* Polizeinachrichten. Gestern Nachts wurde in dem Geschäftslokal des Säckereiverfertigers Alexander Herzka (Naragasse) ein Einbruchsdiebstahl verübt; der Thäter entwendete 8000 Säcke im Werthe von 3000 Kronen. Der Dieb ist heute in der Person des bei Herzka bediensteten 56jährigen Kutshers Johann Baros ausgemacht worden. Zum Hehler hatte er den Kleinhändler Moriz Kaszai. Beide wurden verhaftet. — Gestern Abends feuerte auf dem Telekplatz ein junger Mann zwei Revolverkugeln gegen sich ab, die jedoch fehlgingen. Als ein Konstabler in Sicht kam, warf der Selbstmordkandidat die Waffe und seinen Wirtel fort und lief spornstreichs davon. In einer Tasche des Rodes wurden mehrere auf den Namen Julius Edelmann ausgestellte Schriftstücke gefunden. — Der Landwirth Franz Schiller erhielt gestern Abends den Besuch eines Bekannten, des 13jährigen Knaben Stephan Konhán, welcher über Nacht bei Schiller verblieb und seine Schlafstätte im Pferdestable aufschlug. Heute Früh erhielt der Knabe von einem Pferde einen Fußschlag gegen den Kopf; er verschied an Ort und Stelle. — Die 24jährige Zigeunerin Marie Rafale Lakatos, eine berüchtigte Kartenlegerin, erschien gestern im Hause Telekplatz 7, wo sie von der Hausmeisterin aufgefordert wurde, sich wieder zu entfernen. Anstatt dieser Weisung zu entsprechen, provozierte die Zigeunerin mit den Hausinsassen eine Schlägerei, die erst beim Erscheinen der Polizei ein Ende fand. Die rabiate Wahrsagerin wurde in Haft genommen.

Familien-Nachrichten.

Herr Anton Steiner, Produktenhändler, Galánta, hat sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Philipp Cinek, Produktenhändler, Nagy-Tapolcsány, verlobt.

Herr Nathan Weissmann, Juwelier und Uhrmacher, Bágújhely, verlobte sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Adolf Eisenberg, Holzhändler, Bágújhely.

Der Gastwirthschaft.

Das schöne Tanzfest, welches die Gewerbetorporation der Budapester Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe in Gemeinschaft mit dem Kellnerverein seit vielen Jahren in der Fastenzeit zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet, erzielte auch diesmal einen durchschlagenden Erfolg. Der Ball, welcher heute im großen Royalfaal vor sich ging, gestaltete sich nämlich zu einer recht gemüthlichen Soirée, bei der man sich vortrefflich unterhielt. Der feenhaft beleuchtete und schön decorirte Saal erwies sich fast zu klein für die enorme Zahl der Festgäste, denn er war schon lange vor offiziellen Beginn des Balles von einer distinguirten Gesellschaft dicht gefüllt. Er hat aber auch sein Renommée, einen Kranz feischer Frauen und schöner Mädchen zu bieten, gewahrt und insbesondere die letzteren waren diesmal in imposanter Zahl vertreten. Das verdienstvolle Comité, mit den Herren Johann Gundel, Friedrich Gluck, Ernst Kommer, Joseph Petanovic und Theodor Fürst an der Spitze, hat sich in anerkennenswerther Weise um das Gelingen der Veranstaltung bemüht, welche denn auch den wohlthätig-

Donnerstag, 3. März 1904.

gen Institutionen der Gastwirthe- und Kellnervereinigung einen nennenswerthen Betrag zuführen dürfte.

Um 10 Uhr erfolgte unter den Klängen des Rákóczi-Marsches der Einzug der Lady Patronesse Frau Anton Maloschek, die, als sie an der Seite des Herrn Joseph Petanovics den Saal betrat, mit sümmlichen Ehrentufen begrüßt wurde. Der Ballmutter folgte eine Schaar hübscher Mädchen, welche sie bis zu der am Kopfende des Saales aufgestellten Estrade begleiteten. Dort bemerkte man auch die Ehrengäste des Abends, darunter zahlreiche Stadtrepräsentanten, einige Abgeordnete, sowie die Deputation der Wiener Hoteliers und Gastwirthe, welche aus folgenden Herren bestand: Ludwig Riedl, Johann Riedl, Karl Heger, Karl Kager, Franz Diglas, Hermann Gohbiger, Anton Wasserburger, W. G. Förschl, Johann Feigl, L. Dungal, Joseph Berger und dem Chefredakteur des „Wiener Extrablatt“ Julius Löwy. Außerdem waren erschienen die Herren Direktor Karl Burger, Direktor Joseph Illits, Ludwig François, César François, Bela Drechsler, Karl Schmitt, Rudolf Schmitt, Karl Gundel, Konrad Förster, Eduard Valkovics, Franz Kommer, Mathias Wampetits, Karl Stadler, sowie fast sämtliche Mitglieder der Korporation.

Mit einem feurigen Csárdás wurde der Ball unter den Klängen der Militärmusik des 32. Infanterie-Regiments eröffnet und es folgten die verschiedensten Gesellschaftstänze in raschem Nacheinander. Anfangs war es wohl schwer, bei dem herrschenden Gedränge am Tanze theilzunehmen, aber gegen Mitternacht ging es schon in flottem Tempo und die erste Quadrille hatte mehr als 150 Paare aufzuweisen. Das Zutreten der Gäste währte fast ohne Unterlaß bis gegen 1 Uhr, um welche Stunde alle Säle dicht gefüllt waren. Während der Tanzpause begab sich die Gesellschaft zum Souper, das unseren Gastwirthen alle Ehre machte. Hierbei fehlte es natürlich auch an zündenden Trinksprüchen nicht und waren es insbesondere die Wiener Fachgenossen, welche die Gesellschaft in herzlichster Weise feierte. Beim weißen Tische blieb man recht lange und vergnügt beisammen, in dessen die Jugend von ihrem Tanzrechte in ausgiebiger Weise Gebrauch machte. Kurz, es war ein schönes, animirtes bürgerliches Fest, bei welchem nicht nur die Wirthe, sondern auch die Gäste auf ihre Rechnung kamen und das gewiß allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Eine vollständige Liste der Anwesenden konnte beim herrschenden Zudrang nicht festgestellt werden. Dem Komite gelang es, folgende Namen zu notiren:

Frauen: Profop Tarant, Stephan Blasko, Ferdinand Jurencz, Joseph Bösz, Watterich, Eduard Anapil, Dr. Ferdinand Rosta, Witwe Karl Kovács, Grot, Moriz Gabn, Konrad Kotánni, Michael Kamarás, Ferdinand Hermann sen., Ferdinand Brindl, Franz Maloschik, Wittlingmayer, Edmund Grosz, Dr. Oskar Bodor, Mar Kramer, Madár Gergely, Julius Kovács, Madár Böhm, Steiner, Ernst Tóth, Ernst Csórics, Hermann Hirschler, Joseph Schwarz, Joseph Kaufmann, Joseph A. Schwinder, Mikolans Quint, Joseph Petanovits, Koltán Megyein, Stephan Jaas, Franz Farkas, Georg Muhr, Joseph Lehet, Ignaz Hollbömer, Ludwig Kis, Gergelypenthimilóffy, August Grabal, Géza Natanson, F. Rosenbaum, Sophie Sterk, Karl Fries, Géza Hauier, G. Szabó, Franz Schárhan, Johann Lehofer, Ludwig Nagy, Mikolans Sztanof, Georg Hider, David Rodó, Herál, Alois Farkas, Joseph May, Engel, Spantasi, Madár Kohn, Ludwig Deutsch, Eduard Lagage, Theodor Stengl, Ludwig Maday, Joseph Tóth u. v. A.

Männer: Irma Schlessinger, Sarika Grammann, Irma Tarant, Anna Blümsinger, Theresie Brindl, Margit Watterich, Irma Anapil, Vertha Urbanek, Gisella Strobl, Elisabeth Kovács, Regine Kollár, Gisella Kollár, Katica Breiner, Rosi Breiner, Kornelie Kolényi, Fanny Wittlingmayer, Karola Wittlingmayer, Boriska Kamarás, Hermine Brindl, Mariska Geiner, Aranka Tóth, Katika Nisse, Irma Nisse, Gisella Hirsch, Sarolta Hirsch, Etelka Schwarz, Katica Hansmann, Annusta Hansmann, Wilma Wolf, Mariska Quint, Anna Csuzikóffy, Erszike Jgor, Mariska Jgor, Bóste Farkas, Milnise Maloschik, Mariska Szalacsy, Wilma Gáspár, Hedwig Grabal, Emma Albet, Minni Peit, Gizite Rosenbaum, Ella Horváth, Viola Koller, Ilona Koller, Margit Berkovits, Juliska Hider, Ilonka Hider, Dora József, Vili Engel, Steffie Lagage, Emilie Lagage, Ella Spannast, Paula Spannast, Manci Maday, Irma Braun, Mizi Lusim, N. Mihalkovits, Magdalene Thein, Irma Schmidt, Hermine Reimprant, Bóste Beliczay, Etelka Brackó, Katica Fodor, Rosita Deutsch, Minni Mayer, Aranka Róth, Emma Schwarz, Rosiska Grün, Ilus Valkovits, Mari Valkovits, Duci Valkovits, Birike Nag, Mariska Hamar, Boriska Hell, Tereska Hell, Antilla Kretsmann, Jozsa Kovatsmann, Minusta Simon cc.

Mord.

In der Hauptstadt hat sich heute ein Mord ereignet. Ein Diurnist hat seinen Freund, den Besitzer einer Wäscheanstalt, nach einem Wortwechsel erschossen und sich dann selbst der Polizei gestellt. Die Details der graufigen That sind die folgenden:

Der Diurnist beim staatlichen Patentamt Franz Deutsch und der Besitzer einer Wäschepuderei Peter Minkovits sind vor zwei Jahren miteinander bekannt geworden. Ihr Verhältnis wurde alsbald ein

intimes. Tagtäglich kamen sie zusammen und auch die Nächte verbrachten sie einmal in der Minkovits'schen, einmal in der Deutsch'schen Wohnung.

In letzter Zeit war Deutsch seines Freundes überdrüssig geworden, vermochte ihn aber nicht loszuwerden. Heute Nachmittags suchte Minkovits seinen Freund in dessen Goldene Entengasse 7 (Tabak) befindlichen Wohnung auf. Es entstand ein heftiger Wortwechsel, es fielen beleidigende Aeußerungen, und plötzlich zog der Diurnist aus der Hosentasche einen Revolver hervor und in Gegenwart seines Bruders Julius, eines vaziirenden Kellners, feuerte er auf Minkovits einen Schuß ab. Minkovits stürzte sofort zu Boden. Die Revolverkugel war in den Schädel eingedrungen und im Gehirn steckengeblieben. Der Tod trat sofort ein.

Julius Deutsch war entsetzt, als er sah, was sein Bruder gethan hat. Franz hingegen war ziemlich ruhig, und als er sein Opfer auf dem Boden liegen sah, machte er abfällige Aeußerungen, nannte Minkovits einen „Schuft“, und zum Bruder gewendet, äußerte er sich folgendermaßen: „Ich habe den Keil erschossen, weil ich ihn nicht anders losbekommen konnte. Ich konnte mir nicht anders helfen. Minkovits hat mein Leben zerstört, er hat mich zu Handlungen verlockt, welche ich nunmehr verabsichere. Gehehe, was geschehen soll. Ich bin glücklich, daß ich mich von diesem Morddruck befreit habe.“ Der Mörder theilte ferner seinem Bruder mit, daß er sich selbst der Polizei stellen werde. Julius erwiderte nichts, sondern verließ eilenden Schrittes die Wohnung.

Als der Hauseigentümer Franz Szikosi auf die Detonation herbeieilte, machte der Mörder Toilette und zeigte keinerlei Reue über seine That. Hastig erzählte er, was geschehen war. Nachher begab sich der Mörder zur Oberstabshauptmannschaft, wo er vor den inspektionirenden Beamten mit den Worten trat: „Bitte mich zu verhaften. Ich habe Jemanden erschossen.“ Stunden hindurch dauerte das Verhör mit dem Mörder, der sodann in eine Einzelzelle abgeführt wurde. — Deutsch ist 26 Jahre alt. Er wurde in Szmár geboren, wo sein Vater eine Mühle besaß. Peter Minkovits, der von Deutsch ermordet wurde, ist im Jahre 1871 in Hódvág geboren. Seit vier Jahren hatte er im Hause Desserlygasse 34 eine Wäschepuderei inne.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Die Hochfluth heimischer Operetten hat heute ein Opus, „Kis eszásár“ betitelt, aus Land geschwemmt, welches in vieler Hinsicht aus der landläufigen Singpielart schlägt. Diese Aenderung des Kurses im Gedankengang der Operette läßt sich auf die Absicht des Librettisten Árpád Pástor zurückführen, der den schweren Ernst des Musikdramas in die Operette einzuführen versuchte. Er that dies mit Talent und vortrefflicher dramatischer Witterung und hat ein ungemein schön ausgedacht, eindrucksvolles und lebendig geführtes Buch geliefert. Sein Held ist Roccaut, ein frischer Junge der Bretagner Berge, der von der Courtisane des „König“ Karl X., Clarisse, nach Paris gelockt und nach kurzer Liebeständelei auf die Straße gesetzt wird. Aus Rache hierüber schlägt sich der Berschwärmer auf die Seite des aufrührerischen Volkes und wird in den Strudel der Juli-Revolution gerissen. Als gar seine von der Bretagne herbeigeeilte Braut von einem Hölbling, seinem Nachfolger in der Gunst Clarissens, geraubt wird, führt er, der als Barrikadenheld den Namen „Der kleine Kaiser“ erhalten hat, die Menge in die Tuilerien, wo er von der Rache Clarissens ereilt, den Opfertod für seine Jugendliebe erleidet. Dieses Thema, das im edelsten Revolutionsfeuer erglüht und sich in kräftigen Massenformen auslebt, läßt auch sinnigen und poetischen Liebesepisoden Platz und ist mit Geschick und Temperament den Zwecken der Vertonung zugeführt. Das Buch besitzt jedoch auch Szenen, die ohne Musik durch den ihnen innewohnenden dramatischen Reiz Werth und dementsprechende Wirkung haben. Der Auftritt beispielsweise, da Roccaut am Hofe des Königs erscheint und das Unheil ankündigt, erinnert mit feiner suggestiven Kraft an die Prophetenszene des Herzogs Rohan in Richpin's „Dubarry“. Mit der Würdigung des Buches hört leider die Anerkennung für das Werk auf, denn die spektakulöse Dilettantenmusik des Regisseurs Stoll reicht zum Libretto Pástor's nicht hinan, ist jedoch zum Glück nicht stark genug, um dieses gutgestellte Buch zu sich herunterziehen. Die Partitur ist eine Frucht Noten, ohne ein Quentchen Musik. Sie ist leer und reizlos in der großen Pose des Musikdramas, wie in ihrem Abstieg zum Gassenhauer. Und an die Sängerinnen — Männer singen in dieser Operette kaum — stellte die Partitur schier wagnerische Anforderungen und sucht ihr Heil in der hohen Lage der herrlichen Stimme des Fräulein Komlóssy. Diese überaus tüchtige und begabte Gesangskünstlerin gab denn auch eine wahre Kraftprobe ihres gesanglichen Könnens und meisterte die Partie vollendet, trotzdem auch an ihr Sprechorgan die größten Anforderungen gestellt wurden. Dafür war aber ihr Erfolg sowohl nach der gesanglichen wie nach der darstellerischen Richtung ein glänzender. Frau Hegyi war eine Dame von großem Stil, eine Courtisane von feiner Weiblichkeit und elegantesten Alluren, Fräulein Ródei endlich eine Partierin Roccaut's, die im Dauerlingen ebenfalls einen stattlichen Rekord erzielte. Sehr fein, gewissermaßen silhouettenhaft angelegt und mit Geist gespielt war der König Szirmai's. Die kunterbunte Ausstattung und

die rohen Chöre waren selbstredend weniger ansprechend. Das Stück fand, wiewohl es entfernt vom Genüßvermögen des Volkstheaterpublikums liegt, eine sehr freundliche Aufnahme. Die Gunst der Premierensubskriber wendete sich in erster Linie dem talentvollen Librettisten und den Damen Komlóssy und Hegyi zu, die, nach den Altschlüssen sehr häufig und warm affluirt, vor der Lampenreihe erscheinen mußten und aus Kollegialität auch den Komponisten in ihre Triumpfkette einschalteten, als sie Hand in Hand vor dem applaudirenden Publikum deslirten.

(Konzert.) Im großen Redoutensaal fand heute Abends zu Gunsten des Erzherzog Joseph-Sanatoriums eine konzertale Veranstaltung statt, deren eingestandener, wohlthätlicher Zweck es war, eine Anzahl mehr oder minder hervorragender Kunstleistungen zu möglichst hohen Einnahmen umzuwerthen. Zwanzigkronen-Preise sind in Budapest wohl noch nie gefordert worden, so weit hatte sich bisher selbst die philanthropischste Ausbeutungsfähigkeit nicht versteinert. Man glaubte somit allen Grund zu haben, auch seine Ansprüche entsprechend hoch schrauben zu können; das Resultat war nach mancher Richtung eine unliebsame Enttäuschung. In reichstem Maße wurde diese durch die vielgepriesene Reklamegröße des Abends, Herrn Ernest Van Dyk, geboten. Vor Jahren ein Liebling auch des Budapest'schen Publikums, ist Herr Van Dyk seither von seiner künstlerischen Sonnenhöhe zu gut bürgerlicher Wohlstandigkeit herabgeglitten. Seine Stimme hat an Glanz und Wohlklang, seine Intonation an Sicherheit, sein Vortrag an Innerlichkeit und Durchgeistigung viel, viel verloren. Hätte sich der Sänger nicht in Schumann's „Ich große nicht“ zu einem zornwüthigen A emporgeschwungen, der ihm — natürlich — lebhaften Beifall brachte, es wären die beiden Serien Schubert- und Schumann'scher Lieder völlig wirkungslos vorübergegangen. Mehr Effekt holte noch der Künstler aus einer Reihe französischer Chansons. Im Uebrigen: fummis Troes! — Freundlicheren Eindruck erzielte ein anderer Star des Konzerts, der böhmische Geiger Jaroslav Kocian, der in der technisch virtuos, wenngleich nicht durchwegs einwandfreien Wiedergabe mehrerer Stücke von Wagner-Wilhelmj, Wieniawsky und Paganini seine tüchtige Künstlerkraft neuerdings zu dokumentiren Gelegenheit hatte. Stürmischen Beifall holte sich erst die Opernsängerin Fräulein Bianca Malaczky mit der überaus geschmackvollen, von virtuoser Rehlfertigkeit zeugenden Wiedergabe der schwierigen Proch'schen Variation. Namentlich erregte die anmuthvolle Künstlerin mit ihren glänzenden Staccati wohlverdiente Bewunderung. Mit dem Reize einer kleinen Sensation wirkte das Auftreten der angeblich achtfährigen Pianistin Antonia Geiger, die Mendelssohn's „Rondo capriccioso“ und mehrere brillante Salonstücke mit guter musikalischer Empfindung und verblüffendem technischen Können zur Exekution brachte. Wir besäßen somit glücklich ein Wunderkind mehr! Eingeleitet wurde der Abend mit einem schwungvollen Prolog Nikolaus Walla's, welchen der Autor selbst zum Vortrag brachte. — Dem Konzerte wohnten an der Spitze eines sehr zahlreichen Publikums auch Erzherzog Joseph August und Erzherzogin Auguste bei. — Zum Schluß noch einen wohlgemeinten Rath. Künstlichhin mögen die Herren Veranstalter das technische Arrangement von derlei Konzerten Fachleuten überlassen. Es wird dann weniger Konfusion, Kopslosigkeit und Taktfehler geben.

Árpád Berczik, der dem Nationaltheater ein „A miniszterválság“ betitelt Lustspiel eingereicht hat, welches aber wegen der vorgeschrittenen Saison erst im Herbst zur Aufführung gelangt, hat seihen ein zweites historisches Lustspiel beendet. Das Stück, welches den Titel „A pozsonyi diétán“ führt, ist aus der Epoche Maria Theresias geschöpft. Am 7. d. wird das Nationaltheater anlässlich der Jahresende der Geburt Eduard Szjligeti's dessen Lustspiel „Lilium“ aufführen.

Im kön. Opernhause wird morgen, Donnerstag, „Tosca“ mit den Damen Krámer und Baradi und den Herren Anthes, Takács und Kornai in den Hauptpartien gegeben.

Im Festungstheater gelangt Samstag nach längerer Pause Dumas' Lustspiel „Alfons“ mit den Damen Hegyesi und Bizvári, den Herren Rádai und Gónees zur Aufführung. Die interessante Rolle der Adrienne hat zum ersten Mal die charmante Kinderdarstellerin des Nationaltheaters, die kleine Jilte Baradi inne.

Im Lustspieltheater wird die Aufführung des Benerleinschen Dramas „Der Zäpfenreich“ („Takarodó“) sorgfältig vorbereitet. Im Stück wirken sämtliche männliche Mitglieder des Theaters mit; die weibliche Rolle gibt Fräulein Mariska Gázi. Die Premiere des interessanten Stückes ist für die nächste Woche in Aussicht genommen.

Die Direktoren des Münchener Gärtnerplatztheaters, Stollberg und Dreher, haben sich im Ungarischen Theater die Aufführung der Hajna und Gzobor'schen Operette „Hajduk hadnagy“ angeeignet und nach der Vorstellung das Stück, das ihnen ausnehmend gefallen, sofort für das genannte Münchener Theater angekauft, wo es in der nächsten Saison gegeben werden soll. Die erfolgreiche Operette wird übrigens im Ungarischen Theater Abend

für Abend mit ungeschwächtem Erfolge aufgeführt. — Morgen Nachmittag wird als Jugendvorstellung Mercis „Toldi“ gegeben.

*Die Zöglinge des Mädchengymnasiums des Landes-Frauenbildungsvereins veranstalten am 17. d. im Prunksaal des Theresienstädter Kaffeehauses eine Soirée, an welcher u. A. Franz Herczeg und Fräulein Alexander mitwirken werden.

Der Ofner Katholikenklub hielt heute sein zweites Fackelkonzert ab, das sehr gut gelang. Die Klaviervirtuosin Martha Leon ting zwei klassische Stücke vor, Miczi Szalmázy sang mit ausdrucksvoller Stimme, Dr. Achazius Mihályfi hielt einen Vortrag über „Charitas“.

*Der zu Gunsten der Poliklinik am 18. d. zu veranstaltende Künstlerabend dürfte das künstlerisch vornehmste Ereignis der Konzertaison bilden. Im Mittelpunkt des Interesses steht Ernst Dohnányi, der gegenwärtig in England Triumphe feiert.

*Hungary. Dieser vorzügliche englische Führer durch Ungarn, der zuerst 1896 erschienen ist, hat jedoch eine neue Auflage erlebt, ein Beweis seiner Brauchbarkeit und Gediegenheit.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige. Hermine Weigl, Birnbaum-Lundenburg, Arthur Porjesch, Nemsova, empfehlen sich als Verlobte. 36125

Julie Mahler, Adolf Goldfinger, Djakovar, Fiume, Verlobte. 36128

„SERILA“ Fleischsuppenextrakt.

1 Kaffeeöffel voll genügt zur Bereitung einer Tasse Kraftbouillon. Erhältlich in besseren Spezerei- u. Delikatessenwarenhandlungen. Generalvertretung für Ungarn: HIRSCH és PERL, Budapest, V., Szabadság-tér 6. TELEPHON 36-60.

Mittheilung.

betreffend die seit 30 Jahren rühmlichst eingeführten Berger's mediz. und hygien. Seifen.

Vor einiger Zeit hat ein Geschäftsmann namens Berger es versucht, uns das Recht zur Führung der Bezeichnung „Berger's mediz. und hygien. Seifen“ für unsere altbekannten und bewährten Spezialitäten streitig zu machen, um dann mit Benutzung des für unsere Erzeugnisse renommierten Namens andere Seifen hiesiger in den Verkehr einzuführen.

Hell's Tamarinden-Pastillen

sind seit mehr als 15 Jahren als erprobtes, angenehmes schmeckendes und mild wirkendes Abführmittel allgemein eingeführt. Preis 75 fr. In allen Apotheken. 35180

KOMPAGNON mit 6-8000 wird zu einem neu einzuführenden, überaus lukrativen Unternehmen gesucht. Schriftliche Anträge unter „K. B. 100“ sind an die Exp. zu richten. Vermittler ausgeschlossen. 36113

Cognac-Reisenden

zum sofortigen Eintritt sucht eingeführte Promotorer Fabrik, gegen Fixum und Diäten. Bewerber nur aus der Branche mit nachweisbarem Erfolg und geordneten Verhältnissen wollen Offerte einreichen u. „Solid 8093“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp. dition, Marokkanergasse. 36061

Kiadó május I-ére

urasági lakás, PARK KLUB háta mögött, a Pálma-utózában a László-féle villában az egész földszint és első emelet a legnagyobb kényelemmel berendezve. 36138

TAPETEN-ARBEITEN in französischen u. englischen Mustern, Fagadenanstrich mit wetterfester Farbe Zimmermalen

übernimmt K. Nieger, V. Váci-körút 40.

Telegramme.

Falsche Mobilisierungsgerüchte. Belgrad, 2. März. Die offiziöse „Samoprava“ erwähnt die serbische Presse, von der Verbreitung unbegründeter Nachrichten über angebliche Mobilisierungsvorkehrungen Oesterreich-Ungarns abzusprechen, da die Verbreitung solcher Nachrichten nur geeignet sind, das serbische Volk unnötigerweise zu beunruhigen.

Die Wirren in Mazedonien.

Saloniki, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Civilagenten forderten den Generalinspektor Hilmi Pascha auf, er solle beim Sultan zwecks Gewährung der allgemeinen Amnestie an die Mazedonier energische Schritte unternehmen.

Saloniki, 2. März. (Privat-Telegramm.) Obgleich der Abschluss einer direkten Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei von Stunde zu Stunde erwartet wird, treffen hier fortwährend von Smyrna Refruten ein, die allerdings nach Albanien geschickt werden, um die dortigen türkischen Truppen zu verstärken.

Rom, 2. März. (Privat-Telegramm.) Mgte. Calabrinu wird zum Patriarchen von Venedig, welche Würde früher der jetzige Papst inne hatte, ernannt werden.

Paris, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war während der ersten Börsensunden fest, das Geschäft jedoch sehr beschränkt. In vorgerückter Stunde ermattete die Tendenz. Es erfolgten Realisationen. Französische Rente schwächte sich ab, indeß trat gegen Schluß eine leichte Erholung ein. Der Schluß selbst war behauptet.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 197.87, Lombarden 13.87, Franzosen 134.87, Diskonto 181.25, Handelsgef. 149.—, Deutsche 215.75, Dresdener 144.—, National —, Breslauer

Diskonto —, Laura 216.87, Bochumer 184.12, Dortmunder —, Gelsen 199.75, Harpener 184.75, Hibernia 183.87, Consolidation 384.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gott-hard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 112.60, Transvaal —, Hamburger Paket 106.75, Norddeutscher Lloyd 102.37, Edison —, Gr. V. Pferdeh. 209.50, Argentinier —, Chinesen 84.37, Anatolier —, Reichsanleihe 89.30, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl —, Schaffhausen —, Darmstädter 133.75, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Ruiss —, Japaner —, Baltimore 76.50.

Frankfurt, 2. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.—, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 215.90, Diskonto 181.80, Dresdener Bank 144.50, Berliner Handelsgesellschaft 148.60, Gelsenkirchener 199.80, Harpener 184.90, Hibernia 184.20, Laurahütte 216.60, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Jell.

Hamburg, 2. März. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.—, österreichische Kreditaktien 197.80, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.70, Südbahn 13.70, Italiener 99.70, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungarische Goldrente 98.70. — Ruhig.

Paris, 2. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 80.—, unfr. türk. Conjols 77.90, Wechsel auf London 251.65, ägyptische Rente 104.25, österreichische Goldrente 100.40, österreichische Länderbank —, Türkenlose 112.50, Banque de Paris 1027.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 94.97, 4prozentige italienische Rente 99.10, 4prozentige spanische Exteriores 76.55, Banque Ottomane 540.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 96.40, 3/4prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 652.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1280.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 83.80, griechische Anleihe 200.—, Tabakaktien 335.—, Wechsel auf Italien 7/8, Wechsel auf Wien 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.68, Wechsel auf Brüssel 7/16, Rio 11.77, De Beers 470.—, East Rand 153.50, Chartered 43.—, Randfontein 61.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 388.—, ungarische Hypothekbank 552.—, ungarische Goldrente 98.05. — Behauptet.

London, 2. März. Englische Conjols 85 3/16, Südbahn —.

Berlin, 2. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 176.75, per Juli 178.—, Roggen per Mai 139.—, per Juli 140.25, Hafer per Mai 132.50, per Juli 135.75, Mais per Mai 113.25, per Juli 113.50, Rüböl per Mai 45.80, per Oktober 46.80, Spiritus loco 70 Nm. Kontumstener —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del blau. — Weiter: Bewölkt.

Breslau, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 18.10, gelber Weizen loco, alter —, neuer 18.—, Roggen loco 13.30, Hafer loco 12.50, neuer —, Raps loco 20.40, Winter-Mais 13.50, per 100 Kilo.

Köln, 2. März. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 51.—.

Newyork, 2. März. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 15.75 (15.60), per März 15.45 (14.97), per Juni 15.71 (15.30), in New-Orleans loco 15 1/2 (14 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.85 (8.85), Stand White in Philadelphia 8.80 (8.80), Refined in Cases 11.55 (11.55), Credit Balances at Oil City 177 (177); Schmalz: Western Steam 7.75 (8.—), Rohe n. Brothers 7.75 (7.75). Mais per Mai 60.25 (60.25), per Juli —.—, per September —.—, rote Winterweizen loco 108.— (108.—); Weizen per Mai 102 1/2 (101 1/2), per Juli 99.— (97 1/2), per August —.—, per September —.—, —.—; Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2); per März 5.40 (5.30), per Juni 5.80 (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.25 (4.25); Zucker 2 1/2 bis 2 3/4 (2 1/2 bis 2 3/4), Zinn 28.— bis 28.40 (28.— bis 28.50), Kupfer 12.25 bis 12.50 (12.25 bis 12.50). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 2. März. (Schlußkurse.) Weizen: per März 99.25 (97.75); per Juli —.— (—.—); Mais per Mai 56 1/2 (54 1/2); Schmalz: per Mai 7.47 (7.45), per Juli 7.65 (7.55), Speck short clear 7.81 (7.87); Pork per Juli 14.82 (14.60). — Weizen fest, Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Troppan und Wien, im Februar 1904. G. Hell & Comp.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bitte Prospekt zu verlangen.

UNGAR. VACUUM CLEANER

(Lese: VAKUM KLINER)

pat. Wohnungs- und Teppichreinigungs-Anstalt
Telephon 47-57. Budapest, V., Nador-utca 17. sz., I. Telephon 47-57

Ab 1. Mai VI., Hernád-gasse 54 (Ecke Damjanich-utca)

Hygienische und ökonomische Neuerung zur Entstaubung der Teppiche, Möbel, Vorhänge u. Wände. Alles bleibt an Ort und Stelle. Von nun ab ist es unnöthig die Möbel mit dem Ausklopfen zu ruiniren. Einzige Methode zur gründlichen Reinigung. Per Zimmer 10-16 Kronen, bei Jahresabonnement Vorzugspreis.

Vom April bis November das modernste Teppichaufbewahrungs-Etablissement, mit Ventilatoren (wo aus den Teppichen, Vorhängen u. s. w. der Staub ausgepumpt wird). Separate Abtheilung für Teppich-Reparaturen, Waschen und zur Ausrottung der Motten. 35950

Für sämtliche Komitate werden Vertreter gesucht; nöthiges Kapital 5-10.000 Kr.

Bitte Prospekt zu verlangen.

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, Folgendes: Herr Lechner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerthen Fabrikate (admirables produits) danken zu können. Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln. Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables.) Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Lechner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Lechner's Fettpuder, Lechner's Mermelinpuder, Lechner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHTNER.

L. Lechner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

PAPIER FAYARD & BLAYN

Das wirksamste und billigste Papier-Pflaster für Heilung von Füssen, Venenentzündung, Influenza, Rheumatismus, Schmerzen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Gürtleraugen. (In allen Apotheken zu finden.)

MAGYARHON ELSŐ, LEGNAGYOBBS ÉS LEGJOBB HIRNÉVŰ ÓRAZŰLETE.

Alapítalott 1847.
Brausweller Janos
Szegeden. Cs. és kir. kizárólagosan szab. chronometer- és műórák, főtákalója a remontoir megörökknak stb. stb.

ÓRAK, EKSZEREK 10-évi jótállással
RÉSZLETFIZETÉSRE

Képes árjegyzék bérmentve, kérések pontosan eszközöltetnek.

KALAP-KIRÁLY

3, 4, 5 koronás különlegességekben specialista. Kossuth Lajos-utca, Klótild-Palota.

Schwachen Männern und Frauen

Dr. WRUN'S SCHUTZ-MARKE **Peruin-Pulver**

Dr. Wrun's „Peruin-Pulver“ gibt den schwachen Nerven und Organen neues Leben und neue Jugend.

Dr. Wrun's „Peruin-Pulver“ hat ungezählte Heilwirkungen glücklich gemacht, gleich gut für geschwächte Männer, als für unfruchtbare Frauen. 35700

Achtung auf den Namen Dr. Wrun's „PERUIN-PULVER“ Preis per Schachtel K. 3.60. Hauptdepot: Budapest J. v. TÖRÖK, Apotheker.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am vortheilhaftesten gegen Bar wie auch auf

RATENZAHLUNG

bei **EHRENTREU & BRÜDER FUCHS** BUDAPEST, VI., Teréz-körut Nr. 8 (nächst d. Andrassystrasse). Illustrierten Preisecourant gratis.

Großes Lager eigener Erzeugnisse in Tapezierer- und Tischlermöbel, sowie feine Salongarnituren, Speisdivans, englische Ledermöbel, ferner Schlafzimmer, Kredenzen, Speisetische in solidester Ausführung, zu mäßigen Preisen.

GLOGOVÁTZ FERENCZ, Tapezierer und Dekorateur, VI., Gyár-u. 14, 1. Stock, Ecke Andrassystr., neben „Café Japan“. 36004

Gutskauf.

Suche gegen Barzahlung sofort zu kaufen ein adeliges Gut im Kreise bis **200.000 fl.** und eine Herrschaft im Kreise bis

500.000 fl. Süßes Kastell, Wald, Jagd, Nähe der Bahn erwünscht. **Richard Wah,** Wien, IV., Margarethenstrasse 5. 36030

Heirath

wünscht sof. häusl. erz. Dame, 28 Jahr, mit 20.000, spät. 60.000 Mk. Verm. Off. v. Herren, auch ohne Verm., m. gut. Charakter o. Gläubigern, Berlin, S. 42. 36089

Möbel,

eigenes Erzeugniß, in billiger und dauerhafter Ausführung ohne Preiserhöhung. Bei einer Bank amortisierbar. Große Auswahl in Schlaf- u. Speisezimmer-Möbel. Komplette Speisezimmer von 250 Kronen aufwärts bei

BLAUNER VIKTOR, Kunstschleier-Möbellager, Budapest, Teréz-körut 29.

Personen jeden Standes können täglich 20-30 Kronen sparen und ohne Risiko durch den Verkauf von Fellen nach unserem neuen System verdienen. Anträge an „Sorsjegyleti bank“, Budapest, VIII., József-körut 16.

Gründliche Heilung!

Syphilis und deren Folgeerkrankungen, als Hautausschlag, Mund- und Nasenbrüche, Knochen-Aufreibung, Schlaflosigkeit, Nerven, Kopfweiden, chronische Nasenflüsse, Flechten etc. heilt gründlich und dauerhaft, getriggt auf 20jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein einf. Ver- ohne Anwendung fahren von Douches Silber, Tod u. s. w.

Dieses Verfahren ist von großem Erfolge, wo herartige Heilungen bereits schädlich auf den Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Berufsbeeinträchtigung. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. 35949

E. G. Keutel in Schmölln, Sachsen-Altenburg, Mittelstr.

Aktien-Gesellschaft DYNAMIT NOBEL.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 6. April 1904, Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft, I. Bez., Schauffergasse 2, in Wien stattfindenden

XIX. ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes, Vorlage der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren, Genehmigung des Rechnungsabchlusses (§ 32. der Statuten).
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes pro 1903.
4. Wahlen in den Verwaltungsrath, Wahl zweier Revisoren und eines Revisor-Stellvertreters.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien, entsprechend dem §. 26 der Statuten, bis spätestens 30. März d. J. im Bureau der Gesellschaft in Wien, oder beim Wiener Bankverein in Wien gegen Empfang der Legitimationskarte zu deponiren. Wien, am 1. März 1904.

Der Verwaltungsrath. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 36134

Abbazia PENSION BREINER.

Südpromenade mit herrlicher, freier Aussicht auf das Meer. Elektr. Beleuchtung. Pension, inkl. Zimmer von K. 10 aufw. Rituelle Küche.

BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE

mit Ventilsteuerung von 2-50 P. Absolut verlässlicher, Billigster Betrieb. Bequeme Zahlungsmodalitäten. Preis-katalog auf Verlangen gratis und franko.

Solide Vertreter gesucht. **Budapester Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik** — Podvinecz & Heister, Budapest, Váci-ut 141.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper), Univ. med.

Dr. Garai, Spezialarzt

emerit. k. u. l. Abtheilungs-Chefarzt für geheime u. Hautkrankheiten, Nerven-schwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsbeeinträchtigung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente befreit.

Das einzig stärker Glaubersalz- und Lythiumhaltige, erdige **Mineralwasser Ungarns** ist die **BALDÓCZER**

„DEAK“-Quelle.

35612

Das beste u. wohlfeilste Heilwasser, gegen jedes Magenleiden und Appetitlosigkeit. **Das angenehmste Weinwasser** Budapest Vertretung: **Telephon 18-68 IV., Károly-körut 10** **Telephon 18-68** Näheres die **Brunnenverwaltung** in **Baldóc (I. P. Szepes-Váralja).**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Fortsetzung der Obstruktion. Geschlossene Sitzung. Interpellationen. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses bot ein frappantes Bild der momentanen Situation. Die Regierung legte eine ganze Reihe wichtiger Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses und stellte überdies die Unterbreitung einiger anderer Reformvorlagen für die nächste Zeit in Aussicht. Als Antwort darauf setzten die Obstruktionisten sofort mit dem irregulären Kampf ein und verhinderten durch allerlei Kniffe die Fortsetzung der Referendebatte. Die ganze fünfstündige Sitzung wurde durch die Aufstichung verschiedener oppositioneller Gravamina ausgefüllt. Schließlich wurde von den Obstruktionisten, unterstützt von einigen Mitgliedern der liberalen Volkspartei und der Apponni-Gruppe, sogar die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung erzwungen, welche nur den Zweck hatte, den restlichen Theil der Sitzungszeit zu verträdeln. Am Schluß der Sitzung wurden auch noch einige Interpellationen eingebracht.

Der werthvolle Theil der Sitzung waren wirklich nur die Anmeldungen der Minister Hieronymi, Blösch, Tallian, Nyiri und Graf Tisza, welche Vorlagen betreffend die Einleitung von Handelsverträgen = Verhandlungen mit Deutschland und Italien, die Einsetzung einer Oberst-Hofmarschalls-Gerichtsbarkheit in Ungarn, die Vermehrung der ungarischen Stiftungsplätze in den Militär-Anstalten der gemeinsamen Armee um 1073, die Regelung der Bezüge der Komitatsbeamten, der Gemeinde- und Kreisnotäre und die Aenderung des Matrikelgesetzes. Außerdem stellte der Ministerpräsident die baldige Unterbreitung der neuen Investitionsvorlage, die Regelung der Bezüge der Staatsbahnbeamten und die Besserung der Lage der konfessionellen Lehrer in Verbindung mit dem ausgiebigen Unterricht der ungarischen Sprache in den konfessionellen Schulen in Aussicht. Die liberale Partei nahm diese Vorlagen und Ankündigungen mit wiederholten stürmischen Ekstasen auf.

Vor Uebergang zur Tagesordnung ergriff Ludwig Holló das Wort, um sich in scharfen Ausfällen gegen die Regierung zu ergehen, weil dieselbe in Wien einen Ministerrath abhielt, während im Sinne des Gesetzes der Sitz des ungarischen Ministerraths Budapest sei. Graf Tisza habe nicht einmal das militärische Programm der liberalen Partei respektiert, denn in der Frage der Embleme und der Militärgerichtsbarkeit werde keine Aenderung erfolgen. Ueberhaupt spielen die ungarischen Minister in Wien eine klägliche Rolle, ihr Vorsitzender bei den gemeinsamen Beratungen sei der Minister des Aeußern, welcher die Rolle eines Reichskanzlers spiele. Darum werde die „patriotische“ Opposition den Vernichtungskampf gegen eine solche Regierung mit allen Kräften fortsetzen.

Darauf replizierte Ministerpräsident Graf Tisza, er werde bestrebt sein, das Verfügungsrecht des ungarischen Parlaments gegenüber einer zwerghaften Minorität zu sichern. Die Einwendungen Holló's über den Ministerrath und die Delegation seien einfach kindisch, rief er unter Beifall der Rechten und Lärm und Zwischenrufen der Linken, auf welche Tisza ironisch bemerkte, sie seien für das geistige Niveau der Betreffenden bezeichnend. Dies nahm der lange Kubik als persönliche Beleidigung auf, gegen welche er sich in persönlicher Bemerkung verwahrte. Tisza und Holló hatten dann einen erregten Wortwechsel, weil der Kabinettschef in der Abhaltung eines ungarischen Ministerraths in Wien keinerlei Gesetzesverletzung, sondern nur eine zweckmäßige Anordnung erblickte, weil die meisten Minister damals eben in Wien amtlich zurückgehalten waren. Da auch Anton Günther von der Apponni-Gruppe für Holló's Standpunkt eintrat und dabei Tisza die Fähigkeit abspach, die parlamentarische Entwirrung herbeizuführen, weil er kein genügendes staatsrechtliches Verständniß an den Tag lege, ergriff Graf Tisza nochmals das Wort, um seiner Verwunderung darüber Ausdruck zu verleihen, daß auch ein so gebildeter Politiker wie Günther so frivole, kindische Dinge verfechte. Darob großer Entrüstungsturm der Linken, eine heftige Replik Günther's, und „zur Strafe“ der schriftliche Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen

nen Sitzung, die sofort angeordnet werden mußte.

In dieser geschlossenen Sitzung wurde das Gezänke über eine Stunde lang fortgesetzt. Dann wurde die öffentliche Sitzung wieder fortgesetzt, aber es blieb nur noch Zeit für die Einbringung einiger Interpellationen: von Wáczonji über die Bewegung der Staatsbahnbeamten, von Victor Kákosfi über den Kolozsvärer Theaterbau und von Krafnay über die Wahlreform. Auf die letztere Interpellation antwortete Graf Tisza, er habe die bezüglichen Vorarbeiten beschleunigt, so daß die Regierung bald in die Lage kommen werde, konkrete Vorschläge machen zu können.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr und legt zunächst unterschiedliche Petitionen vor.

Sechs Gesetzentwürfe.

Handelsminister Hieronymi unterbreitet einen Gesetzentwurf über die mit Deutschland und Italien einzuleitenden Verhandlungen zur Regelung der Handelsverhältnisse, das Arbeitsprogramm des centralstatistischen Amtes für 1904, den Bericht über die Thätigkeit des Landesstatistischen Amtes vom Jahre 1903, einen Bericht in Angelegenheit des freien Verkaufes an Sonntagen auf dem Gebiete der königlichen Freistadt Pozsony, schließlich einen Bericht in Angelegenheit einiger in der Konzeption der Kábaládudvarer Vizinalbahn vorzunehmenden Modifikationen.

Justizminister Blösch überreicht einen Gesetzentwurf über die Hofmarschallsgerichtsbarkeit.

Ackerbauminister Tallian unterbreitet den Bericht über die Regelung der Angelegenheiten des Studienfonds der provinzialisirten Militärgrenze.

Honvédminister Nyiri unterbreitet einen Gesetzentwurf über die Modifikation des G. N. XXII: 1897 betreffend die bei den militärischen Erziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinsamen Heeres für ungarische Jünglinge errichteten 250 Stiftungsplätze (Vangenhaltende lebhaftes Ekstasen rechts. Lärm links und auf der äußersten Linken), beziehungsweise die Vermehrung dieser Stiftungsplätze um weitere 1073 Plätze. (Stürmische Ekstasen rechts. Lärm links.)

Nikolaus Bartha: Man hat in Wien gestattet, daß wir zahlen sollen! (Stürmischer Widerspruch rechts.)

Ministerpräsident Graf Tisza unterbreitet einen Gesetzentwurf über die Regelung der Bezüge der Komitatsangehörigen (Lebhafte Zustimmung rechts); ferner einen zweiten Gesetzentwurf über die Regelung der Bezüge der Gemeinde- und Kreisnotäre, sowie die Hilfsnotäre (Lebhafte Zustimmung rechts); weiter einen Gesetzentwurf über die Aenderung des G. N. XXXIII: 1894 betreffend die staatlichen Matrikel.

Franz Buzáth: Es lebe die Revision!

Baron Ivor Raas: Ist das eine Gehaltserhöhung? (Lärm. Hört! Hört! rechts.)

Ministerpräsident Graf Tisza unterbreitet schließlich einen Gesetzentwurf betreffend die Verziehung der Rektifikationsdes Verzeichnisse der Reichstagswähler per 1905.

Das sind die Vorlagen, fährt der Ministerpräsident fort, welche die Regierung in diesem Augenblicke einreichen konnte. Aus dem Gesichtspunkte der Vollständigkeit des Bildes sei es mir gestattet, zu erwähnen, daß die Regierung hoffentlich schon in der nächsten Zeit in der Lage sein wird, statt des von der früheren Regierung eingereichten Investitionsgesetzesentwurfs einen neuen Investitionsgesetzesentwurf vorzulegen, bezüglich dessen ich derzeit nur so viel bemerke, daß derselbe in jenem Theile, welcher für die wirtschaftlich unproduktiven Ausgaben bestimmt ist, bedeutende Ersparungen, in jenem Theile aber, welcher sich auf die wirtschaftlich produktiven Ausgaben bezieht, bedeutende Mehrausgaben enthält (Lebhafte Zustimmung rechts. Zustimmung auf der äußersten Linken), so daß diese Vorlage in der Hauptsumme einen bedeutend größeren Betrag resultiren wird, als die Hauptsumme des ursprünglichen Gesetzentwurfs. (Zustimmung rechts.) Ferner muß ich erwähnen, daß die Angelegenheit der Gehaltsregulirung der Staatseisenbahn-Angestellten im Schoße der Regierung schon eine ziemlich gereifte Frage bildet (Lebhafte Zustimmung rechts), und ich glaube, daß die Regierung auch in dieser Hinsicht in der einen oder in der anderen Form demnächst eine Vorlage wird unterbreiten können. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Endlich erwähne ich, daß mein geehrter Freund, der Herr Kultus- und Unterrichtsminister, sich sehr eingehend mit der Vorlage eines Gesetzentwurfs beschäftigt, welcher in Gemäßheit der Erklärungen der Regierung einerseits eine das bisherige Maß bedeutend übersteigende Unterstützung der konfessionellen Volksschullehrer feststellt (Lebhafte Zustimmung rechts), andererseits den Zweck hat, die aus dem Gesichtspunkte des ungarischen Sprachunterrichts vor 35 Jahren übernommenen gesetzlichen Verpflichtungen endlich zu erfüllen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Dieser Entwurf wird als Referentenentwurf wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit der öffentlichen Diskussion unterbreitet werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Sammtliche Gesetzentwürfe und Berichte werden an die betreffenden Ausschüsse geleitet.

Schriftführer Hertelsendy meldet, daß im Interpellationsbuche drei neue Eintragungen gemacht wurden. — Das Haus beschließt, um 2 Uhr auf die Verhandlung der Interpellationen überzugehen.

Präsident Perczel: Polonyi war gestern im Irrthum, als er sagte, das Haus habe beschlossen, daß der Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission in der Besetzung angelegenheit auferntlich zu behandeln sei. Ich habe den Beschluß nachgelesen und derselbe lautet nur dahin, daß der Bericht gedruckt und vertheilt und bezüglich der Anberaumung auf die Tagesordnung seinerzeit Verfügung getroffen werden wird. Von einer auferntlichen Verhandlung war keine Rede.

Ich melde dem g. Hause, daß die Abgeordneten Ludwig Holló und Anton Günther die Erlaubnis erbeten und erhalten haben, vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen.

Ungarischer Ministerrath in Wien.

Ludwig Holló führt die Thatsache an, daß jüngst die ungarische Regierung in Wien wiederholt Ministerrath gehalten hat; er nennt dies traurig und verdammenswerth, weil Wien für uns der Boden eines fremden Staates ist. Die Gegenstände der Ministerberatungen mögen ja wichtig gewesen sein, es handelte sich vielleicht um gewisse militärische Verfügungen im Hinblick auf eine nahe Zukunft, vielleicht auch um die Einleitung von Vertragsverhandlungen, bezüglich welcher heute eine Vorlage eingereicht wurde. Vielleicht auch handelte es sich um wichtige innerpolitische Fragen. Wie wichtig und dringlich aber auch diese Angelegenheiten gewesen sein mögen, kann Redner doch nicht zugeben, daß die staatsrechtlichen Behörden Ungarns und folglich auch das Ministerium außerhalb des Landesgebietes Funktionen versehen. Redner spricht auch von der Delegation und behauptet, daß die Delegation ihren Wirkungsbereich überschritten habe, als sie solche Angelegenheiten verhandelte, welche zweifellos und ausschließlich in den Machtbereich und Rechtskreis der ungarischen Legislative gehören. Redner wirft dem Ministerpräsidenten vor, daß dieser sich mit den auf dem Gebiete der militärischen Erziehung erreichten Resultaten begnügt, bezüglich der anderen Forderungen jagte er offen und cynisch, daß sie derzeit zur Lösung nicht geeignet seien.

Ministerpräsident Graf Tisza: Kein Wort davon ist wahr! Verdrehen Sie nicht!

Ludwig Holló hat die Aeußerungen des Ministerpräsidenten so verstanden, daß er die zwei wichtigsten Programmpunkte: die ungarische Sprache in der Militär-Justizpflege und die Frage der Embleme auf objektive Seiten verdrängen wolle.

Ministerpräsident Graf Tisza: Ich habe das immer so gesagt!

Ludwig Holló erklärt nach all dem, daß die Opposition den Kampf nicht aufgeben könne.

Ministerpräsident Graf Tisza stimmt mit dem Vorredner darin überein, daß jedes Parlament der Welt auf sein Verfügungsrecht verzichten kann, nur das ungarische nicht. Eben darum muß das ungarische Parlament sich sein Verfügungsrecht sichern und darf es nicht zugeben, daß eine zwerghafte Minorität ihr dieses Recht konfiszirt. (Lebhafte Zustimmung rechts; Lärm links.) Was das militärische Programm der liberalen Partei und der Regierung betrifft, so habe diese Regierung während ihres dreimonatlichen Wirkens, außer einigen sekundären, wenn auch nicht belanglosen Fragen alle jene Fragen gelöst, welche mit der Reform der Offiziersbildung zusammenhängen. (Zustimmung rechts.) Für eine dreimonatliche Thätigkeit ist dies nicht gering anzuschlagen und man kann der Regierung keinen Vorwurf daraus machen, daß es noch zwei wichtige Punkte des Programms gibt, welche in diesen drei Monaten nicht gelöst wurden. Redner fand eben den nervösen Zustand, in welchem alle Faktoren waren, die in diese Frage dreinsprechen, nicht geeignet, um die Entscheidung in diesen Punkten zu provozieren. Aber er erklärt auch jetzt, daß er das Obligo, welches die Regierung durch Uebernahme dieser zwei Punkte belastet, in vollem Maße aufrecht halte. (Zustimmung rechts) und daß er nicht die Absicht habe, diese Frage lange hinauszuziehen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Redner geht nun auf die Atrocities der Delegation und der Wiener Ministerberatungen über. Die Delegation würde ihren Wirkungsbereich überschritten haben, wenn sie in einer nicht auf das Budget bezughabenden Frage oder in einer solchen Angelegenheit, welche der Natur der Sache nach mit der Verhandlung des Budgets nicht in engem Zusammenhang steht, einen Beschluß erbracht hätte. Redner glaubt nicht, daß die Beschlüsse der Delegation über diesen Rahmen hinausgegangen sind. Holló habe aber auch spezielle Gravamina gegen die ungarische Regierung. Er beanstandet vor Allem das Verhalten der einzelnen Mitglieder zu den österreichischen Ministern, so zum Beispiel, wo und wie die Minister in Verhandlungen saßen (Bewegung und Heiterkeit rechts), was doch sicherlich ein solch kindischer Einwurf ist (Großer Lärm und Widerspruch links. Hört! Hört!), daß ein ernster Mann darauf gar nicht reflektiren kann. (Lärm links. Rufe rechts: Hört!) Der zweite Einwurf ist der, daß die gemeinsamen Minister auf die Lösung der ungarischen Regierungskrisen Einfluß hätten. Das muß Redner auf das entschiedenste bestreiten und zurückweisen! (Lärm links.)

Geza Hellebronth: Die Wahrheit pflegt man immer abzuleugnen!

Ministerpräsident Graf Tisza: Es gab keine Kabinettskrisen in Ungarn und es wird auch keine geben, für welche sich nicht ein ungarischer politischer Faktor finden würde, der nicht die vollständige verfassungsmäßige Verantwortlichkeit übernehmen würde. (Zustimmung rechts.)

Véla Barabás: Auch Récsen war ein solcher!

Ministerpräsident Graf Tisza: Wir haben kein Recht, mit solchen Behauptungen auszutreten, in welchen direkt gegenüber der Krone eine häßliche Verächtigung liegt. (So ist's! So ist's! rechts. Bewegung und Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Baron Ivor Raas: Ist der König verantwortlich?

Ministerpräsident Graf Tisza: Es wird ferner beanstandet, daß den Vorsitz in dem gemeinsamen Minister-

rathe der gemeinsame Minister des Neufers zu führen pflegt. Es ist wahr, dem ist so, am Ende muß eine gemeinsame Besprechung, eine gemeinsame Beratung einen Präsidenten haben, und es wäre nicht zweckmäßig, wenn ein ungarisches oder ein österreichisches Mitglied der Regierung mit dem Vorsitz betraut würde. (Bewegung links.) Woraus fließt aber für den Herrn gemeinsamen Minister des Neufers keinerlei prädominanz-rechtlicher Kreis. (Lärm auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts.) Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Betragung durch Se. Majestät, daß er die Beratungen in den gemeinsamen Ministerräthen leite. In diesen Ministerräthen geschieht nichts Anderes, als daß die Fragen zwischen den beiden Regierungen erörtert werden. . . .

Baron Ivor Raas: Und Alle unterschreiben die Protokolle! (Lärm: Hört! Hört!)

Ministerpräsident Graf Tisza . . . und sie kommen zu einer Vereinbarung, wenn dies einhellig möglich ist. Es ist aber natürlich, daß die bindende Entscheidung für den ungarischen Staat in allen solchen Fragen die ungarische Regierung auf eigene Verantwortung fällt, und die ungarische Regierung muß sich jene Vereinbarungen zu Eigen machen, zu welchen der gemeinsame Ministerpräsident geführt hat, damit dies für den ungarischen Staat überhaupt verpflichtend sei. (Bewegung auf der äußersten Linken.) Solche Vorgehensweisen hören mich nicht. . . . (Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Wir wissen es!)

Véla Kubik: Ich will Sie auch nicht stören, sondern gebe nur meinem Schmerze darüber Ausdruck, daß dem so sein muß. (Weiterkeit und Lärm rechts.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Ich glaube nicht, daß man mit solchen Dingen das Niveau des Parlaments heben würde. (Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken.)

Véla Kubik: Auch solche Ausdrücke werden es nicht heben! (Bewegung und Lärm.)

Ministerpräsident Graf Tisza: . . . und es läßt das geistige Niveau der betreffenden Herren Abgeordneten in sehr traurigem Lichte erscheinen. (Großer Lärm und Bewegung links; eine Stimme: Daß Sie grob sein können, das wissen wir! Weiterkeit rechts.) Und nun der fürchterliche Vaterlandsverrath: der in Wien gehaltenen Ministerrath. (Lärm links.) Ich betone reumüthig, daß die Sache thatsächlich geschehen ist. Wir berathen — ich glaube am 21. Februar — die heute eingereichten Gesetzeswürfe. (Eine Stimme links: In Wien?) in Budapest. Das war noch kein Verbrechen. Wir wurden aber mit der gründlichen Berathung vom frühen Morgen bis zum späten Abend nicht fertig, und da im Laufe der fraglichen Woche ohnehin alle meine Ministerkollegen — mit Ausnahme des Justizministers — in Wien dringend zu thun hatten, beschloßen wir, die unterbrochene dringende Berathung in Wien fortzusetzen. (Eine Stimme links: So halten Sie das Gesetz!) Wir bewogen daher den Justizminister . . .

Victor Kátofi: War ein großes Auditorium bei dem Ministerrathe anwesend?

Ministerpräsident Graf Tisza: Wie gesagt, wir haben den Justizminister dazu bewogen und verleitet, diesen Vaterlandsverrath zu begehen und sich nach Wien zu bemühen, um die zwei noch rückständigen Gesetzeswürfe zu verhandeln. (Eine Stimme links: Das ist C n n i s m u s ! Lärm.) Es ist das Verbrechen begangen worden, daß die ungarische Regierung in Wien den Text zweier Gesetzeswürfe verhandelt und endgültig festgestellt hat. Aber darin irrt Holló, wenn er glaubt, daß dieser Ministerrath auch eine Fortsetzung hatte. Wahr ist, daß am anderen Tage, nach dem Hofdiner, an welchem ich wegen meiner Trauer nicht theilnahm, meine geehrten Freunde mich aufsuchten; damals — ich gestehe diesen meinen Le i c h t i n n — bot ich ihnen auch eine Tasse Thee an und wir sprachen vom Hofdiner, von i c h ö n e n F r a u e n , vielleicht nebenbei auch von Politik, aber einen Ministerrath hielten wir nicht. (Lärm.) Der Ministerrath kann sich wo immer versammeln, wo die Umstände es nöthig erscheinen lassen. (Lebhafte Widerrede auf der äußersten Linken.)

Ludwig Holló: Im Auslande?

Ministerpräsident Graf Tisza: Er kann sich im Auslande versammeln, er kann sich im Auslande versammeln. (Lebhafte Widerrede auf der äußersten Linken.) Die Frage ist nur die, insofern auf Grund der Beschlüsse des Ministerraths irgend eine Aktion des ungarischen Staates in Angriff genommen wird, diese Aktion amtlich vom Orte der ungarischen Regierung aus, im Wege der kompetenten ungarischen Behörden erfolge. (Widerpruch links.) Es haben schon zu wiederholtenmalen Ministerberatungen zum Beispiel am Krankenbette eines Mitglieds des Kabinetts stattgefunden. (Rufe links: Das ist nicht das Ausland!) Es ist ein sehr häufiger Fall, daß Ministerberatungen im Auslande gehalten werden. Die historischen Aufzeichnungen hierüber sind leider nicht genug bestimmt. . . .

Baron Ivor Raas: Im Kriege! Im Falle eines Sieges!

Ministerpräsident Graf Tisza: . . . aber ich habe starken Verdacht. . . .

Victor Kátofi: König Mathias hat in Wien keinen Ministerrath gehalten!

Ministerpräsident Graf Tisza: Ich hege den starken Verdacht, daß auch König Mathias in Wien Ministerberatungen gehalten hat.

Nikolaus Bartha: König Mathias ging dorthin, um zu erobern, nicht aber zum Handfuss.

Ministerpräsident Graf Tisza: In der That, daß die ungarischen Minister, wo immer in der Welt, wo sie eben zusammen sind, zu einem Ministerrathe zusammenkommen können, liegt gar keine Rechtsverletzung, und ich gestehe, ich sehe es mit einer gewissen Gleichgültigkeit und Genugthuung, daß das Sündenregister, mit welchem der g. Herr Abgeordnete gegen mich auftreten kann, in dieser furchtbaren und schweren Anklage kulminirt. (Weiterkeit rechts. Bewegung links.) Diese werde ich, wie ich glaube, sehr ruhig ertragen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ludwig Holló erklärt in persönlicher Frage, er halte daran fest, daß ein ungarischer Ministerrath in Wien etwas Ungeheures sei. Der Ministerpräsident sagt, auch König Mathias habe in Wien einen Rath abgehalten. Wenn König Mathias dies gethan habe, so that er dies als Herr von Wien, der Ministerpräsident und seine Kollegen haben sich aber dort als die Sklaven Wiens berathschlagt.

Anton Günther ist ganz konsternirt über die Rede des Ministerpräsidenten. Allerdings siehe es den Ministern frei, zwischen Wien und Budapest hin- und herzufahren. Anders verhalte es sich jedoch mit dem Ministerrath, der als juristische Person an Budapest gebunden ist. Die Bestimmung des Gesetzes, laut welcher der Sitz des Ministeriums Budapest ist, bedeute einen Protest gegen die Vorgehensweise, welche die Hofkanzlei seit dem Jahre 1860 befolgt hat. Daraus, daß keine einzige königliche Verfügung giltig ist, welche von dem in Wien residirenden Minister am königl. Hoflager kontrahirt ist, gehe auch hervor, daß jede Regierungsmaßnahme am Orte der Regierung, in Budapest, getroffen werden müsse. Der Ministerpräsident lasse in seinem ganzen Vorgehen erkennen, daß er die Verantwortlichkeit nur nach oben hin kennt. (Applaus bei den Agronisten.) Redner hat den Eindruck, daß das einzige Hinderniß der Entwirrung in der Mangelhaftigkeit der staatsrechtlichen Gesühle des Ministerpräsidenten liege. (Applaus bei den Agronisten und einzelnen Dissidenten.)

„Grob und kindisch.“

Ministerpräsident Graf Tisza wundert sich darüber, daß ein so erster Mensch wie Günther in so kritischen Zeitläuften solche Reden führt und sich dadurch zu Jenen schlägt, die eine frivole, kindische Denkart an den Tag bringen. (Lebhafte Beifall rechts. Großer Lärm und anhaltende Rufe links: Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Graf Theodor Batthyány: Der Präsident soll ihn zur Ordnung rufen!

Vizepräsident Baron Fejlsich (der inzwischen den Vorsitz übernommen): Ich kenne meine Pflicht. (Lärm.)

Joltán Lengyel: Dann rufen Sie auch uns nicht mehr zur Ordnung! (Lärm.)

Anton Günther betont, er habe objektiv gesprochen und das persönliche Gebiet nicht betreten. Er könne dem Ministerpräsidenten nur erwidern, daß er keine Gesetzesverletzungen begehen und dieselben nicht in solch frivoler Weise verteidigen möge. (Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Wie objektiv Günther gesprochen, geht schon daraus hervor, daß dessen „sachliche“ Ausführungen in dem Satze kulminiren, das einzige Hinderniß der Entwirrung sei die Person des Redners. (Weiterkeit rechts.)

Graf Theodor Batthyány: Nur in der Mangelhaftigkeit Ihrer staatsrechtlichen Gesühle!

Ministerpräsident Graf Tisza kann da schwer eine Unterscheidung machen. (Beifall rechts.) Gegen die politische Schlussbemerkung Günther's sei Redner berechtigt gewesen, eine Bemerkung gleichfalls politischen Charakters zu machen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Véla Kubik: Der Herr Ministerpräsident hat auf meinen Zwischenruf reflektirend von dem niedrigen geistigen Niveau einzelner Abgeordneten gesprochen. Ich weise die Grobheit entschieden zurück.

Ministerpräsident Graf Tisza: Nicht nöthig. Entweder war meine Bemerkung zutreffend, dann hilft die Zurückweisung nichts; oder sie war unzutreffend, dann ist die Zurückweisung überflüssig. Im Uebrigen habe ich meine Bemerkung nicht auf einzelne Abgeordnete, sondern auf die Lärmmacher überhaupt gemünzt.

Wieder die „Besetzungsafrage“.

Ludwig Clay verlangt das Wort, um die Besetzungsafrage zur Sprache zu bringen. Nachdem der Inkompatibilitätsausschuß Graf Khuen-Héderváry von jeder Schuld freigesprochen hat, wolle er jetzt die Gelegenheit an den Immunitätsausschuß verweisen sehen, dieser möge darüber entscheiden, ob Graf Khuen bestraft hat oder nicht.

Vizepräsident Baron Fejlsich: Die Anmeldung wird an den Immunitätsausschuß geleitet. Zugleich theile ich mit, daß mehr als zwanzig Abgeordnete die Anordnung einer geschlossenen Sitzung verlangt haben. Im Sinne der Hausordnung muß ich dieselbe anordnen. Vorher suspendire ich die Sitzung für zehn Minuten. (Die Galerien werden geräumt.)

Geschlossene Sitzung.

Nach der Pause fordert Vizepräsident Baron Fejlsich Holló auf, sein Verlangen nach Abhaltung einer geschlossenen Sitzung zu motiviren.

Ludwig Holló kommt wieder auf den Wiener Ministerrath zu sprechen, der gegen das Gesetz verstoße. Die Tonart, in welcher der Ministerpräsident spricht, geböre nicht ins Parlament. So etwas lasse sich die Opposition nicht gefallen.

Ferdinand Szederkényi bemerkt, er hätte wohl auch in offener Sitzung das Recht gehabt, die Tonart zurückzuweisen, in welcher der Ministerpräsident sich insbesondere Günther gegenüber gefallen hat. Der Ministerpräsident scheine an der freien Idee zu leiden, daß Jeder, der das Wort erarbit, damit die Obstruktion unterstützt. Von dem Orte des Ministerpräsidenten aus dürfe man wohl parteipolitische Kritik üben, nicht aber in verletzender und geringschätzender Weise über Parteien reden. Wenn die Abgeordneten in ihrer Kritik nicht einmal so weit gehen dürften wie Günther, dann hört sich Alles auf.

Radislav Osliecsányi erklärt gleichfalls, daß die Opposition nicht gesonnen sei, die Tonart des Ministerpräsidenten weiter zu dulden. Seiner Geringschätzung habe der Ministerpräsident auch jetzt dadurch Ausdruck gegeben, daß er sich nicht im Saale aufhält, wo doch von ihm die Rede ist. Redner glaubt, der Ministerpräsident wolle absichtlich die Stimmung verbittern, damit dieselbe günstiger für seine Pläne werde.

Graf Theodor Batthyány: Die gewesene Nationalpartei hat die Obstruktion niemals unterstützt. Sie hat

daher Angriffe, wie solche Tisza gegen Apponyi erhoben, nicht verdient.

Julius Sulner: Jene Rede war eine Frivolität!

Graf Theodor Batthyány: Der Ministerpräsident hat ein provozirendes Benehmen. Wenn er eine objektive Antwort ertheilt hätte. . . .

Oskar Zwánka: Das kann er nicht.

Graf Theodor Batthyány: . . . dann wäre die geschlossene Sitzung unterblieben.

Eugen Molnár: Ein Ministerpräsident muß sich zu mäthigen wissen. Der Ministerpräsident möge seine Person zum Opfer bringen, er sei zur Entwirrung ohne dies unfähig.

Julius Rosenberg: Das ist es eben! Also eine persönliche Politik. (Widerpruch links.)

Paul Szóts (zur Opposition): Sie haben aber schon drei Personen gegenüber nacheinander so gekämpft!

Karl Várady: Wir haben eine geschlossene Sitzung verlanat, weil der Ministerpräsident für seine ungebührliche Aeußerung nicht zur Ordnung gerufen wurde.

Damit ist die geschlossene Sitzung beendet.

Interpellationen.

Vizepräsident Jakabffy eröffnet die öffentliche Sitzung und stellt die Tagesordnung der morgigen Sitzung fest. — Es folgen nun Interpellationen.

Wilhelm Wássonvi richtet folgende Interpellation an den Handelsminister: Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß jenen zwei Mitgliedern des Szombathelyer Vierundzwanziger-Eisenbahnerkomites, welche dienstfrei waren und Urlaub verlangt haben, um an der Erader Versammlung der Eisenbahngestellten theilzunehmen, der Urlaub verweigert wurde, während die Jäger, Segeder, Debreczener Betriebsleitungen die Urlaube anstandslos gewährt haben. Billigt der Herr Minister diese Verfügung und ist er geneigt, dafür zu sorgen, daß diese Bewegung sich innerhalb der Grenzen des Gesetzes und der Disziplin frei entwickeln könne?

Victor Kátofi, der nun hätte folgen sollen, bittet den Präsidenten, zu verfügen, daß der Ministerpräsident in den Saal komme. Seine Interpellation gelte dem Ministerpräsidenten.

Vizepräsident Jakabffy: Die Herren Abgeordneten haben nicht das Recht, zu fordern, daß die Herren Minister sich während der Interpellationen im Saale aufhalten sollen. (Widerpruch links.)

Victor Kátofi: Wenn der Herr Ministerpräsident nicht herinkommt, so interpellire ich nicht.

Franz Krahnay: Von der Antwort, die der Ministerpräsident auf meine Interpellation ertheilen wird, hängt das Verhalten der Kossuth-Partei ab. So lange der Herr Ministerpräsident nicht da ist, bringe ich meine Interpellation nicht ein.

Ferdinand Szederkényi richtet an den Ackerbauminister eine Interpellation, in welcher er die Klagen der Bewohner der Gemeinde Váth-Monostor in einer Wasserreklamationsangelegenheit vorbringt.

Ackerbauminister Tallán erklärt, er könne noch keine meritorische Antwort ertheilen, weil die Angelegenheit noch vor den Verwaltungsbehörden ist. Vorderrhand könne er nur so viel thun, daß er das Verfahren suspendiren läßt, bis die Angelegenheit vor ihn gelangt.

Ferdinand Szederkényi nimmt die vorläufige Antwort zur Kenntniß.

Victor Kátofi führt aus, der Minister des Innern habe den Bau des Kolozsvärer Theaters Wiener Architekten übertragen. Als eine Deputation der ungarischen Architekten bei ihm erschien, gab er derselben zur Antwort, er könne an der Sache nichts mehr ändern, weil er ein moralisches Obligo übernommen hat. Er richtet folgende Interpellation an den Minister des Innern:

1. Welches sind die Antecedenten der traurigen Thatfache, daß der Herr Minister des Innern entgegen dem Gutachten sämtlicher vaterländischen Nachfreie den Bau des neuen Kolozsvärer Theaters der Wiener Firma Fellner u. Hellmer übergeben hat?

2. Was für ein moralisches Obligo konnte es gewesen sein, das den Herrn Minister des Innern hiezu zwang?

Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, er werde eine meritorische Antwort erst ertheilen, wenn die entsprechende Kommission ihren Bericht erstattet haben wird. Ihn habe bei der Vergebung des Baues der Grundbaß geleitet, mit dem Bau eines Theaters nur solche Fachleute zu betrauen, die mit den geringfügigsten Details eines Theaterbaues vertraut sind. Jedenfalls werde die ungarische Industrie ausschließliche Berücksichtigung beim Theaterbau finden. Er würdige die berechtigten Ambitionen der ungarischen Architekten. Es handle sich jedoch in diesem Falle nicht um eine Mißachtung der allgemeinen Fähigkeiten, sondern um die praktischen Erfahrungen der ungarischen Architekten in einer speziellen Bauart. Die Monumentalbauten werden wie bisher den ungarischen Architekten zufallen. Er behalte sich seine Entschließungsfreiheit vor. (Zustimmung rechts.)

Victor Kátofi: Wenn das, was der Ministerpräsident sagt, steht, dann können bloß Fellner und Hellmer Theater erbauen. Wenn man der ungarischen Baukunst jede Bethätigung verjagt, dann könne sie sich auch nicht entwickeln.

Franz Krahnay verwies darauf, daß der Ministerpräsident versprochen habe, noch in dieser Session eine den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Bauhelferreform zu unterbreiten. Nun habe aber „Magyar Nemzet“ dieser Tage erklärt, die Wahl nach Gemeinden sei unmöglich, und es könne nur davon die Rede sein, das Wahlrecht auf verlässliche Leute auszuwehnen. Demzufolge richtet er folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

Ich frage, ob der Standpunkt des Herrn Ministerpräsidenten, beziehungsweise der Regierung in der Frage der Wahlreform mit jenen Ausführungen übereinstimmt, welche in dem Leitartikel des halbamtlichen Blattes „Magyar Nemzet“ in der Nummer vom 25. Februar 1904 diesbezüglich enthalten sind?

Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte darauf, daß

er

fest

nig

beg

Lag

hat

ins

bre

mit

Er

d e

D

mit

f ü

f e

ein

G

der

L u

a r

der

aus

f i

M

die

b e

die

mit

abg

Der

am

und

Reg

ein

und

der

der

aus

geb

har

ins

Mi

ent

ein

R

De

du

(19

50

gar

Pe

lan

sen

mit

Ge

lor

lam

im

5,5

sch

bes

v.

erh

che

abl

mü

Au

Zar

die

lan

bis

Ju

(S.

des

gar

geg

pra

sch

Jü

E

10

die

sta

800

jes

den

fer

des

jes

the

blet

er an dem Standpunkte, den er in der Frage der Wahlreform von Beginn an eingenommen, unverändert festhalte. Er hat die Vorarbeiten nach Kräften beschleunigt, so daß das Sammeln von Daten nunmehr bald beginnen wird. Erst dann wird die Regierung in der Lage sein, konkrete Vorschläge zu machen.

Franz Krafnad nimmt die Antwort zur Kenntnis. — Das Haus beschließt daselbe. — Schluß der Sitzung um 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Neue Gesetzentwürfe.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses sind seitens einiger Mitglieder der Regierung insgesamt sieben neue Vorlagen unterbreitet worden. Es wurden eingereicht: vom Handelsminister Hieronymi eine Vorlage betreffend die Ermächtigung zur Einleitung von Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und Italien; vom Honvédminister Nhiri über die Vermehrung der für ungarische Zöglinge geschaffenen 250 Stiftingsplätze um weitere 1073 Plätze; vom Justizminister Lösch ein Gesetzentwurf über die Obersthofmarschallsgerichtsbarkeit; endlich vom Ministerpräsidenten Tisza die Gesetzentwürfe über die Regelung der Bezüge der Komitat- und Kreisnotäre wie auch der Hilfsnotäre, über die Modifikation des Gesetzes über die staatlichen Matrikel und schließlich ein Gesetzentwurf über die Verschiebung der Rekrutierung der Reichstagswählerliste. Nachstehend die Gesetzentwürfe:

I. Regelung der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Italien.

§. 1. Die Regierung wird ermächtigt, statt des mit dem deutschen Reich am 6. Dezember 1891 abgeschlossenen und im G. A. III. 1892 inartikulierten Handels- und Zollvertrags, ferner statt des mit Italien am 6. Dezember 1891 abgeschlossenen, im G. A. VI. 1892 inartikulierten und im Sinne der mit der italienischen Regierung am 31. Dezember 1903 zustande gekommenen Vereinbarung bis 30. September 1904 verlängerten Handels- und Schiffsabtragsvertrags, zum Zwecke des Abschlusses der neuen Verträge, auf Grund des am 28. Januar 1903 der Legislative unterbreiteten Gesetzentwurfs über den autonomen Zolltarif des österreichisch-ungarischen Zollgebiets und des demselben beigelegten Zolltarifs Verhandlungen einzuleiten.

§. 2. Dieses Gesetz tritt am Tage der Publikation ins Leben und wird mit der Durchführung desselben das Ministerium betraut.

B u d a p e s t, 2. März, 1904.

Karl Hieronymi.

königlich ungarischer Handelsminister. Der Motivbericht dieser Gesetzesvorlage enthält zuvörderst statistische Daten, aus welchen die eminente Wichtigkeit des mit dem deutschen Reich abzuschließenden Handelsvertrags erhellt. Mit Deutschland stehen wir in lebhaftester Handelsverbindung. Vom Gesamtimport des gemeinsamen Zollgebiets (1914 Millionen Kronen im Jahre 1902) entfallen circa 50 Prozent auf Deutschland. Vom Gesamtexport Ungarns (1824 Millionen im Jahre 1902) entfallen über 11 Prozent auf Deutschland, während auf die übrigen ausländischen Staaten höchstens ein Maximum von 3 Prozent entfällt. (Oesterreich nicht mitgerechnet, welches mit 71 Prozent figurirt.) Andererseits entfallen auf den Gesamtimport des gemeinsamen Zollgebiets (1720 Millionen Kronen im Jahre 1902) 37,8 Prozent auf Deutschland. Vom ungarischen Export (1158 Millionen Kronen im Jahre 1902) entfallen 77 Prozent auf Oesterreich und 5,2 Prozent auf Deutschland. Ebenfalls wichtige wirtschaftliche Interessen knüpfen uns an Italien. Diesbezüglich wird in der Motivierung auf den im November v. J. eingebrachten Gesetzentwurf hingewiesen. Außerdem erheben es Gründe der internationalen Höflichkeit, je eher mit Italien — wo unsere Verträge in nächster Nähe ablaufen — in Verhandlung zu treten. Demgemäß wünscht die Regierung schon jetzt die Ermächtigung zur Aufnahme der Verhandlungen, als deren Basis der im Januar 1903 der Legislative unterbreitete Zolltarif dienen möge. In Folge der außergewöhnlichen parlamentarischen Verhältnisse konnte diese Gesetzesvorlage bisher nicht erledigt werden. Die Regierung hält die Intention des G. A. XXX. 1899 vor Augen, wonach (§. 4) unter neuen Handelsverträgen schon auf Grund des neuen Zolltarifs abgeschlossen und die Interessen Ungarns in Allem gewahrt werden sollen. Für die in der gegenwärtigen Vorlage erbetene Bevollmächtigung sprechen aber nun die dringendsten und vitalsten wirtschaftlichen Interessen Ungarns.

II. Vermehrung der staatlichen Stiftingsplätze in den Militärschulen.

§. 1. Die im §. 1 des G. A. XXII. 1897 für Zügelung ungarischer Zuständigkeit geschaffenen 250 Stiftingsplätze werden um weitere 1073 Plätze derart vermehrt, daß von diesen 1073 Plätzen 93 Plätze in den k. u. k. Militärschulen, 180 Plätze in den k. u. k. Militär-Realschulen, 800 Plätze in den k. u. k. Militärkadetschulen zu belegen sind. Sollten diese neu-systemisirten 1073 Plätze in den einzelnen Anstalten in der bezüglich derselben hier festgestellten Zahl nicht besetzt werden können, so wird der Honvédminister ermächtigt, innerhalb des Rahmens des budgetarisch zu bewilligenden Kredits bei der Besetzung von der nach den Instituten festgestellten Auftheilung der Plätze abzuweichen. Der citirte Gesetzentwurf bleibt im Uebriken in Geltung.

§. 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden der Honvéd- und der Finanzminister betraut. B u d a p e s t, 2. März, 1904.

Alexander Nhiri m. p., k. u. g. Honvédminister.

Dem diesem Gesetzentwurf beigefügten Motivbericht entnehmen wir Folgendes:

Es ist schon ein alter berechtigter Wunsch der Nation, daß die ungarischen Truppen des gemeinsamen Heeres ausschließlich mit Offizieren ungarischer Zuständigkeit versehen werden sollen. Diesem Zwecke diente der G. A. XXV. 1882, mit welchem bei den Erziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinsamen Heeres (Akademien und Realschulen) 120 ungarische Stiftingsplätze systemisirt wurden, wie auch der G. A. XXII. 1897, welcher die Zahl dieser Plätze, indem er sie zugleich auch auf die Kadetschulen ausdehnte, auf 250 erhöhte hat. In Folge der citirten Gesetzkriterien hat wohl das ungarische Offiziers-Element im gemeinsamen Heere zugenommen und nimmt es auch fortwährend zu. Die Zahl der ungarischen Offiziere weist aber nur eine sehr langsame Steigerung auf. Es muß daher dafür gesorgt werden, daß der eingangs erwähnte Zweck möglichst rasch erreicht werde. Um nun das ausgezeichnete Ziel zu erreichen, bleibt daher nichts Anderes übrig, als, indem wir an die weitere Opferwilligkeit der Nation appelliren, in den Erziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinsamen Heeres neue staatliche Stiftingsplätze zu systemisiren, welche die ungarische Jugend, wenn auch von Seite der ungarischen Gesellschaft sich die erforderliche Unterstützung kundgibt, hoffentlich in voller Zahl in Anspruch nehmen wird. Der Maximalmangel an Offizieren ungarischer Staatsbürgerschaft bei den ungarischen Truppen des gemeinsamen Heeres macht, wenn wir auch jene Offiziere hinzurechnen, welche zu den in Oesterreich befindlichen höheren Behörden und Instituten eingetheilt sind und deren Eintheilung das wohlverstandene Interesse der Individuen wie auch der ungarischen Truppen des Heeres künftighin erfordert, gegenwärtig rund 3000 aus. Der möglichst baldige Ersatz dieses großen Mangels bildet das Ziel, welches die Regierung sich gesteckt hat und welches sie auch durch die neuerliche Vermehrung der ungarischen Stiftingsplätze zu erreichen strebt.

Von diesem Prinzip ausgehend und indem wir die gegenwärtig vorhandenen Belegplätze wie auch die in Folge der Errichtung neuer Anstalten und der Erweiterung der gegenwärtig zu erwartenden Zunahme als Grundlage nahmen, war das Ergebnis der mit dem gemeinsamen Kriegsminister in dieser Richtung geführten Verhandlungen, daß die bisherige Zahl der ungarischen Stiftingsplätze, damit der angeordnete Zweck erreicht werde, um 1073 vermehrt werden müsse, deren Auftheilung nach den einzelnen Instituten in diesem Gesetz inartikulirt ist. Die Stiftingsplätze sind nach den einzelnen Anstalten ziffermäßig aufgetheilt, doch sorgt das Gesetz auch dafür, daß für den Fall, wenn diese Plätze eventuell in dem betreffenden Institut nicht sollten besetzt werden können, diese innerhalb des Rahmens des budgetarisch zu bewilligenden Kredits dort besetzt werden, wo sich Bewerber in genügender Zahl finden.

Was das in Folge der Systemisirung der Plätze auftauchende jährliche Kostenplus betrifft, bemerke ich, daß nach einem in die militärischen Erziehungsanstalten aufgenommenen Zöglinge, gemäß den gegenwärtig bestehenden Normen, in der Unter- und Oberrealschule jährlich 800 K., in der Akademie 1600 K. zu bezahlen sind, während in den Kadetschulen, wo nach den aufgenommenen Zöglingen das jährliche Schulgeld zu bezahlen ist — welches bei Militärpersonen mit 24 K., bei staatlichen Angehörigen mit 160 K., bei anderen Staatsbürgern mit 390 K. festgestellt ist — und wo die Zöglinge auch mit Taschengeld zu versehen sind, ein Stiftingszögling, wenn man das höchste Schulgeld als Basis nimmt, jährlich 400 K. kosten wird. Wird dies als Grundlage genommen, so werden, falls sämtliche Plätze besetzt werden, die Kosten der in den Realschulen systemisirten 180 Plätze 144,000 K., der in den Akademien zu systemisirenden 93 Plätze 148,800 K. jährlich ausmachen, während die Kosten der 800 Kadetschul-Stiftingsplätze 320,000 K. betragen, so daß die Gesamtkosten 612,800 Kronen ausmachen werden. Dieser Betrag bildet die Maximallast, mit welcher das Budget auf Grund des vorliegenden Gesetzentwurfes — vom Gesichtspunkte der materiellen Last den ungünstigsten Fall genommen — belastet werden könnte, wenn sämtliche Plätze besetzt werden. Da diese Plätze aber nur stufenweise zur Besetzung gelangen, werden sich auch die Kosten nur langsam steigern und das Budget pro 1904 wird mit Rücksicht darauf, daß heuer nur die Verpflegungsgebühr des ersten Semesters zu bezahlen sein wird, unter diesem Titel nur mit 75,200 Kronen belastet werden.

III. Das ungarische Obersthofmarschalls-Gericht.

§. 1. In Budapest wird ein ungarisches Obersthofmarschalls-Gericht aufgestellt, das mit Anbegriff des Präsidenten in einem Dreier-Senate entscheidet. Der Präsident dieses Gerichts und sein Stellvertreter werden aus der Reihe der Obergerichtsräthe der königlichen Gerichtstafel in Budapest, die zwei Beisitzer und die zwei Stellvertreter der Letzteren aus der Reihe der bei den Gerichtshöfen in Budapest angestellten Gerichtsräthe auf Antrag des Justizministers von Sr. Majestät dem König ernannt. Die Amtssprache des ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichts ist die ungarische.

Das ungarische Obersthofmarschalls-Gericht urtheilt im Namen Sr. Majestät des Königs. Als Amtssiegel dieses Gerichts dient das vereinigte Wappen der Länder der ungarischen Krone mit der Mundchrift: „Ungarisches Obersthofmarschalls-Gericht in Budapest.“

Die Rechtsmittel-Instanzen des ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichts sind die königliche Gerichtstafel in Budapest und die königliche Kurie.

§. 2. Die Gerichtsbarkeit des ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichts erstreckt sich:

1. auf die Mitglieder des königlichen Hauses;

2. auf diejenigen Personen, auf welche bisher mit speziellen allerhöchsten Verfügungen die Gerichtsbarkeit des Obersthofmarschallsamts ausgedehnt wurde;

3. auf Personen, welchen nach dem Völkerrechte Territorialität zusteht, falls sie sich der Obersthofmarschalls-Gerichtsbarkeit unterwerfen.

§. 3. Insofern dieses Gesetz keine Ausnahme feststellt, gehören zum Wirkungskreis des ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichts:

1. Die Streitfachen aus dem Fideikommissverhältniß betreffend die in den Ländern der ungarischen Krone gelegenen Fideikomnisse der Mitglieder des königlichen Hauses;

2. Die Streitfachen aus dem Fideikommissverhältniß betreffend die von den Grafen Stephan und Andreas Koháry am 12. Januar 1723, beziehungsweise am 18. April 1757, sowie vom Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg und Gotha am 12. Dezember 1854 gegründeten, in Ungarn liegenden Fideikomnisse, insofern der Krutchnießer beider Fideikomnisse ein berechtigtes männliches Mitglied der prinziplichen Familie Sachsen-Koburg und Gotha ist;

3. Streitfachen betreffend Erbschaften, Vermächtnisse und überhaupt Verlassenschaften der im §. 2 Punkt 1 und 2 erwähnten Personen, wenn das unbewegliche Nachlassvermögen in den Ländern der ungarischen Krone liegt, oder wenn der letzte ordentliche Wohnort des Verstorbenen in diesen Ländern war;

4. andere bürgerliche Streitfachen gegen die im §. 2 Punkt 1 und 2 erwähnten Personen, wenn für diese Streitfachen in Ermangelung der Obersthofmarschalls-Gerichtsbarkeit ein ordentliches Gericht der Länder der ungarischen Krone zuständig wäre. Die im §. 2 Punkt 1 erwähnten Personen können der Obersthofmarschalls-Gerichtsbarkeit rechtsgiltig nicht entzogen. Im Falle des §. 2 Punkt 3 verfährt das ungarische Obersthofmarschalls-Gericht, wenn in Ermangelung der nach dem Völkerrecht dem Beklagten zustehenden Territorialität ein ordentliches Gericht der Länder der ungarischen Krone zuständig wäre. Der Wirkungskreis des ungarischen Obersthofmarschallsgerichts erstreckt sich auch auf im §. 2 nicht erwähnte Personen, wenn sie Streitgenossen von im §. 2 erwähnten Personen sind.

Die §§. 4. bis 7. bestimmen die Ausnahmen aus dem Wirkungskreise der ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichtsbarkeit. Es sind das prozessuale Streitfache durchaus privatrechtlicher Natur, namentlich Hypothek-, Theilungs-, Grenzberichtigungs- und Besitzprozesse, Mieth- und Pachtangelegenheiten, berggerichtliche Streitfachen etc.

Privatrechtliche Streitfachen von Mitgliedern des königlichen Hauses untereinander und Streitfachen betreffend ihre persönlichen Statusfragen werden von Sr. Majestät dem König als Familienoberhaupt unmittelbar entschieden oder einem Schiedsgericht zur Entscheidung übertragen. Durch die vorstehenden Bestimmungen werden verfassungsmäßige Beziehungen nicht berührt.

Das ungarische Obersthofmarschallsgericht und dessen Rechtsmittelinstanzen verfahren nach den im Bezirk des königlichen Gerichtshofes in Budapest geltenden Vorschriften des Verfahrens, mit der Abweichung, daß dem Beginn der meritorischen Verhandlung der Streitfache ein Vergleichsversuch vorausgehen hat, ferner daß die mündliche Verhandlung auf Antrag einer der Parteien mit Ausschluß der Defensitelleit und der Vertrauensmänner abgehalten wird und daß die Mitglieder des königlichen Hauses zu persönlichem Erscheinen nicht vorgeladen werden können.

Insofern im §. 9 keine Ausnahme festgelegt wird, läßt Sr. Majestät der König folgende Angelegenheiten, falls er dieselben nicht unmittelbar für sich vorbehält, durch das Obersthofmarschallsamt erledigen, und zwar: 1. die Aufsicht über die Fideikomnisse der Mitglieder des königlichen Hauses; 2. die übrigen außerrechtlichen Angelegenheiten der Mitglieder des königlichen Hauses, die Konkursachen inbezug auf: 3. mit Ausnahme der außerrechtlichen Fideikommissangelegenheiten die außerrechtlichen Angelegenheiten der im §. 2 Punkt 2 erwähnten Personen, die Konkursachen inbezug auf: 4. die Aufsicht über die im §. 3 Punkt 2 erwähnten Fideikomnisse; 5. die im Gebiete der Länder der ungarischen Krone gegenüber von im §. 2 Punkt 1 und 2 erwähnten Personen vorzunehmenden Mobilienversteigerungen.

Die §§. 8-10 enthalten weitere Detailverfügungen, unter denen die folgende speziell zu erwähnen ist: Die Mitglieder des königlichen Hauses, mögen sie in was immer für einer Eigenschaft vernommen werden, leisten zur Befruchtung ihrer Aussage keinen Eid, sondern geben die christliche Erklärung ab, daß sie ihre Aussage als mit Eid bekräftigt ansehen. Diese Erklärung vertritt die thatsächliche Ablegung des Eides und hat die rechtlichen Folgen desselben.

§. 11. In den zum Wirkungskreise des ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichts gehörenden Streitfachen sind zur Parteivertretung sowohl in erster Instanz als auch in den oberen Instanzen Advokaten zugelassen, die in welchem Theile immer der Länder der ungarischen Krone zur Parteivertretung berechtigt sind.

§. 12. Dem Präsidenten und den Besizern des ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichts, sowie den Stellvertretern derselben kommt eine Funktionszulage zu, deren Betrag nach Anhörung des Ministeriums von Sr. Majestät dem König bestimmt wird.

§. 13. Die Uebergangsbestimmungen und die Geschäftsordnung des ungarischen Obersthofmarschalls-Gerichts werden nach Anhörung des Ministeriums von Sr. Majestät dem König festgestellt.

§. 14. Dieses Gesetz, dessen Wirksamkeit sich auf das ganze Gebiet der Länder der ungarischen Krone erstreckt, tritt an dem vom Ministerium zu bestimmenden

Tage in Kraft und mit dem Vollzuge desselben wird das Ministerium betraut.

B u d a p e s t, 2. März 1904.

Alexander Blöck m. p.,
königlich ungarischer Justizminister.

IV. Die Regelung der Bezüge der Komitatsangestellten.

§. 1. Die Komitatsbeamten (das Beamten-, Hilfs- und Manipulationspersonal) werden — mit Ausnahme der Praktikanten — hinsichtlich des Gehalts und des Quartiergeldes in die für die Staatsbeamten festgestellten Gehaltsklassen VI—XI derart eingetheilt, wie dies der einen ergänzenden Bestandteil bildende Ausweis ersichtlich macht, und sie werden denselben Bezüge theilhaftig, welche für die betreffenden Gehaltsklassen der Staatsbeamten in einem Gesetze oder in einer auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung erlassenen Verordnung festgesetzt sind.

§. 2. Die Bizenotäre, die Waisenstuhlnotäre inbegriffen, werden derart in die Gehaltsklassen VIII—X eingetheilt, daß in jedem Komitat ein Bizenotär (der erste Bizenotär) in die VIII. Gehaltsklasse, die übrigen Bizenotäre und Waisenstuhlnotäre aber (als Bizenotärstellen zweiter, beziehungsweise dritter Klasse) in die IX. und X. Gehaltsklasse in gleichem Maße eingetheilt werden. Kann jedoch die Zahl der Bizenotärstellen (mit Ausnahme der Stelle des ersten Bizenotärs) nicht gleich getheilt werden, so ist die übrigbleibende Stelle in die IX. Gehaltsklasse zu reihen.

Sowohl bei der Eintheilung in Gehaltsklassen, wie auch bei der in Gehaltsstufen sind bei der ersten Eintheilung in erster Reihe die Reihenfolge der gegenwärtigen Benennung (I, II, III, IV, V, u. s. w. Bizenotär), in zweiter Reihe die gegenwärtigen Bezüge, in dritter Reihe die in derselben Stellung verbrachte Dienstzeit maßgebend.

§. 3. Die Stuhlrichterstellen werden (als Stuhlrichterstellen erster, beziehungsweise zweiter Klasse) in jedem Komitat in die IX. und X. Gehaltsklasse in gleichem Maße vertheilt. Kann jedoch die Gesamtzahl der Stuhlrichterstellen nicht gleich aufgetheilt werden, so ist die übrigbleibende Stelle in die IX. Gehaltsklasse einzureihen. Bei der ersten Eintheilung ist die in derselben Stellung verbrachte Dienstzeit maßgebend.

§. 4. Sowohl die Bizenotäre wie die Stuhlrichter treten in Wege der Wahl aus der einen Gehaltsklasse in die andere.

§. 5. Für jene Oberstuhlrichter, die während ihrer oberstuhlrichterlichen Wirksamkeit in der Dauer von mindestens 15 Jahren sich auf dem Gebiete der Verwaltung hervorragende Verdienste erworben haben, kann der Minister des Innern auf motivirte Unterbreitung der Komitats-Generalsversammlung die Vorrückung in die VII. Gehaltsklasse bewilligen.

§. 6. Der Honorarbeamte tritt nur dann in den Genuss der mit der betreffenden Stellung verbundenen Bezüge, wenn er auf diese Stelle gewählt, beziehungsweise wirklich ernannt wird. Die in der Honorarstellung verbrachte Dienstzeit kommt selbst vom Gesichtspunkte des Vorrückens in die höhere Gehaltsstufe, beziehungsweise Gehaltsklasse nicht in Betracht.

§. 7. Die Verwaltungspraktikanten sind Komitatsbeamte. Ihr mit der Natur des Gehaltes versehenes jährliches Adjutium wird mit 1000, 1300 und 1600 Kronen festgesetzt, in welchen Betrag die in den einzelnen Komitaten festgestellten Quartiergelder eingerechnet werden. Die Praktikantenstellen werden in die festgestellten Adjutienstufen in jedem Komitat gleich eingetheilt. Kann jedoch die Gesamtzahl der Praktikantenstellen nicht gleich aufgetheilt werden, so sind die übrig bleibenden Stellen proportional in die höheren Adjutienstufen einzureihen. Anlässlich der ersten Eintheilung ist die in der Eigenschaft eines Praktikanten verbrachte Dienstzeit maßgebend. Die Praktikanten rücken in die höheren Adjutienstufen gemäß den eingetretenen Vakanzan vor.

§. 8. Das Gehalt und das Quartiergeld der Mitglieder des Dienerspersonals der Komitate (Hausinspektoren, Portiers, Husaren, Hajduken, Amtsdienner, Diener der Beamten u. s. w.) wird in einem den Bezügen der staatlichen Unterbeamten und Diener entsprechenden Betrage festgesetzt. Der Minister des Innern wird ermächtigt, die Eintheilung dieses Personals in die Gehaltsstufen im Einvernehmen mit dem Finanzminister im Verordnungswege durchzuführen.

§. 9. Die den Komitatsangestellten zukommenden Gehälter und Quartiergelder werden in die Budgets der Komitate mit den auf Grund dieses Gesetzes festgestellten Beträgen eingestellt und die dem widersprechenden Verfügungen des Punktes 1) § 46 C. G. XXI: 1886 verlieren ihre Geltung.

§. 10. Jene gegenwärtigen Komitatsbeamten, welche eine höhere Dotation haben, als die nach diesem Gesetze ihnen zukommenden Gehalts- und Quartiergeldbezüge, bleiben auch fernerhin mit der gegenwärtigen Wirksamkeit im Genusse des Plus als einer Personalszulage. Diese Personalszulage beläuft dort, wo bei der Dotierung der Komitatsangestellten bisher auch Komitatssteuerzuschläge oder Komitatsfonds in Anspruch genommen wurden, diese Bedeckungsquellen. Die Personalszulage wird, falls das Gehalt, beziehungsweise das Quartiergeld sich erhöht, bis zur Höhe des Gehalts, beziehungsweise Quartiergeldplus eingestellt. Nach dem Inseleben-treten des Gesetzes kann den Komitatsbeamten eine Personalszulage, welche auch in die Pension einzurechnen ist, nicht gewährt werden.

§. 11. In den Komitaten können künftighin neue Amtsstellen nur mit einer, für eine der Gehaltsklassen VI—XI festgestellten Dotation systemisirt werden.

§. 12. Die Verfügungen dieses Gesetzes berühren die für die Komitatsangestellten außer dem Gehalte und des Quartiergeldes festgestellten übrigen Bezüge (Reise-, Kanzlei-, Kleiderpauschale u. s. w.) nicht.

§. 13. Die Verfügungen dieses Gesetzes sind mit einer vom 1. Januar 1904 an gerechneten Rechtswirksamkeit geltend. Die bis zu dem Inseleben-treten dieses Gesetzes verbrachte Dienstzeit ist bei der individuellen Feststellung der Ansprüche derart in Rechnung zu ziehen, als wäre sie während der Dauer der Geltung dieses Gesetzes erloschen. Das auf Grund dieses Gesetzes entfallende

höhere Gehalt ist vom 1. Januar 1904, das Quartiergeldplus jedoch dort, wo das Quartiergeldquartal nicht mit dem 1. Januar zusammenfällt, von dem dem erwähnten Tage folgenden Quartiergeldquartal anzuweisen.

§. 14. Das in Folge der durch dieses Gesetz geschehenen Regelung der Bezüge der Komitatsangestellten im Jahre 1904 eintretende Mehrerforderniß ist in der Manipulation des Portefeuilles des Ministeriums des Innern für das Jahr 1904 unter einer besonderen Rubrik des entsprechenden Titels der transitorischen Ausgaben zu verrechnen. Vom Jahre 1905 angefangen sind die Verwaltungs-, Waisen- und vormundschaftlichen Ausgaben der Komitate mit Berücksichtigung der nach diesem Gesetze festgestellten Bezüge in das Budget des Ressorts des Ministeriums des Innern einzustellen.

§. 15. Dieses Gesetz tritt am Tage der Promulgation ins Leben. Mit seinem Vollzuge werden der Minister des Innern und der Finanzminister betraut und werden diese zugleich ermächtigt, die Verfügungen der auf die Bezüge der staatlichen Angestellten bezüglichen Gesetze und Verordnungen auf die Komitatsangestellten entsprechend auszudehnen.

Ausweis der Gehaltsklassen der Komitatsbeamten:

- VI. Gehaltsklasse: Bizegepan.
- VII. Gehaltsklasse: Obernotär, Waisenstuhlpräsident, Oberfizal, Oberstuhlrichter.
- VIII. Gehaltsklasse: Oberphysikus, I. Bizenotär, Oberstuhlrichter, Waisenstuhlbeisitzer (Präsidentstellvertreter, Senatsleiter).
- IX. Gehaltsklasse: Bizefizal (Waisenstuhlfizal), Bizenotär II. Klasse, Stuhlrichter I. Klasse, Archivar, Kansleidirektor.
- X. Gehaltsklasse: Bizenotär III. Klasse, Stuhlrichter II. Klasse, Waisenstuhlkonzipist, Komitats-Bizephysikus, Bezirksarzt, Bizearchivar (Archivadjunkt), Waisenwater, Fizial, Evidenthalter, Protokollist, Expeditor, Registrator (Waisenstuhlarchivar).
- XI. Gehaltsklasse: Kanslist, Registerführer, Hilfs-evidenthalter, Hilfsprotokollist, Hilfsexpeditor, Hilfs-registrator, Hilfsweisenwater, Kastellan, Kaserninspektor, Lithographieleiter.

B u d a p e s t, 2. März 1904.

Graf Stephan Tisza m. p.,

mit der Leitung des k. ungar. Ministeriums des Innern betrauter ungarischer Ministerpräsident.

Aus dem Motivenbericht der Vorlage ist zu entnehmen, daß die staatlichen Dotationen der Komitate im Jahre 1893 9.030.000 K., im Jahre 1902 aber 13.076.666 K. betragen, so daß sie in den Jahren 1894 bis 1902 eine Steigerung von 4.046.666 K. aufweisen. Die projektirte Regelung bedeutet überall eine Gehaltserhöhung bei einzelnen Kategorien bis zu 110 Prozent. Während die bisherigen Gehälter aller Komitatsangestellten 8.463.373 K. 75 H. betragen, sollen nach dem Entwurfe die Gehälter, Personal- und Alterszulagen zusammen 11.314.832 K. ausmachen, was einer Erhöhung im Betrage von 2.851.458 K. 20 H. gleichkommt. Die Kosten der geplanten Gehaltsregelung betragen insgesamt 4.601.588 K.

V. Die Regelung der Bezüge der Gemeinde-, Kreis- und Hilfsnotäre.

§. 1. Die Dotation der Notäre (Notär einer Großgemeinde, Obernotär einer Großgemeinde, Kreisnotär) kann außer dem durch die Gemeinde (Gemeinden) in natura gewährten Quartier oder dem entsprechenden Quartiergelde nicht weniger als 1600 K., die Dotation des auf eine systemisirte Stelle auf Lebensdauer gewählten Hilfsnotärs (Notärsadjunkt, Unternotär) aber nicht weniger als 1000 K. betragen.

§. 2. Die Dotation der bis zu dem Inseleben-treten dieses Gesetzes systemisirten Notärstellen ergänzt an solchen Orten, wo sie 1600 K. nicht erreicht, der Staat bis zur Höhe dieses Betrags im Sinne der §§. 5 bis 8. Neue Notärstellen können mit staatlichem Betrage oder ohne diesen nicht mit einem niedrigeren Gehalt als 1600 K. systemisirt werden.

§. 3. Das Gehalt des auf eine systemisirte Stelle bis zum Inseleben-treten dieses Gesetzes auf Lebensdauer gewählten Hilfsnotärs ergänzt der Staat im Sinne der §§. 5 bis 8 bis zur Höhe von 1000 K. In einer und derselben Großgemeinde oder in einem und demselben Kreisnotariat kann in der Regel nur ein Hilfsnotär die Ergänzung seines Gehalts durch staatlichen Beitrag auf 1000 K. beanspruchen. Der Minister des Innern wird ermächtigt, im begründeten Falle in einer und derselben Gemeinde oder in einem und demselben Kreisnotariat auch die staatliche Ergänzung des Gehalts mehrerer Hilfsnotäre zu bewilligen. Neue Hilfsnotärstellen können mit staatlichem Beitrag oder ohne diesen nicht mit einem geringeren Gehalt als 1000 K. systemisirt werden. Auf Hilfsnotärstellen, deren Dotation der Staat im Ganzen oder zum Theil deckt, können nach dem Inseleben-treten dieses Gesetzes nur solche Personen angestellt werden, welche die im §. 3 C. G. XX: 1900 vorgeschriebene Notärsqualifikation besitzen.

§. 4. Dort, wo der Kommunalsteuereinschlag unter 20 Prozent bleibt, hat die Gemeinde (haben die Gemeinden) die Ergänzung der Dotation des Notärs, beziehungsweise Hilfsnotärs (§§. 2 und 3) bis zu jener Grenze, bis zu welcher dies ohne Erhöhung des Steuerzuschlags über 20 Prozent möglich ist, durchzuführen. An solchen Orten erstreckt sich der staatliche Beitrag nur auf die Ergänzung dieses erhöhten Betrags auf 1600, beziehungsweise 1000 Kronen. In der Frage der kommunalen Ergänzung entscheidet die Generalversammlung des Komitats mit Genehmigung von Seite des Ministers des Innern.

§. 5. Bei der staatlichen Ergänzung der Dotation der Notäre und der Hilfsnotäre werden in Rechnung gezogen:

- a) die durch die Gemeinden gewährten Baargehälter sammt der eventuellen Personalszulage;
- b) das Geld-Äquivalent des Nießbrauches der Gemeindevermögen bildenden Realitäten (§§. 7 und 8);
- c) das Geld-Äquivalent der durch die Gemeinden gewährten Produktendeputate (§§. 7 und 8).

§. 6. Das Honorar, welches die Notäre und Hilfsnotäre gegenwärtig als Matrifenführer und als Matrifenführer-Substituten erhalten, hört sammt der unter dem Titel der Matrifenführung eventuell bewilligten Staats-subsidiention mit dem Inseleben-treten dieses Gesetzes auf, beziehungsweise verschmilzt mit der zur Ergänzung der Dotation dienenden Staatsubsidiention. Jene Notäre und Bizenotäre jedoch, deren gegenwärtige Dotation sammt dem Matrifenführer-Honorar und der eventuellen Staatsubsidiention mehr ausmacht, als der in §. 1 dieses Gesetzes festgestellte Betrag von 1600, beziehungsweise 1000 K., behalten das bisher genossene Honorar und die eventuelle Staatsubsidiention, beziehungsweise jenen Theil derselben, welcher den in §. 1 dieses Gesetzes festgestellten Betrag übersteigt, als Personalszulage so lange, als sie ihre gegenwärtige Stellung bekleiden. Insofern jedoch der Notär auch auf eine Alterszulage Anspruch hat (§. 9), gebührt ihm die Personalszulage nur bis zur Höhe jenes Betrages, um welchen diese auch den Betrag der Alterszulage übersteigt.

§. 7. Das Geld-Äquivalent des einen eventuellen ergänzenden Theil der Dotation des Notärs, beziehungsweise Hilfsnotärs bildenden Nießbrauches einer kommunalen Realität ist — den Nießbrauch des in natura gewährten Quartiers nicht inbegriffen — in jeder Gemeinde festzustellen. Die Grundlage dieser Feststellung bildet — nach Abzug sämtlicher Steuern — der Pachtzins, welcher in derselben Gemeinde nach einer Realität ähnlicher Qualität erreicht werden kann, wozu der Geldwerth jener Leistungen hinzuzurechnen ist, welche eventuell die Gemeindefinanz bei der Bebauung der Realität zu erfüllen haben. Ebenso ist in jeder Gemeinde auch das Geld-Äquivalent der von dem Notär, beziehungsweise Hilfsnotär genossenen Produktendeputate (Lebensmittel, Holz, Viehhaltung u. s. w.) auf Grund der Durchschnittspreise der verkauften drei Jahre (1901 bis 1903) festzustellen. Produktendeputate kann der Notär, beziehungsweise Hilfsnotär nur von der Gemeinde erhalten.

§. 8. Behufs Durchführung der im §. 7 erwähnten Schätzungsarbeiten sind unter dem Vorstehe des Oberstuhlrichters Bezirkskommissionen zu konstituiren, in welche zwei Mitglieder von der Generalversammlung gewählt, zwei Mitglieder aber vom Obergerpan ernannt werden. Das Äquivalent stellt auf Grund des Vorschlags der Bezirkskommission die Generalversammlung des Komitats mit Genehmigung des Ministers des Innern fest.

§. 9. Die Notäre werden nach ihrem in dieser Eigenschaft ununterbrochen verbrachten Dienste von Seite des Staates nach je fünf Jahren einer Alterszulage von 100 Kronen theilhaftig, welche sich bis zu 400 Kronen erhöhen kann. Bei Feststellung des Betrages der Alterszulagen wird auch der vor dem Inseleben-treten dieses Gesetzes verbrachte Dienst in Rechnung gezogen. Einer Alterszulage werden jene nicht theilhaftig, deren von der Gemeinde (von den Gemeinden) bezogene Dotation (§. 5) den Gesamtbetrag der im §. 1 dieses Gesetzes festgestellten geringsten Notärsdotation und der auf die entsprechende Zeit entfallenden Alterszulage erreicht oder übersteigt. Jene Notäre, deren von der Gemeinde (den Gemeinden) bezogene Dotation die geringste Notärsdotation wohl übersteigt, den Gesamtbetrag dieser Dotation und der auf die entsprechende Zeit entfallenden Alterszulage jedoch nicht erreicht, können bis zur Höhe der Differenz auf eine Alterszulage Anspruch machen.

§. 10. Die zur Ergänzung der Notäre und Hilfsnotäre notwendige Staatsubsidiention wird sammt den Personal- und Alterszulagen (§. 6 und 9) vom Jahre 1904 angefangen in das Budget des Ministeriums des Innern eingestellt und stellt diese der Minister des Innern den Komitaten in einem Betrage zur Verfügung.

§. 11. Die Staatsubsidiention wird bei Berechnung des Pensionsanspruches bis zur endgiltigen Regelung des Pensionswesens der Kommunal-Angestellten nur in jenem Falle berücksichtigt, wenn das bezügliche Komitatsstatut entsprechend abgeändert wird, beziehungsweise wenn die Kommunität des Komitats für die entsprechende Bedeckung der dadurch eintretenden höheren Pensionen sorgt.

§. 12. Die Verfügungen dieses Gesetzes berühren die bewilligten vorchriftsmäßigen Honorarberechnungen für Privatarbeiten, welche die Notäre versehen können, ferner für einige amtliche Funktionen derselben, wie auch die verschiedenen Pauschalen (Kanzlei-, Heiz- und Beleuchtungs-, Reise-, Hilfskräfte-Pauschalen u. s. w.) nicht.

§. 13. Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Promulgation in Kraft. Die auf die Ergänzung der Dotation der Notäre und Hilfsnotäre, wie auch auf die Alterszulage bezüglichen Verfügungen sind mit einer vom 1. Januar 1904 gerechneten Rechtswirksamkeit geltend. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden der Minister des Innern und der Finanzminister betraut.

B u d a p e s t, 2. März 1904.

Graf Stephan Tisza m. p.,

mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauter königlich ungarischer Ministerpräsident.

Der Motivenbericht enthält die gegenwärtigen Dotationen der Notäre, deren es insgesamt 4737 gibt. Diese beziehen sammt Emolumenten 6.681.921 K., so daß die durchschnittliche Dotation 1411 K. ausmacht.

Zur Ergänzung der gegenwärtigen Notärsdotationen auf 1600 K. wird der Betrag von 1.304.042 K. (im Landesdurchschnitt 355 K. nach jedem Notär) erfordert.

VI. Modifikation des Gesetzesartikels über die staatlichen Matrifen.

Jede Großgemeinde und jedes Kreisnotariat bildet einen Matrifenbezirk, dessen Sitz der Sitz des Gemeinde- (Kreis-)Notärs ist. Nach Maßnahme des Bedarbes werden Matrifenführer-Stellvertreter ernannt. Der Wirkungskreis des Matrifenführers erstreckt sich auf die Mitwirkung bei den Geschließungen in der Eigenschaft eines Civilbeamten und auf die Führung des Geschließungs-Protokolls. Die Matrifeninspektor-Stellen werden aufgelassen. Die Eintragung in das Geburts- und in das Todesmatrifel wird vom Matrifenführer und vom

Anmelder, die Eintragung in das Geschließungsmatrikel vom Matrikelführer, von den ehelichenden Parteien und von den Zeugen unterschrieben. Matrikel-Auszüge darf in der Regel nur der Matrikelführer ausstellen, wenn aber das erste Exemplar der Matrikel in Verlust gerät oder unbrauchbar wird, kann ausnahmsweise auch der Archivar des Municipiums Matrikel-Auszüge ausfolgen. Wenn der Matrikelführer eine in seinen Wirkungskreis fallende Handlung verweigert, so kann die interessierte Partei bei der unmittelbaren Matrikel-Aufsichtsbehörde (Bürgermeister, Oberstufrichter) Klage führen.

Wenn die Mutter und der natürliche Vater des unehelichen Kindes die Ehe mit einander eingehen, so ist dieser Umstand auf Wunsch eines Interessenten einzufragen. Die Matrikel-Aufsichtsbehörde kann auf Grund entsprechender Beweise auch die Eintragung der im Auslande erfolgten, aber dort nicht immatrikulierten Geburt eines ungarischen Staatsbürgers gestatten. In die Matrikel kann unter Aufsicht des Matrikelführers wer immer unentgeltlich Einblick nehmen. Im Falle nachgewiesener Armut der Interessenten, werden die Matrikelauszüge und sonstigen Matrikelstücke unentgeltlich ausgestellt. Die staatlichen Matrikel-Inspektoren werden in Disponibilitätszustand versetzt und sie unterliegen in dem Falle, wenn sie bis 31. Juli 1905 nicht in anderer entsprechender Stellung angeheilt werden können, den Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Pensionierung der Staatsbeamten, Unterbeamten und Diener.

VII. Rektifizierung der Reichstagswählerliste für 1905.

Nachdem in Ermangelung einer gesetzlichen Vollmacht die Bemessung der 1905er Steuern nicht vorgenommen und in Folge dessen die Rektifizierung der Reichstagswählerliste nicht bewerkstelligt werden konnte, wird die im Laufe dreier Jahre vorzunehmende Rektifizierung der Reichstagswählerliste bis zu weiteren Maßnahmen der Gesetzgebung verschoben.

Im Motivenbericht heißt es: Im Sinne der im §. 142 des G. N. XV: 1899 enthaltenen Bestimmung ist die Liste der Reichstagswähler alljährlich auf Basis der Steuerbemessungsarbeiten des Vorjahres alljährlich zu rektifizieren und sind die betreffenden Arbeiten im Sinne des §. 145 in den ersten Tagen des Monats März einzuleiten. Nachdem jedoch das 1903er Budget noch nicht votiert ist und in Folge dessen auch die Steuerbemessungsarbeiten noch nicht beendet werden konnten, stand man vor der Alternative, entweder die 1903er Steuerbemessungen als Basis zu nehmen und damit das Gesetz zu umgehen oder aber die Rektifizierung der Reichstagswählerliste auf Grund der noch unfertigen Steuerbemessungen für das Jahr 1904 vorzunehmen. In beiden Fällen kämen unvollkommene, den Gesetzen nicht entsprechende Konstitutionen zustande. Es müßte demnach die Rektifizierung bis zu dem Zeitpunkt verschoben werden, wo die 1903er Steuerbemessungen rechtskräftig werden.

Aus dem Vereinsleben.

Im Budapester Professorenklub setzte heute Professor Dr. Moriz Kármán seinen Vortrag über die Maturitätsprüfungen fort. Heute besprach er das Wesen der Maturitätsprüfungen nach der in Frankreich und England herrschenden Auffassung. Die Ausführungen des Vortragenden, die Beifall erregten, bilden den Ausgangspunkt einer demnächst beginnenden Debatte über die Reform der Maturitätsprüfungen in Ungarn.

Im ungarischen Eisenbahn- und Schiffahrtsklub hält Ingenieur Moriz Fischer am 10. d., Abends 10 Uhr, eine Vorlesung unter dem Titel „Londoner Erlebnisse“.

Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft veranstaltet am 6. d., Vormittags 11 Uhr, im Rahmen des Cytus „Die Richtung der sozialen Entwicklung“ eine Vortragssitzung, auf deren Tagesordnung eine Abhandlung Erwin Szabó's über den Sozialismus steht.

Das Komitee für Kinderstudium veranstaltet am 5. d. im Generalversammlungssaale des neuen Stadthauses in der Waiznergasse eine Konferenz, in welcher der Nagybekereker Zeichenprofessor Anton Streitman einen Vortrag „über das Kind als Zeichenkünstler“ hält.

Im Klub der katholischen Jugend hielt gestern Abends Dr. Joseph Meßger einen Vortrag über das Leben und Wirken Jesu's. Sodann erlutete Jnáz Schnur einige Volunpiäden, während Andor Karajta eine Studie über den Christus-Typus vorlas.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. März. (Eine Wahlepisode.) Gelegenheit der letzten Wahl in der Theresienstadt wurde bekanntlich Dr. Wilhelm Básonyi gegenüber dem in Minorität geliebten Johann Radocza zum Abgeordneten gewählt. Am Wahltag machte sich der Kommiss Armin Löbl dadurch bemerkbar, daß er in der Königsgasse aus Leibesträften „Gjen Básonyi!“ schrie. Wegen seines angeblich lärmenden Benehmens wurde Löbl vom Polizisten Armin Gajárfli zurückgewiesen und aufgefordert, sich zu legitimieren. Löbl ließ sich aber diese polizeiliche Einmischung nicht gefallen und meinte, es stehe ihm frei, auf wen immer ein Gjen anzusubringen. Nach dieser Aeußerung machte der Polizist kurzen Prozeß, faßte den begehrten Básonyianer am Kragen und machte ihn zur Bezirkshauptmannschaft stellig. Was unterwegs geschah, das konnte mit Bestimmtheit nicht festgestellt werden. Einige Passanten behaupten, der Polizist habe Löbl geohrfeigt und ihm Rüsse veretzt, Andere hingegen wollen wissen, daß der Konstabler dem von ihm eskortierten Kommiss kein Haar gekrümmt habe. Das Budapester Strafgericht, vor welchem gegen den Konstabler eine Anzeige erstattet wurde, fand denselben des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig und verurtheilte ihn zu vierzig Kronen Geldstrafe und zu Amtsverlust. Heute fand in dieser Angelegenheit vor der 1. o. n. Tafel die zweitinstanzliche Verhandlung statt.

Der anwesende staatsanwaltschaftliche Funktionär verlangte selbst die Freisprechung des Angeklagten, welcher verpflichtet war, Bruchialgewalt anzuwenden, sobald der Häftling Widerstand leistete. Die 1. o. n. Tafel fällt einen Freispruch, weil sie es als nicht erwiesen erachtete, daß der Konstabler das von ihm eskortierte Individuum mißhandelt habe.

(Wegen Betrugs) hat das hiesige Strafgericht heute den wegen Veruntreuungen seines Amtes entbundenen ehemaligen Gemeindevorstand Edmund Kaiser, der unter dem Vorwande, man habe ihm beim Bodenkreditinstitut ein 5000 Kronen betragendes Darlehen votiert, von leichtgläubigen Leuten einige hundert Kronen unter listigen Vorwänden entlockt, zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt.

Arab, 2. März. (Die Segebeder Kranaffaire.) Einige Pioniere des in Segebed garnisonierenden 14. Pionier-Bataillons wurden von der Militärbehörde in Untersuchung gezogen, weil sie — wie erinnerlich — am 6. Oktober vorigen Jahres das Segebeder Kossuth-Monument bekämpften. Nach mehrmonatlicher Haft wurden die in Untersuchung gezogenen Soldaten in Arab dem Kriegsgericht vorgeführt, welches nach mehrstündiger Verhandlung das Urteil fällte. Laut diesem Urteil wurden die Pioniere Stephan Macsó und Ludwig Csúrká wegen Disziplinarvergehens außer der bisher ausgesprochenen Haft noch zu einmonatlicher Festungshaft verurtheilt, Anton Dóczy aber freigesprochen.

Satban, 2. März. (Ein Defraudant.) Der Söringzer Kreisnotar Julius Schmidt, welcher 14.000 Kronen verrentet hat, wurde gestern verhaftet. Der Söringzer Oberstufrichter und der Komitats-Oberbuchhalter haben heute die Skontrierung der von Schmidt verwalteten Kassen vorgenommen. Unmittelbar vor seiner Verhaftung wollte Schmidt sich umbringen, was jedoch verhindert wurde. Schmidt ging in Folge Kartenpiels zugrunde.

Paris, 1. März. (Die Revision des Dreyfus-Prozesses.) Donnerstag Mittags wird der Kassationshof den ersten Schritt zur Revision des Prozesses Dreyfus unternehmen. Der Strafsenat wird in öffentlicher Sitzung die Frage prüfen, ob das Urteil des Kriegsgerichtes von Rennes durch das Hervorkommen neuer Thatsachen revisionsbedürftig sei und ob eine neue Untersuchung stattzufinden habe. Der Generalprokurator wird für die Anordnung einer Untersuchung eintreten und der Verteidiger Dreyfus, Monard, gleichfalls in diesem Sinne plaidieren. Samstag wird die Strafkammer das Erkenntnis bekanntgeben, welches ohne Zweifel der Einleitung des Revisionsverfahrens günstig lauten wird. Als Präsident des Strafsenats fungiert Chambaréaud. Der frühere Generalprokurator, Manau, welcher im Alter von 85 Jahren sich zurückgezogen hat, wird beim neuen Revisionsverfahren nicht mehr mitwirken; an seine Stelle tritt Baudouin. Das Referat erstattet Boyer, welcher 1899 noch nicht dem Kassationshof angehört hat. Der damalige Referent Bard befindet sich heute noch unter den Richtern des obersten Tribunals.

Brüssel, 1. März. (Der Prozeß um den Nachlaß der Königin Marie Henriette.) Der Anwalt der Gläubiger, Emile Janson, setzte heute sein Plaidoyer fort und führte aus: Die belgische Verfassung proklamirt die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, daher könne das österreichische Personalstatut einen Prinzen bei der Eheschließung von der Beobachtung des Gesetzes nicht entbinden. König Leopold I. war bei der Eheschließung seines minderjährigen Sohnes nicht vertreten, wie das Gesetz dies vorschreibt, da die Prokurator O'Sullivan's nicht notariell, sondern nur privatim ausgestellt war. Der ehemalige Stabträger des Advokatenordens de Jongh legte ebenfalls dar, es sei Gütergemeinschaft vorhanden, denn der Heirathsvertrag, der in Wien abgeschlossen wurde, hätte in Brüssel die zweite Auflage erfahren müssen, ebenso wie die Heirathszeremonie selbst. Der ganze Austausch diplomatischer Heirathsnoten sei ja interessant, aber vor dem bürgerlichen Recht wertlos und gehöre ins königliche Museum der Nullitäten. (Heiterkeit.) Hier hat kein königliches noch kaiserliches Statut Geltung, sondern die belgische Verfassung allein. Zur Genehmigung seiner Schenkungen fand der König die Mehrheit der Kammer, das Gesetz wurde angenommen, aber wo ist das Gesetz, das auch den Heirathsvertrag gutheißt? Mit Unrecht wurde auf die Gebrauche königlicher Familien hingewiesen; auch bürgerliche Familien haben ihre Gebrauche, die darin bestehen, daß sie das bürgerliche Gesetz befolgen und den Schneider bezahlen. (Heiterkeit.) Die Fortsetzung folgt morgen. — Man hörte öfter davon munteln, daß die Wittigst der verstorbenen Königin Marie Henriette, als die junge Prinzessin vor einundfünfzig Jahren nach Brüssel übersiedelte, auf unerklärliche Weise verschwand und sein soll. Seit heute erst weiß man, daß diese Geschichte auf Wahrheit beruht. In dem Prozeß um die Erbschaft der unglücklichen Fürstin, der diesen Morgen im Brüsseler Justizpalast begonnen hat, wurde von dem jungen Advokaten Paul Emile Janson, dem Sohne Paul Janon's, der Wortlaut des Testaments Marie Henriette's verlesen. Darin heißt es: „Mein kleines Vermögen, das aus Geldgeschenken meines Vaters, des Palatins, und der Erbschaft meiner Mutter besteht, soll in Verfolgung des belgischen Gesetzes in vier Theile getheilt werden, wovon jede meiner Töchter einen bekommen soll, während ich über den vierten die Verfügung behalte. Nach dem Ehekontrakt war mir eine Summe von 200.000 österreichischen Gulden zugetheilt. Ich habe nicht einen Centime davon erhalten und ich erkläre, daß alle meine Nachforschungen, um die Spur des Geldes wiederzufinden, erfolglos geblieben sind.“ Man erzählt, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, in den Couloirs des Justizpalats, daß der Offizier, dem die Kasse mit der Wittigst anvertraut war, damals auf der Reise einen Spielsaal betreten und dort die ganze Summe verspielt haben soll.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. März.

(Von der Börse.) Die Gründe für eine vorsichtige Reserve der Spekulation sind noch immer in Geltung, nachdem die gefürchteten Ultimo-Zahl-tage unmittelbar bevorstehen und die Möglichkeit größerer Insolvenzen nicht ausgeschlossen erscheint. In Folge dessen herrscht an allen Effektenmärkten die größte Geschäftstillle, die an und für sich schon eine Kursabwärtung nach sich ziehen muß, nachdem keine Kaufanträge vorliegen, so daß das geringste Angebot eine Preisreduktion hervorruft. Andererseits ist der Rückgang ein ganz mäßiger, weil sich betreffs des Verlaufs der Kassentage eine optimistischere Auffassung Bahn bricht und man eine glatte Abwicklung für wahrscheinlich hält. Da vom Kriegsschauplatz wo der Aufmarsch der Truppen sich vollzieht, keine belangreichen Meldungen einliefen, so bleibt diese Frage vorderhand ausgeschaltet, doch beunruhigten ungünstigere Gerüchte vom Balkan, jomie andererseits der Entscheidungskampf, der sich in unserem Parlament vorbereitet, wodurch eine lustlose Stimmung erzeugt wurde. So hat sich während des heutigen ruhigen Geschäftstages eine mäßige Abschwächung ergeben. Ungarische Kronrente, die Mittags bereits bis 97.25 gehandelt wurde, schloß 96.90, ungarische Kredit hatten den Kurs von 735.75 erreicht und schwächten sich bis 735 ab, österreichische Kredit, die zu 629.75 gehandelt wurden, retardirten bis 627.25, und Staatsbahn gingen von 630.50 auf 629.50 zurück. Der Lokalmarkt wies absolute Geschäftstillle auf, und die wenigen Papiere, die in Verkehr gelangten, erfuhren geringe Preisreduktionen. — Nachstehend reproduzieren wir die uns von den ausländischen Plätzen zugekommenen Telegramme:

Wien, 2. März. Im Einklange mit den günstigen Stimmungsberichten von den maßgebenden fremden Märkten herrschte auch an der heutigen Börse eine feste Tendenz, umso mehr als der Abschluß des deutschen Stahlwerkverbands anregend nachwirkte; der Verkehr war jedoch wieder auf das engste Maß begrenzt, da eine bekannt gewordene neue Coullisseninsolvenz mit Differenzen von angeblich 120.000 K. die Unternehmungslust hemmte, so daß die Umsätze zumeist vereinzelt blieben. In der Coullisse fanden bloß Kredit-, Staatsbahn-, Alpineaktien und Türkenlose gesteigerte Beachtung; im Schranken waren Nordbahnaktien bevorzugt, indess Wienerberger Aktien in Folge der tieferen Dividendenbemessung, als erwartet, reagierten. An der Mittagsbörse trat eine Ermattung ein. Ungünstigen Einfluß übten die Nachrichten über Schwierigkeiten bei den bulgarisch-türkischen Verhandlungen. Schluß fest, jedoch geschäftslos. Berlin meldete eine Besserung der Montanwerthe, Paris eine Erhöhung der Türkenpapiere.

Berlin, 2. März. Die Festigkeit der gestrigen westlichen Börsen blieb hier im Ganzen ohne Einfluß, nur der Fondsmarkt war im Einklange mit der Festigkeit in Fonds an den genannten Börsen fest veranlagt. Der Gesamtverkehr war jedoch von Haus aus ein sehr beengter. Größere Umsätze fanden nur im Montanaktienmarkt auf auswärtige Kaufanträge in Eisenaktien statt, die wesentlich höher einsetzten. Dadurch wurden auch Kohlenaktien besser eingeschätzt. Banken im Ganzen gut gehalten, nur Diskontokommandit gut erholt, alles Sonstige unverändert. Privatdiskont 3/8 Prozent.

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war freundlicher. Confols, Japaner und Russen behauptet. Amerikaner und Südafrikaner befestigt.

Genua, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Ultimoabrechnung der Börse ergab fünfzehn Insolvenzen mit einer Differenzsumme von 8 Millionen Lire.

(Vom Getreidemarkt.) Die großen Schwanungen, welche betreffs der Tendenz an den Getreidemärkten seit einigen Wochen bemerkbar sind, zeigen, daß Konsum und Spekulation mit sich nicht im Reinen darüber sind, welche Wirkungen der russisch-japanische Krieg in der Preisgestaltung der Brodfrüchte nach sich ziehen werden. Die Erwartung, daß in Folge der ausgebrochenen Feindseligkeiten große Anschaffungen erfolgen werden, hat die Hauspartei zu starken Versorgungsvorhaben veranlaßt, durch welche die Preise bedeutend emporgeschwenkt wurden. Seither sehen wir in Amerika, wo die riesigen Haufe-Engagements Armour's die Märkte in Athem halten, daß jeweilig Realisationen erfolgen, durch welche eine Preisreduktion herbeigeführt wird. Allerdings handelt es sich nur um theilweise Verkäufe, da ja umfassendere Abgaben einen weit empfindlicheren Druck auf die Kurse ausüben müßten. Argentinien hatte einen sehr bedeutenden

Donnerstag, 3. März 1904.

Export und die dortigen Berichte melden eine überraschend hohe Leistungsfähigkeit dieses Produktionsgebietes. Auch von Seite Indiens und Australiens ist noch weiterer sehr lebhafter Export zu erwarten. Und in Russland, von wo allgemein ein Getreide-Ausfuhrverbot erwartet wurde, denkt Niemand daran, eine solche Maßnahme zu treffen, ja im Gegenteil, der dortige Getreidehandel sucht sich zu entlasten. Außerdem gab es noch eine Reihe anderer Umstände, durch welche die Tendenz eine matte wurde. So hat die Seefracht trotz des ausgebrochenen Krieges bisher keine Erhöhung erfahren, wie das allgemein erwartet worden war. Ueberdies schwimmen aus Argentinien und Australien heftig 10 Millionen Meterzentner Weizen, welche ebenfalls die Preisentwicklung ungünstig beeinflussen. In England sind die Märkte von politischen Besorgnissen mehr als die kontinentalen Plätze ergriffen, schließlich hat sich auch dort eine Abmilderung eingestellt. Frankreich nahm zunächst einen sehr kräftigen Anlauf zur Hausse, erwartete später jedoch erhebliche Belgien hat seine Preise namhaft erhöht, der Verkehr büßte von der zeitweilig recht befriedigenden Regsamkeit später jedoch nicht wenig ein. Holland folgte der allgemeinen Preisgestaltung, ohne sich hinsichtlich der Verkehrstätigkeit von seitheriger Trägheit zu befreien. Im Rhein und im Süden Deutschlands hat der Bedarf seine Zurückhaltung anfänglich aufgegeben und zu höheren Preisen ziemlich kräftig zugegriffen, später ist die Haltung entschieden verflaut. Nach Berlin gelangten von Russland große Aufträge zum Ankauf von Weizen auf spätere Lieferung, die im Lieferungs-handel der Kaufkraft ein gewaltiges Übergewicht verliehen, im Verlaufe der letzten Geschäftstage jedoch hat sich in ganz Deutschland eine Reaktion eingestellt. Bei uns widert sich das äußerst geringe Geschäft in flauer Haltung ab, da die Mühlen sich dem Markt völlig fernhalten, so daß in den ersten drei Tagen der Woche im Ganzen etwa 17,000 Meterzentner Weizen zum Verkauf gelangten, wobei die Cigner in eine successive Preisermäßigung von 20 Hellern willigen mußten. Auch der Terminmarkt verhält sich in matter Haltung, da die Günterungsverhältnisse überall als für die Saaten günstige angesehen werden, so daß auch Amerika einen Rückgang von 2 1/2 Cents meldete, da dort die bereits erwähnten günstigen Meldungen aus Argentinien ebenfalls einen Druck ausübten. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß unsere Mühlen eine noch größere Zurückhaltung als bisher bekunden, zumal der Mehlabfall ein äußerst schwacher ist. Trotzdem die Zufuhren gering sind, sehen sich die Verkäufer gezwungen, Nachlässe zu bewilligen. Aprilweizen wurde zwischen 8.65 und 8.69 gehandelt und schloß etwas fester zu 8.74, indeß die Oktoberfrucht Mittags zwischen 8.47 und 8.51 varierte und Nachmittags einen Schluszkurs von 8.54 aufwies. In den anderen Getreidesorten herrscht absolute Geschäftlosigkeit.

(Die Zoll- und Handelskonferenz.) Aus Wien wird vom 2. d. telegraphiert: In Ausführung des vom gemeinsamen Ministerrath Sonntag, den 28. Februar, festgesetzten Programms ist die Zoll- und Handelskonferenz heute um 3 Uhr Nachmittags unter Vorsitz des Sektionschefs Ritter v. Szuzara im Ministerium des Aeußeren zusammengetreten. An derselben beteiligten sich seitens des letztgedachten Ministeriums die Hof- und Ministerialräthe v. Mihalovich und Baron Tallaian, sowie Konful Ritter v. Princi, von Seite der ungarischen Regierung waren anwesend Staatssekretär Baron Andranffy, die Ministerialräthe v. Biró, Emmerling und v. Ottlik, Sektionsrath v. Roth, Ministerial-Vizefsekretär Dr. König und Ministerialkonzipist Baron Malcom, die österreichische Regierung war vertreten durch die Sektionschefs Baron Bedt und Ritter v. Höfler, die Sektionsräthe Dr. Mühlwenzel und Dr. Seidler, Regierungsrath Schranek, sowie Ministerial-Vizefsekretär Dr. Schüller. Als Schriftführer fungierte der Hof- und Ministerialkonzipist Ritter v. Niedel. Die Konferenz ist auf Basis der in der gemeinsamen Ministerberathung vom verflorenen Sonntag gefassten Beschlüsse in die Detailbesprechung der einzelnen Zolltarifpositionen eingetreten, welche den Gegenstand der künftigen Handelsvertragsverhandlungen bilden werden. Die Sitzungen, welche nunmehr täglich stattfinden sollen, dürften etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Die heutige Verathung wurde um 6 Uhr Abends geschlossen.

(Die Bewegung gegen die ungarischen Mühlen in Oesterreich.) Aus Prag wird uns telegraphiert: In der heutigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer stellte Kammerpräsident Nischane an den Kammerpräsidenten die Anfrage, ob er geneigt sei, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die bereits bestehenden verderblichen Folgen, sowie die Folgen der neuprojektirten Tarifrepressalien seitens der ungarischen Mühlen durch geeignete Mittel paralysirt und daß die Existenz des böhmischen, beziehungsweise österreichischen Mühlengewerbes gesichert werde. Der Kammerpräsident erwiderte, man müsse die Beschlüsse des demnächst in Wien zusammentretenden Verbandes der österreichischen Müller abwarten. Das Präsidium der Kammer wird die vorgebrachten

Wünsche in Erwägung ziehen und die sich als notwendig ergebenden Schritte einleiten.

(Ungarische allgemeine Sparkasse-Aktiengesellschaft.) Die durch die Unionbank in Wien angeführte Notirung der Aktien und Pfandbriefe dieses Instituts im Wiener offiziellen Kursblatt wurde nach Genehmigung durch das k. u. k. Finanzministerium seitens der Wiener Börse kammer bewilligt.

(Aktiengesellschaft Dynamit Nobel.) Der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel hat, wie bereits gemeldet, in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der für den 6. April d. J. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres nach angemessenen Abschreibungen eine Dividende von 70 K. = 17 1/2 Prozent per Aktie (wie im Vorjahre) zur Vertheilung zu bringen.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat gegen den Tischler Heinrich L. Dornya, Döbessingasse Nr. 10, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissar kön. Richter Dr. Stephan Schermann, Masseverwalter Advokat Dr. Eugen Kovács, Stellvertreter Advokat Dr. Elemér Köch. Annahmetermin 2. April, Liquidationsverhandlung 2. Mai, Wahl des Konkursausschusses 4. Mai.

(Vierprozentige Eisenbahn-Rentenobligationen der ungarischen Agrar- und Rentenbank.) Im Verordnungsblatt für die königl. ungar. Landwehr wird die Circularverordnung des Honvedministers veröffentlicht, gemäß welcher die vierprozentigen Eisenbahn-Rentenobligationen der ungarischen Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft zur Sicherstellung von Militär-Heirathskautionen bei der kön. ungar. Landwehr und bei der kön. ungar. Gendarmarie für annehmbar erklärt werden. Die gleichlautende Verfügung für das k. u. k. Heer hat der gemeinsame Kriegsminister bereits getroffen und die diesbezügliche Verordnung wurde in der am 21. November 1903 erschienenen Nummer des Normal-Verordnungsblattes kundgemacht. Demgemäß gilt diese Verfügung auch für die österreichische Landwehr. Die Verwendbarkeit dieser Obligationen zu allen anderen im §. 22 des G. N. XXXII: 1897 umschriebenen Anlagewegen im gesammten Gebiete der ungarischen Verwaltung ist durch das eben citirte Gesetz festgestellt und sämtliche ungarischen Minister haben bereits die Verfügung getroffen, daß diese Papiere gegebenenfalls zu diesen Zwecken thatsächlich angenommen werden. Die diesbezügliche Circularverordnung des Gesamtministeriums wurde im „Budapesti Közlöny“ am 6. Februar bekanntgegeben. Die österreichische ungarische Bank hat die Eisenbahn-Rentenobligationen zur Belehnung bei ihren Haupt- und Zweiganstalten schon früher zugelassen.

(Beginn der Lammfleischsaison.) Aus Sophia wird uns gemeldet: In Bulgarien hat der Lammfleisch begangen. Das erste Gefälle ist besser als im Vorjahre, da der Winter mild war, die Thiere daher gutes Futter hatten und gemäß einer Verordnung die Thiere nicht vor dem 28. Februar gestochen werden dürfen. Eine erste Triefher Firma hat in Sophia 30,000 Stück Gaiselle im Gewicht von 135 Kilo per 100 Stück zu 7 Goldfrancs per Paar gekauft.

(Agrarauktion.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 14,000 Kisten Orangen, Citronen und Mandarinen zu den folgenden Preisen abgesetzt: Orangen: 160er von 4 K. 50 H. bis 6 K. 50 H., 200er von 4 K. 50 bis 5 K. 50 H., 300er von 6 K. bis 8 K., 360er von 5 K. bis 8 K., Blutrothe von 6 K. bis 14 K. — Citronen: 300er von 5 K. bis 5 K. 50 H., 360er von 4 K. bis 5 K. 50 H.

Paris, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 21.95, per April 22.15, per Mai-Juni 22.10, per Mai-August 22.45. — Roggen per März 15.40, per April 15.40, per Mai-Juni 15.40, per Mai-August 15.40. — Mehl per März 20.95, per April 20.15, per Mai-Juni 20.45, per Mai-August 20.45. — Rüböl per März 47.50, per April 48.—, per Mai-August 49.—, per September-Dezember 50.—. — Spiritus per März 42.50, per April 42.25, per Mai-August 41.—, per September-Dezember 35.—. — Rohzucker 88° bis 90° 21.—, 89° bis 90° Brutto und darüber 21.25.—. — Weißer Zucker per März 24.—, per April 24.—, per Mai-August 25.25, per Oktober-Januar 26.50.—. — Raffinade 56.— bis 56.50.—. — Weizen ruhig, Roggen stetig, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus flau, Rohzucker ruhig, weißer Zucker behauptet. — Weiter: Schnee.

Wien, 2. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompther Kontingentspirituss notirte 44 K. 80 H. bis 45 K. 20 H.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. März.) Privat-Telegramm. Die amerikanischen Notirungen melden einen neuerlichen und scharfen Rückgang; obwohl trotzdem vorerst ein Rendement amerikanischen Weizens nach Europa noch beizumessen nicht hergestellt ist, hat sich doch an den wichtigen europäischen Getreidemärkten eine wesentliche mattere Tendenz Eingang verschaffen können, speziell an den heimischen Plätzen ist es recht flau geworden; seit Wochenbeginn ist Weizen reichlich um 15 H. billiger geworden. An der eigentlichen Marktlage aber hat sich kaum etwas geändert, da sowohl Angebot wie Nachfrage trotz der Preisverschiebung gleich reservirt blieben.

Budapest, 2. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 191 Stück. Von gestern zurückgeblieben 35 Stück, zusammen 226 Stück, verkauft wurden 226 St., verbleibt ein Stand von 53 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 98 H. bis 100 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 98 H. bis — H., Aus-schuss von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr.

schwere von 98 H. bis 104 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 96 H. bis 102 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 93 H. bis 98 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise sind fest.

Steinbruch, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 1. März 18,346 Stück. Am 1. März wurden 496 Stück zugetrieben, 459 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein Stand von 18,383 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von — H. bis — H., ungschwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., leichtere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H.

Prag, 2. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 19 K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 2. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 30 Pf., per April 16 M. 50 Pf., per August 17 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Verlosungen.

Die 15. Ziehung des hauptstädtischen 100 Millionen-Prämienanlehens fand gestern unter Vorh. des Bürgermeisters Halomás statt. Gezogen wurden folgende Prämien: Mit 10,000 Kronen: 651 299 282 757; mit 5000 Kronen: 4262 2389 4620 1238 153 3221 2462 2052 4689 2110 3980 2327 1521 1694 1083 3787 347 1882 3398 2292 869 3095; mit 2000 Kronen: 14978 19620 1205 15 1039 21907 20325 19517 22204 19014 20765 2937 20754 4020 4737 22608 23027 12574 17223 12194 21318 11864 19778 5074 23926 11865 22459 15059 9022 18803 15711 5081 22609 9806 15351 14238 22501 3494 22938 21647 23280 19291 11938 21646 9672 19650 19838 21446 20040 12073 15889 5993 14973 11684 14408 20860 11122 12133 5172 12867 1247 4316 3495 11963 15734 22028 22936 24265 23780 3257 13435 22838 16312 8646 8860 3837 852 24200 23966 21493 17509 9526 5912 3829 3329 24666 3496 14850 22665 10595 21885 19205 5722 6831 20420 18467 14383 11955 12974 11472 16153 4309 897 7455 2695 14108 9874; mit 1000 Kronen: 923 8840 4758 1525 9787 53 1524 8313 9728 1109 1860 5760 6966 7745 4209 1907 4855 185 5142 5707 9587 690 7340 5895 4199 9930 4323 8302 5086 16 4780 8077 6582 3654 2437 3283 1869 9705 9155 439 4503 973 4495; mit 200 Kronen: 13433 7141 12496 17528 2644 14335 12046 7925 178 17683 9283 19212 17444 818 3888 1516 1662 13675 12175 8495 5124 11291 5801 11740 5410 4025 4026 8826 1403 9105 15849 1378 10659 17882 5080 10482 5861 878 2058 7489 17283 8757 11909 18247 16300 11884 12681 15696 4454 17834 11943 3018 19368 3686 11154 14005 11450 16256 12584 4069 19529 3102 19971 6413 7973 15461 12431 10689 2929 7674 6748 4751.

Wiener Börse vom 2. März.

Die durchwegs festere Haltung der Auslandsmärkte und der im Allgemeinen ruhige Verkauf, den die Ultimoliquidation an den maßgebenden Plätzen genommen hat, haben die Tendenz der heutigen Börse abermals im freundlicheren Sinne beeinflusst, und der Erholungsprozess der leitenden Spekulationswerthe, der im gestrigen Schlussverkehr platzgriffen hatte, hat daher neuerliche Fortschritte gemacht. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnakt., ungar. 2 1/2 p.	180er Lose	256.—
4 p. ungar. Goldrente	180er Lose	458.—
10 p. Kronenrente	Zinsenlose	—
Grundrent., ungar.	Deut.-ung. Bank	1806.—
Österr. Prioritäten	Deuterr. Kreditbank	627.50
4 p. österr. Goldrente	Unionbank	516.—
4 1/2 p. österr. Silberrente	Deuterr. Länderbank	417.50
4 1/2 p. österr. Papierrente	ung. Kreditbank	730.—
Deuterr. Kronenrente	Gesamtpostbank, ungar.	—
Kaisersch.-Oderberger Bahn	Anglo-österr. Bank	—
Südbahn	Vandereit	499.—
Deut.-ung. Staatsbahn	20 Francs-Stücke	19.08
ungar. Kommerzialbank	Rondoner Wechsel	240.25
ungar. Zudenindustrie	Münzfußnoten	11.80
Eisenbahnakt.	Deutsche Wechsel	117.40
Donau-Dampfschiff-Ges.	Ägypte Montanaktien	394.—
ung. Prämienlose	Tabakaktien	312.—
Deut. Post	Alma-Weininger	—
1800er Lose	Polstbüttel	295.—

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	Junbrüder Lose	81.—
Reduitant-Nordbahn	Krautner Lose	78.—
1870er Lose	Krautner Lose	66.—
1875er Lose	Österr. Lose	155.—
1880er Lose	Österr. Lose	160.—
1885er Lose	Österr. Lose	51.—
1890er Lose	Österr. Lose	65.—
1895er Lose	Österr. Lose	225.—
1900er Lose	Österr. Lose	77.—
1905er Lose	Österr. Lose	290.—
1910er Lose	Österr. Lose	262.—
1915er Lose	Österr. Lose	99.54
1920er Lose	Österr. Lose	3p.
1925er Lose	Österr. Lose	291.—
1930er Lose	Österr. Lose	72.—
1935er Lose	Österr. Lose	540.—
1940er Lose	Österr. Lose	—

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 628, ungarische Kreditaktien 733.50, Anglobankaktien 278, Bank-

Allerlei.

(König Oskar von Schweden in Abbazia.) Aus Abbazia wird gemeldet: Als König Oskar heute früh aufstand, bot sich ihm ein seltsames Schauspiel. Der Monte-Maggiore war mit frischem Schnee bedeckt, während hier ein warmer Regen niederrieselte. Vormittags arbeitete der König in seinem Arbeitsalon und erledigte die eingelaufene Post. Mittags empfing er den Statthalter Grafen Götz in längerer Audienz. Der König bemerkte zum Grafen Götz, daß er und seine Gemahlin sich hier recht wohl fühlen und bis Anfang Mai in Abbazia bleiben wollen. Der König wird in der nächsten Zeit einige kleine Ausflüge zu Meer auf dem ihm von der Ungaro-Croata zur Disposition gestellten Dampfer machen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er auf einen Tag Triest besuchen wird. Gestern Abends fand in dem Prachtsale des Adria-Klubs ein zu Ehren des Königs und seines Gefolges veranstaltetes Souper statt. Der König wurde von der Fürstin Margarethe Esterházy empfangen, welche die Herren des Präsidiums des Adria-Klubs, Baron Schmidt-Zabierow und Baron Nagály-Balassa, vorstellte. In dem Souper nahmen theil Graf Kissin samt Töchtern, Graf und Gräfin Hagnow, Graf Melis-Coloredo, Graf Wolf-Metternich, Gräfin Mariekededer-Richy mit Tochter, Gräfin Kesselsadt, Gräfin Wisingen, Gräfin Dessewffy, Herr v. Bajza, Herr und Frau Valazzi. Während des Soupers sangen neapolitanische Sänger in ihrer Volkstracht, was den König zu amüsieren schien. Der König war in bester Laune und sprach heimlich mit allen Anwesenden.

(Die Parfüms der Königinnen.) Große Summen werden von der Dame der englischen Gesellschaft alljährlich für Wohlgerüche und Toilettenwasser verausgabt, und die Mode verlangt, nur bei einem Parfüm zu bleiben. Das Rosenwasser ist jetzt wieder in Mode gekommen. Auch die Königin Alexandra ist, wie ein eng-

lisches Blatt hierzu bemerkt, sehr verschwenderisch im Gebrauch von Wohlgerüchen, und Seifen und duftende Schönheitswasser werden in großer Mannigfaltigkeit für sie fabrizirt. Das Parfüm, das die Königin stets bevorzugt, ist eine wundervolle Mischung von Blumendüften. Das Geheimniß seiner Herstellung ist im Besitz eines Pariser Parfümfabrikanten; der Wohlgeruch heißt „Coeur de Jeanette“. Es ist eine große Kunstbezeugung, wenn die Königin eine Schachtel von diesem Wohlgeruch verschent, da sie sehr darauf bedacht ist, diese Sorte für sich zu bewahren und zu verhindern, daß sie allgemein verbreitet wird. Das Parfüm kostet ungefähr 66 M. der halbe Liter, was im Verhältnis zu anderen Wohlgerüchen keineswegs kostspielig ist. Die Czarin bevorzugt eine besondere Beilichensenz von frischen Barmweilchen; aber sie ist veränderlich in ihrem Geschmack und liebt lange Zeit Jonquillen- und Jasminextrakte, die von einem russischen Chemiker für sie angefertigt wurden. Die deutsche Kaiserin, die sehr schlicht in ihrem Geschmack ist, liebt, wie das englische Blatt behauptet, besonders „New Mornin Hay“. Die Königin von Holland kann keinerlei Art des Wohlgeruchs mit Ausnahme von Eau de Cologne vertragen.

(Absturz einer Luftschifferin in Sizilien.) Bro einer großen Zuchermenge machte in Palermo die Luftschifferin Mary Londona einen Aufstieg. Der Ballon stieg rasch zu einer beträchtlichen Höhe empor, fiel dann aber plötzlich mit rasender Geschwindigkeit, wie ein aus den Lüften geschleudertes riesengroßes Stein, auf das Dach eines Hauses im Centrum der Stadt hinab, entzündete sich und verbrannte. Fr. Blondeau konnte sich zu ihrem Glück noch rechtzeitig aus der Gondel befreien und kam mit einigen geringfügigen Verletzungen davon, die sie bei dem Sturz erlitten hatte. Bei dem Unfall gerieten die Zuchauer in große Aufregung, die Menschenmassen drängten in wildem Strom nach dem Hause, auf das der Ballon niedergestürzt war, und hierbei wurden zwei Personen erdrückt.

(Offiziersduell.) Von einem Duell, das bei Liegnitz stattgefunden haben soll, weiß die „Breslauer Morgenzeitung“ folgendes zu berichten: Zwischen einem Hauptmann und einem Stabsarzt wurde ein Pistolenduell ausgefochten. Der Stabsarzt hatte angeblich, als er von einem Kommando in China zurückkehrte, erfahren, daß seine Gattin während seiner Abwesenheit zu einem Hauptmann, der seit einer Reihe von Jahren Witwer ist, in Beziehungen getreten wäre. Bei dem nun erfolgten Zweikampf erhielt der Stabsarzt einen Schuß in das Kinn, nach anderer Meldung eine Kugel in den Kehlkopf, während sein Gegner unverletzt blieb.

(Ein Bild der Königin Natalie.) Aus Belgien wird berichtet: Eine Deputation des hiesigen Frauenvereins meldete sich zur Audienz beim König, um gegen das Vorgehen des Präfecten von Belgrad zu protestiren, der sie nicht nur verhinderte, das Bild der Königin Natalie in ihrem Lokal wieder anzubringen, sondern sie auch sehr grob beschimpft haben soll. Das Bild wurde thatsächlich gleich nach der Vermählung Alexander's mit Draga aus dem Lokal entfernt, und zwar auf das Verlangen der neuen Königin hin. Jetzt wollten einige Damen dieses Bild wieder anbringen, was der Präfect nicht erlauben wollte.

(Der älteste Mann der Erde.) Namens Noah Rabi, ist in Neu-Braunschweig in Nordamerika im Alter von 132 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1772 in dem amerikanischen Staate Nordkarolina geboren. Er erinnerte sich noch, George Washington sprechen gehört zu haben. Rabi war niemals verheiratet und rauchte bis an sein Lebensende. Er starb in einem Versorgungshause.

(Selbstmord einer Schwester des Generals Barattieri.) Aus Mailand wird berichtet: Die einem hiesigen Kloster als Nonne angehörende Schwester des Generals Barattieri, welcher die Italiener in der Schlacht bei Adua befehligte, beging heute einen Selbstmord durch Ertränken.

20.]

Die Witwe.

Roman von Mrs. L. Cameron.

— Antiquierte Uebersetzung aus dem Englischen. —

Ein feenhaftes Frühstück — ausgezeichnet für die heißen Sommertage passend, welcher in den Straßen jenseits der Blumenkisten, gefüllt mit weißen Margarethenblumen und rosa Geranien, die vor ihren Fenstern standen, brütete. Ein Mahl, welches hauptsächlich aus Wachteln, Spargeln, Ribisgeiern, frühreifen Erdbeeren und anderen kostspieligen Kleinigkeiten bestand, und eine Flasche Champagner tadelloser Marke stand auf der Ecke des Tisches zwischen ihr und ihrem Gast.

Dieser Gast war Sir Georg Bartley. Nina machte in ihrem eigenen Heim, umgeben von dem vortheilhaftesten Rahmen, den die Mode vorschlagen kann, den besten Eindruck.

Blumen standen auf dem Tisch und Kamin, und Blumen hatte sie auch an ihr eigenes, vorzüglich sitzendes Kleid gesteckt. Die halb niedergelassenen Vorhänge warfen einen fleidamen Schatten auf ihr noch immer hübsches Gesicht und erhöhten ihre im Abnehmen begriffenen Reize. Und was den Puder, die Malerei, das gelbgefärbte Haar anbetraf, das Jim so abstieß — o, Sir Georg war an all diese Dinge bei den Frauen, mit denen er verkehrte und welche er zu bewundern und zu lieben gelernt hatte, gewöhnt. Jim machte Nina einen vorzüglichen Eindruck, er fand sie sehr anziehend. Sie hielt es heute für angebracht, einmal nicht so sehr die Kranke zu spielen und ließ an Stelle dessen eine Idee von Kosterie und Schelmerei treten, um ihn zu entzücken.

Maitland-Abbey ist ein haufälliger alter Platz, bemerkte Georg, indem er die Schale von einem Ribisgei entfernnte, schon mal dagewesen?

— Niemals; aber — aber es ist sicher schön dort? Ich habe immer verstanden, daß es so wäre. Und Nina riß ängstlich die Augen auf.

— O, was das anbetrifft, der Park ist groß genug und das Haus auch. Ich war vor einigen Jahren in der Nachbarschaft und wir sind einmal nach Maitland hinüberfahren. „Ein schönes, altes, historisches Herrenhaus“ nennen sie es. Ich sage, geben Sie mir lieber ein bequemes, modernes Haus in Crookfield mit elektrischem Licht, Badezimmer und jeglichem modernen Luxus. Ich will nicht sagen, daß nicht mit Geld etwas aus Maitland-Abbey gemacht werden kann. Das ist nöthig — fünf Tausend müssen daran gewendet werden, um es bewohnbar zu machen zum Anfang.

Mrs. Keen knabberte gedankenvoll an ihrem Butterbrod. Sie glaubte nicht, daß Jim fünftausend Pfund disponibel hatte, um sie an das Haus zu wenden. Sein jährliches Einkommen betrug kaum so viel. Und wenn er das Einkommen eines Jahres dazu verwenden würde, um sein Landhaus nur bewohnbar zu machen, was würde dann für sie bleiben? Für ihre Kleider, ihren Schmuck und ihre Geselligkeit in London? Für Ascot und Goodwood und alle die anderen Amusements, die sie sich vorgenommen hatte, sich zu verschaffen, um ihr Leben zu genießen. Gar-

nicht von den Schulden zu sprechen, die im Hintergrunde lauerten und welche sie verpflichtet war, sobald sie erst verheiratet sein würde, zu Jim's Kenntniß zu bringen.

Thatsache war, daß Jim nicht annähernd reich genug für sie war. Sie räumte mit Bedauern ein, daß sie viel besser für sich hätte sorgen können.

— Ich hätte nicht solche Eile haben müssen, dachte sie. Wenn ich etwas gewartet hätte, dann hätte ich bessere Chancen haben können. Aber das Traurige bei der Sache war, daß ich keine Zeit hatte, länger zu warten, mit diesen Schmarozern von Geschäftsleuten zu beiden Seiten, welche mir das Blut förmlich ausaugen und zwei Drittel meines Kapitals sind auch schon verloren. Der arme Jim brannte ja förmlich darauf, mich zu seiner Frau zu machen. Was hätte ich wohl Besseres thun können?

Nichtsdestoweniger erfüllte das Bild, das Sir Georg Bartley von ihrem zukünftigen Heim, dem schönen, alten, historischen Herrenhause, welches Tausende benötigte, um es vor dem Zusammensturz zu bewahren, entwarf, sie mit Neue und Besorgniß. Jetzt wurden Kaffee, Liqueur und Cigarretten gebracht. Als Georg sich eine Cigarrette nahm, that Nina dasselbe, und rauchte sie mit einer so koketten Miene, als ob sie etwas Unerlaubtes und Ungezogenes thäte, daß es Sir Georg mit Vergnügen und Entzücken erfüllte.

— Glauben Sie, daß ich Barbara das Rauchen beibringen könnte? fragte er.

— O, niemals, glaube ich. Arme, kleine, liebe Bab! fuhr sie schnell fort, sie ist solch süßes, unschuldiges Kind, das reine Baby, das liebe, kleine Ding.

— Ja, und Sir Georg blickte ein wenig zweifelnd auf das Ende seiner Cigarrette, welche er zwischen Daumen und Zeigefinger hielt, nieder. Wissen Sie, zuweilen wünschte ich, daß Bab nicht ganz so unschuldig und kindisch wäre, es ist ja Alles ganz schön, aber wenn ein Mann in der Welt herumgekommen ist und das Leben kennt wie ich, dann kann er, glaube ich, besser mit einer Frau fertig werden, die auch schon etwas vom Leben gesehen hat.

Ihre Augen trafen sich wie ein Blitz und eine minutenlange Pause entstand.

— Aber das Herumtreiben in der Welt und die kleinen Abenteuer werden Sie jetzt doch aufgeben, nicht wahr? fragte Nina plötzlich.

— Sie meinen Carinne? O ja, dem Himmel sei Dank, das ist nun erledigt. Habe ich Ihnen noch nicht erzählt? Sie hat die Sache fallen lassen, wie eine heiße Kartoffel. Das ist der Erfolg meiner Verlobung mit Bab. Die alte, gute Carinne ist gar nicht so schlecht. Sie ist nicht rachsüchtig, wissen Sie. Sie verlangt keinen Schadenersatz, sie möchte nur „gnädige Frau“ genannt werden, die Familiendiamanten tragen und solide werden. Nur unglücklicherweise für sie möchte ich auch solide werden. Eine Tänzerin zu heirathen, welche umherläuft mit Drohungen wegen gebrochenen Versprechens, vereinigt sich nicht mit meinen Ansichten bei einer Gründung einer Familie, und wenn man ein respectables Mitglied der Gesellschaft werden will. Du lieber Himmel, es würde mich meinen Sitz im Parlament gekostet haben, wie mein Onkel

sagt. Nebenbei würde noch die ganze Geschichte mit allen Details in jeder Zeitung des Landes gefunden haben, und deshalb — deshalb —

— Und deshalb war Barbara die Alternative. — Bab, und sofortige Heirath. Ich hätte die Andere nicht unterdrücken können, wenn ich noch ge- zögert hätte. Die Zeit war Alles für mich.

Es entstand wieder eine plötzliche Pause, dann bemerkte Mrs. Keen ruhig:

— Ich glaube nicht, daß Barbara die einzige Frau auf der Welt ist, die eingewilligt haben würde, in aller Eile Ihre Frau zu werden, Sir Georg. Eine Frau kann um der Liebe willen große Dinge thun.

Der Baron lachte ein wenig gezwungen. — Aber Bab fühlt auch nicht das Geringste für mich, das ist das Schlimme bei der Sache, aber ich glaube, auch ich bin nicht der Mann, der von einer reizenden Frau geliebt wird.

— O, aber darin stimme ich nicht mit Ihnen überein, rief Nina ernst und warf einen Blick aus ihren blauen Augen auf ihn, so daß er ganz roth wurde und verlegen fortblickte.

— Donnerwetter, dachte er, worauf in aller Welt zielt sie hin?

Das nächste Schweigen wurde von einem langgezogenen Seufzer seiner Wirthin unterbrochen.

— Wir Alle begehen zuweilen Fehler in unserem Leben, bemerkte sie scheinbar unwissentlich.

— Da haben Sie recht, aber ein Mann macht durchaus keinen Fehler, wenn er Barbara heirathet, sie ist ein vorzügliches Mädchen, es kann gar kein besseres geben.

— Mit guten Mädchen ist es manchmal — ein wenig schwierig zu leben, bemerkte Mrs. Keen.

— Sie meinen, eine Schleihte hätte besser für mich gepaßt?

— Entschieden, sagte Nina. Beide lachten.

— Sie sind ein guter Kerl, Nina, sagte der junge Mann, ihr seine Hand über den Tisch hinübergebend. Manchmal wünschte ich —

— Nun, was wünschen Sie?

Nina reichte ihm ihre Hand und entzog sie ihm nicht wieder.

— Man darf nicht alle seine Wünsche aussprechen — ich dachte nur, wenn ich Sie doch ein bißchen öfter gesehen hätte, ehe dieser glückliche Wunsch, der Maitland, von Indien zurückkam, wenn —

— Wenn was? Bitte?

Nina verstärkte den Druck ihrer Hand und legte ihren blonden Kopf kokett auf die Seite. Sie warf ihm einen schnellen, vielsagenden Blick zu.

— O, es ist wohl richtiger, wenn ich es nicht sage, und es ist jetzt ja viel zu spät, um es zu ändern.

— Viel zu spät? sagte Mrs. Keen und erhob sich lachend. Ist es zu spät? Ich bin mir nicht ganz einig.

— Nun, sagte Georg mit einem Seufzer, ich muß mich wohl empfehlen. Ich habe noch eine Menge zu thun.

— Nicht wahr, Sie besuchen mich morgen wieder? fragte Nina.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 3. März 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 44.
Egyenlőség.
Fantázia 4 felvonásban. Irta: Barrie J. M. Fordította: Fái Béla.

Lord Loam	Boros
Lady Mary	P. Márkus
Lady Agatha	T. Vizvári
Lady Catherine	Paulay E.
Ernest Wooley	Rózsavölgyi
John Treherne	Hovváth
Lady Brocklehurst	Helvey L.
Lord Brocklehurst	Náday B.
Egy tengerésziszt	Mészáros
Mr. Crichton	Pethes
Mrs. Perkins	Boér H.
Fleury	Latabár
Rolleston	Irányi
Tompset	Abonyi
Miss Fisher	Keczeri I.
Miss Simmons	Bohai
Jeanne	Munkácsi
Thomas	Körösmezői
Jane	Gyöngyösi
John	Faludi
Gladya	Domján
Eliza	T. Delli

Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlés 34. Havi bérlés 2.
TOSCA.

Melodráma 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Puccini G.
Tosca Floria Krammer
Cavaradossi Mario Anthes
Báró Scarpia Takáts
Angelotti Cesare Kornai
A sekrestyés Hegedűs
Spoletta Gábor
Sciarrone Kárpát
Börtönőr Szemere
Pásztorfi Várady

Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Kis császár.

Regényes daljáték 3 felvonásban. Irta: Pásztor Árpád. Zenéjét szerzte: Stoll Károly.
X. Károly Szirmai
Clarisse Hegyi
Louis d'Ecourselles Pázmán
Roccaut Ujváry
Ginty apó Komlósi
Michelne anyó Siposné
Sose Rédel
Pierre Raskó
Jovita T. Harmat
Udvari vadász Bálint
Köret Delli
Egy vén cigány Dóri
Egy munkás Kiss M.
Munkás felesége Láng
Egy diák Bánati
Másk munkás Kiss K.
Egrik ember Irsai
Másk ember Réthi
Egy nő Kaposi
Kék zubbonyos Szilágyi
1-6 Nemzetőr Csendes
2-ik Fekete

Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Az erény utjai.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Flers és Caillavet.
Gerbier Fenyvesi
Cécile Varsányi
Chevrière Szerényi
Simone Harmat H.
Chaumette Hegedűs
Bargelin Góth
Suzanne Kertész E.
Essen Tanay
Varenne Balassa
Phémie Hegedűsné
Ginette Nógrády
De la Morinière Bárdi
Brion Gyarmati
Inas Halász

Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

A toreador.

Operett 2 felvonásban. Irta: James Tanner és Adrian Ross. Zenéjét szerzte: Iván Caryll és Lionel Monkton.
Don Panza Körömendy
Mr. Augustus Traill Szomori
Sir Arch. Sluckitt Papp M.
Garajoló Vécey
Moreno Bárony I.
Pettifer Gyöngyi
Sammy Gigg Ferenczy
Rinaldó Csizsér
Karmester Gabányi
Mr. Probit Cseh I.
Dóra Selbv Bánó I.
Mrs. Hoppings Bónis M.
Suzette Fedák S.

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Délután fél 3 órakor: Toldi.

Látrányos énekes játék 6 képből. A Toldi trilogia második részének nyomán írta: Mérei Adolf.

Este fél 8 órakor:

A hajduk hadnagya.

Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzte: Czobor Károly
Blanchefort gróf B. Szabó
Balajthy Farkas
Kressenbronn Marton
Vivenot Giréth
Bischoffshofen Heltai
Borony Imre Ráthonyi
Hájas András Tollagi
Barbarina Tomcsányi
Gaston Jaucourt Szentgyörgyi
Scherffenberg Dénes
Keleti J.
Szépczig Sziklai
Diego di Albufera Iványi
Egy abbé Halasi
Suzette II. Alexander
Nancy Stounton Csataj J.

Uránia Színház.

Dalmácia.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI.
ÉJJELEI SZOLGÁLAT.
Bohózat. Irta: Forgalmista. Rendező: Steinhardt Géza.
Eine Jause im Kiosk.
Posse von Caprice. Regie: Alexander Rott. 35766.
WERNER TERCSI, Hansi Mehr
Dienste. Gesangs- und Tanz-Soubrette.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczi Lajos & fia.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Gente u. täglich Auftritten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen * Operetten-Gesellschaft.
Neu **COL NIDRE**
Sensations-Schauspiel.
Brüster 10 Uhr Auftritten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Hotel Paris „Bacchus-Keller“

Waitner-Boulevard Nr. 25.
Gente, Donnerstag, Festvorstellung,
45jähriges Künstlerjubiläum
des 66 Jahre alten Gesangskomikers Richard Chorini.
I. Budapester Komiker-Quartett
Neumann ♦ Fürst ♦ Chorini ♦ Baumeister.
Täglich neues Programm. 35992
Unter Mitwirkung der beliebten Schrammel-Kapelle
Anfang 8 Uhr. **Merliadt.** Anfang 8 Uhr.
Für gute Speisen u. Getränke sorgt bestens der Restaurateur.
Samstag und Sonntag große Burinestvorstellung.

HANGVERSENY ÉS BÁL

a Fővárosi Hirlapkiadóhivatali
Tisztviselők Segítő - Egyesülete javára
szombat, 1904. március 5-én
a Royal nagyszálló dísztermében,
* Erzsébet-körút 45. szám. *
Az előadás kezdete pontban 9 órakor.
Hangverseny után tánc.
Személyre szóló jegy 4 kor., családra szóló 10 kor., este a pénztárnál személyjegy 6 kor., családra szóló 12 kor. Jegy kapható minden hirlap kiadóhivatalában és este a pénztárnál.

Restenwaarenhaus

Spitzer 18 Königsgasse 18.
Feinste Damenkleiderstoffe in allen Farben,
Seide, Batist, überhaupt jeder Artikel
! Staunend billige Preise !

Das neueste Klavierwunder

Mand's Glockenflügel bei
J. CHMEL & SOHN,
k. u. k. Hofklavierfabrikanten
Budapest, Gisellaplatz, Palais Haas;
daselbst stets das Feinste und Beste in
Klavieren, Pianinos und Harmoniums,
Bösendorfer, Bechstein etc. Vertretung
der Pianola-Klavierspielapparat.



Amerikanische Schuhe
echt, unverwundlich, in großer Auswahl, wie auch andere elegant feine Schuhwaaren eigener Erzeugung bei
IGNÁC PRÉNYI
Schuhfabrikant, Schuhmachermeister,
Budapest, V., Erzsébet tér 17

RAVISSANTE
von Dr. LEJOSSE
in PARIS.
Bisher unübertroffen zur sofortigen Verschönerung des Teints! Verleiht in 2 Minuten blühendes, rosiges Gesicht! Gr. Original-Flacon 5 Kr. Kl. Original-Flacon 3 Kr. Schneeweiss und rosa für Blondinen. Rachel (gelblich) für Brünette.
Echt in den Apoth. Jos. v. Türk. Molnár & Moser, Droguerie.

Kredit-Waarenhaus!

In einem der größten Waarenhäuser können Budapest Familien ihren Bedarf in den feinsten
Kleiderstoffen, Seiden-, Wasch- und Leinewaren, Bettgarnituren, Vorhängen und Teppichen, Damenjacken und Krügen ohne Preis-erhöhung auch auf
günstige Teilzahlungen
besorgen. Bessere Herrenkleider fertig und nach Maßbestellung. Aufträge auch brieflich übernimmt **Németh Frigyes**, Geschäftsführer, Königsstraße 26.

AVISO!

Dem hochgeehrten p. t. Publikum bringe ich zur gefl. Kenntniz, daß ich wegen angehäufte Lager und vorgerückter Saison sämtliche am Lager befindlichen

Persischen Teppiche

solange der Vorrath dauert, zu staunend billigen Preisen verkaufe
JOSEFA HAMBURGER,
Budapest, V., Dorottya-utca 11.

Tüchtiger Vertreter

wird für Ungarn von einer k. u. k. Hofchampagnerfabrik
für Ungarn gesucht.
Die Marke ist vorzüglich eingeführt. Für u. Provision wird zugesichert. Nur solche Bewerber, welche bereits nachweisbare Erfolge aufweisen können, mögen ihre Offerte unter „N. J. 408“ an Rudolf Rosse, Budapest, IV., Ferenczy-teret 3, richten. 36120

FŐVÁROSI ORFEUM
Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Hente
Tannhäuser
(Parodie)
mit den Herren Konrad Dreher, 1. u. 2. hant. Gesangsleiter, und Adolf Braki vom 1. u. 2. Opernplatttheater in München, als Gäste.
The Tups, grossartige Excentrics.
Sisters Norden, zwei Querspieler. Johnko-Gesellschaft, komische Medianten. Die 6 Rastelbinder, Damen-Gesellschaft. Tarka Szinpad, etc. etc.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle **Vörös Elek.**

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder
Kaufl. in Apotheken u. Drogerien.

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.
Kinder
gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an **Verdauungsstörung.**
Fabrik diät. Nahrungsmittel.
BERGEDORF, R. Kufelke WIEN
HAMBURG.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Möbel.
Großer Gelegenheitskauf! Eine echte Ledergarnitur 65 fl. dringend zu verkaufen. Zu besichtigen beim Tapeziermeister und Dekorateur H. Haupt, Hattenbillergasse 66 Gewölb I. 1549

Bureaufräulein, das Bureaufräulein hat, deutsch und ungarisch korrespondirt, wird mit Anfangsgehalt gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Gehaltsansprüchen unter „Stenographin 30078“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Moroffanergasse. 1547

Jünger Mann, repräsentationsfähig, der Bureaufräulein hat, deutsch u. ungarisch korrespondirt und auch zum Besuche der Kunden sich eignet, wird mit Anfangsgehalt gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen unter „Stenographin bevorzugt 30078“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Moroffanergasse. 1546

Borowiczka und Skowitj מוסד לר נור in erquisiten, hochfeinen Qualitäten; Neuer à 1.60, Alter, 1900er à 1.20 per Liter. Täglich Postverhandlung von 3 Liter aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei des **S. Weinreb** in Janofalu, Post Tökés-Ujfalu, Nyitra-m. Muster werden nicht gesandt. Beträge unter 1.40 werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 Liter aufwärts Spezialofferte. 1543

Intelligens családnál egy szépen bu-torozott utcai vagy udvari szoba 1-2 intelligens ur részére, esetleg ellátással kiadó. Eötvös-u. 6/B, I. 6. 1545

Bonne, im Kleidernähen geübt, wird aufgenommen bei Dr. Szilágyi, Dorotya-u. 6, III. 35. 1544

Flinke Remington-Maschinenschreiberin, welche der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen in Wort und Schrift mächtig ist u. gut deutsch stenographirt, wird sofort mit Anfangsgehalt von 60 Kronen acceptirt. Vorzustellen mit deutschen und ungarischen Offerten von 9-12 Uhr Mittags. Adr. in der Exp. 1477

Blasagent, welcher bei hiesigen Civilkleider-Kunden eingeführt ist, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Blasagent 1.“ an die Exp. 1473

Ovadékképes csapos azonnalra keresetk. Leveleket „Csapos 476“ jellege alatt a kiadóba. 1476

Tisztességes gazdaasszony ajánlkozik vidékre vagy plébániára, volt már ilyen minőségben. Bérkocsis-utca 12, házfelügyelő. 1475

Leder-Kommiss, jüngst ausgelemt, wird sofort acceptirt. Reinitz M. et Co., Ullői-ut 91/a. 1514

Komptoiristin mit schöner Handschrift, ungarisch, deutsch verfährt, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Orthographie 510“ an die Exp. 1510

Aut. orth. izraelita hitközség Miskolcz.
Pályázat.
A miskolczi aut. orth. izr. hitközség pályázatot hirdet egy folyó évi május hó 1-én betöltendő משרתים és kiegészítő előmádkozó משרתים állására.

Pályázótól megkívánjuk, hogy jó előmádkozó, kórel és 3 elismert orth. rabbi által képesített משרת legyen, valamint hogy 30 évesnél idősebb ne legyen.
Javadalmazása évi 800 kor. és természetbeni lakás. Mellékjövdelem nincsen.

Pályázók felhivatnak, hogy képesítést, kort és családi állapotot igazoló bizonyítványmásokkal felszerelt kérvényeiket legkeőbbben f. évi március hó végéig a hitközség jegyzőjé hivatalába küldjék be.

Próbaleadásra csak a meghívottak boosáttatnak és utiköltség megtérítésére csak a megválasztott tarthat igényt.
Miskolcz, 1904. március 1-én.
Grünfeld, hitk. elnök.
Braver, hitk. jegyző.

15295

Segédet keresek azonnali belépésre uri és női divat-, rövidaru-, cipő- és kalapüzletembe. Jobb erőt. Ajánlatok arczképpel és a fizetés megjelölésével Steinbach József, Siklós. 1472

Automobil, fehlerlos, 4sügig, 6 Pferdekraft, wenig benützt, wegen Ueberlieferung billig zu verkaufen. Dohány-utca 42, I. 5. 15313

Gesucht wird eine Fabriklokalität mit ca. 150-250 q Meter, im Parterre oder 1. Stock gelegen, den geistlichen Vorschriften entsprechend, mit oder ohne Kraftantrieb; dieselbe soll nicht zu weit vom Centrum der Stadt entfernt sein. Lokale in nächster Nähe der Straßenbahn werden bevorzugt. Zuschriften unter „G. S. 233“ an die Annoncen-Expedition J. Blocher, IV., Sütő-utca 6. Einpreisendes Objekt (ev. leerer Grund) ca. 400 q (Klafter) wird event. auch angekauft. 15316

Wegen Todesfalls ist ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft sofort zu übergeben. Auskünst von 2-7 Uhr Nagy János-utca 27. 1540

Deutsche Bonne für Nachmittags gesucht. Népszínház-utca 23, III. Stad 9. 1541

Ein Kommiss, Israelit, von der Manufaktur- und Modebranche, Vortals-Arrangeur, der 3 Landessprachen mächtig, wird per sofort bei Spira Miksa, Eperjes, aufgenommen, wozu Photographie und Gehaltsansprüche zu richten sind. 15315

Ostern-Paprika מוסד לר נור Offerire meinen Glaubensgenossen prima Ostern-Paprika, derselbe wurde unter strenger religiöser Aufsicht präparirt, so daß ein jeder Glaubensgenosse seinen mit ruhigem Gewissen in seiner Haushaltung verwenden kann, berechne mit 220 Kronen. Bitte meine Glaubensgenossen um sofortige Bestellung. Moriz D. Schwarz, Bátya via Kaloosa. 1542

Für Budapest und Südban (Donaugen) sucht eine leistungsfähige Zwirnerei und Strickgarnfabrik tüchtigen und unabhängigen Vertreter, welche in dieser Branche versiert sind. Offerte an die Tollensteiner Strickgarnfabrik, Niedergund a. d. böhm. N.-B. 15314

Unges elárusított felvétetik. Csakis elsőrangú erő jelentkezhettek. d. a. 4-5 óra között. Benicia American Diamond Co., Váci-utca 2. 1550

50 lóra istálló egészben vagy részben, esetleg lakások is kiadók, továbbá 1550

száraz keréktalpak, kűlök, kerékgyak és egyéb bogarflák, végre teljes kovács. bogárnár és szijgyártó műhely berendezés kapható Bäck Józsefnél, Kárpát-utca 13. 1536

In Partie gefaufte Ausstattung, aus feinen gestirte u. gestlungene Bettwäsche u. Hemden, à jour Tischzeug und Tischentücher, Hamburger- u. Cress-Leinwand sind billig zu verkaufen. Menezor, Akácfa-utca 32. 15307

Kaffeehand- einrichtung von Café Duna, 3 gleiche Billards, Marmor-tische, Sessel, Kaffe, China-stüber, Eisapparat, Eiskasten, Weinpult, Bierapparat, Gartenjessell, Kupfergeschirr, Luster, Spiegel, billig. Braun, Sip-utca 14. 1156

Ächten wir auf den Namen Reihy! In Blech-Dosen gibt es keine echten Remete-Bonbons. 13483

Agentur der Beleuchtungs- und Landwirthschaftl. Maschinenbranche sucht zur Sicherung der Prosperität thät. und kapitalstärkenden Kompagnon. (Gest. Anträge unter „Erst M. S. 513“ an die Exped. 1513

Divatárusnó, ügyes mamzell, ajánlkozik egész vagy fél napra v. eladónőnek jobb üzletbe. Czím a kiadóban. 1509

Azonnal keresek a 8. gimnáz. osztályt látogató fiam részére, nem nagyon messze az evang. gimnáziumtól, különbejáratu szobát teljes ellátással előkelő családnál. Fizetek havonta 100 koronát. Választ kérek a kiadóhivatalba „A. B. 507“ jellege alatt. 1507

Komptoireinrichtung wie Schreibstisch, Kopirpresse, Archiv und 1521

Ber oder 4er Kaffe wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerte unter „Komptoireinrichtung 521“ an die Exped. 1521

Parisienne distinguée est cherchée pour des leçons de conversation, 3 fois par semaine dans la matinée. Présentation: VI., Nagymező-utca 37, II. 12. 1519

Eine Selcher- und Wurstwaarenfabrik, mit neuestem elektrischen Betrieb eingerichtet, verbunden mit gutem Detail-Geschäft, ist sehr billig zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Anträge werden unter „Sichere Existenz 495“ an die Exped. erbeten. 1495

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Plakateer sichtlich. 22848

INDRA TEA IMPORT COMPANY, TRIEST.

Neue Heilmethode!

Das berühmte Institut des

Dr. Mitzger

Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen „**Kataphorese**“, durch die diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordnert. Briefe werden sofortlos beantwortet.

Zähne

von 2 fl. an ohne daß die Wurzel entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnärzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz. 14. Ein Sonn- und Feiertag bis 4 Uhr Nachm. 154

Selten oder Nie werden Zähne gezogen

bei regelmäßigem Gebrauch von

FOSO

ZAHNSEIFE.

FOSO-Zahnseife entfernt alten Zahnstein.
FOSO-Zahnseife verhindert frühzeitige Fäulnis.
FOSO-Zahnseife macht die Zähne weiß und blendend schön.
FOSO-Zahnseife härtet das Zahnfleisch und kräftigt es.
FOSO-Zahnseife erhält den Mund in gesundem Zustand.
FOSO-Zahnseife theilt dem Athem Wohlgeruch mit.

Ohne „FOSO“ gibt es keine rationelle Zahnpflege. Preis per Stück in hochleganter, praktischer Metalldose 1 Krone. Gegen Einsendung von K. 1.20 franko, Nachnahme K. 1.70. - Generaldepot bei:

M. FEITH, Wien, VI., Mariahilfersir. 45.

Original-Probeprosen gratis

gegen Einsendung von 40 Heller in Reichsmarken für Porto und Speise, damit sich Jedermann überzeugen kann, daß „Foso“ das Beste ist, was für Zahnpflege existirt

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.

In einer solch ersten Sache möge sich Niemand die Mühe verbieten lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstrumenten Sitz, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsverlager selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperflüssigkeiten eingewirkt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufshörung auch zu Hause durchmachen kann. Sollte es Jedem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel - bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Palócz, (Budapest, 8. Bezirk, Kereposi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperflüssigkeiten des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheitsstoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Palócz seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarkleiden, Brüche, die Folgen der Selbstbefleckung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wertesalon mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Sonntagen bis Mittags 12 Uhr).

Adresse: Dr. Palócz, emerit. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, 7. Bezirk, Kereposi-ut 10.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig (Telefon)

Zwei Gewölblokale mit Portale
per sofort zu vermieten.
Üllői-ut 10. 1318

Fabriklokaleitäten
für Holzbearbeitung in der Nähe einer Bahnstation Budapest gesucht. Damjanich-utca 35, Kardos. 1458

Hotel
zum Kauf, ev. in Pacht zu nehmen gesucht, welches mit Kaffeehaus und Restaurant verbunden. Möglichst in Mittel- oder Südungarn. Offerte unter „U. R. 409“ an Rudolf Woffe, Budapest. 1460

Villa
Sommerwohnung, hohe, gesunde Lage, am Fuße des kleinen Schwabenbergs, 5 Minuten von der Südbahnhafte-stelle der elektrischen Bahn, 7 Zimmer, Küche, Waschküche, Badezimmer etc., offene und geschlossene Veranda, schattiger Garten und Feld über 2 Hektar, auch zu verpachten für mehrere Jahre. 1401

Kleineres
3-Stöckhaus, Nähe der Andrásffystraße, lebhaftes Geschäftsgeschäft, zu verkaufen. Näheres Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Marofkanyergasse (30048). 1384

Moderne
Zimmerige Gastenwohnung per 1. Mai zu vermieten; daselbst ist auch ein **Kellerlokal** für Mai zu vergeben. VI., Szerecsen-utca 15. 15290

Stall
für 2-3 Pferde, sehr licht, samt Wagenremise, unweit der Vaskláta, per Mai sehr billig zu vermieten, und 1 prachtvoller Salonwagen billig zu verkaufen. Näheres Keresztély, Váci-körút 21. 1361

Fabrikgründe
VI., Váci-ut und IX., Koppány-utca, billig zu verkaufen. Näheres Fischer J., Lipót-körút 2. 1281

Lakásokat
csekély díj mellett közevitől Fővárosi Lakás közvetítő, Kossuth-Lajos-utca 16. 15285

Wohnungen.
I. St. 2 Gastzimmer, 2 Hofzimmer, 1 kleines Badezimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis; I. St. 2 Gastzimmer, 1 Hofzimmer, 1 Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis; Parterre 2 Hofzimmer, 1 Küche per 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hausmeister Waignergasse 51. 207

Villa
in Gödöllő zu verkaufen, 10 Zimmer, 4 Küchen, großer Garten mit Obst- und Zierbäumen, gutes Wasser, guter Keller, vor dem Hause eine Veranda. Näheres: Dob-utca 76. 1202

Wunderschöne Villa mit Garten
12 Jahre neuer, in schönster Lage, zu verkaufen, eventuell auch zu vermieten, für jede Herrschaft geeignet. Anfragen an Johann Kleinboppel, Gleisdorf, Steiermark. 15174

Egy három
utezai szobából és mellékhelyiségekkel álló lakás elköltözés miatt azonnal kladó. Garai-u. 20, III. 16. 15306

Komptoirist
mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Ernst und bescheiden 511“ an die Expd. 1511

Kisecbb lakás.
Egy udvari szoba, konyha, padlás és pincével (II. emelet) május 1-ére kiadó Podmaniczky-utca 21. számú házban.

Azimmeriges
Bohnhaus mit Veranda und sonstigen Nebenräumen, mit allem ausgestattet, Sommer u. Winter bewohnbar, von Budapest 30 Minuten Entfernung, bei Sződ, die ganze Fläche 7200 □ Klafter, mit 7-8jährigen phylloxerafreien Weingarten und kleinem Park, in welchem mehrere Obstbäume sind, zu günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. In Rákos-Szt. Mihály, schönstem Platze gelegene Hausstellen, □ Klafter zu 3 Kronen gegen 10 Kronen monatliche Abzahlung zu verkaufen. Näheres Váci-utca 70, Magyar Szürő-vállalat. 15190

Kellermagazin
riesengroß, mit breiter Gassenöffnung, trocken, ist per 1. Mai od. sofort zu vergeben. Váci-ut 8, vis-à-vis d. Westbahnhof. 1483

A VIII. Kisfaludy-utca 26. sz., a VIII. Szerdahelyi-utca 11. sz. és a III. Zsigmond-utca 102. sz. házak szabad kézből eladók. Ertekezhetni IV. Kossuth-Lajos-u. 3. sz. a. I. emelet 19. ajtó. 1537

Lokal
frequenter Posten, bis Mai sofort zu verergerben. Daselbst verkaufe billigst Bolzer'sche der Kaffe und Pendeluhren. Erzsébet-körú 54, órásnál. 15308

Kaufe
ein Modemaarengeschäft in Loko, eventuell auch Provinz. Briefe unter „Disponible Rassa 479“ an die Expd. 1479

Ein tüchtiges
Sandmädchen in der Modisterei wird sofort aufgenommen. Adr.: Bwe. Germinie Perlberger, Bonnhád. 15302

Kompagnon
gesucht, Herr oder Dame, zur Gründung einer soliden Geldagentur u. Finanz-Bureaus, von erstem Fachmann mit prima Verbindungen. Antr. unter „10.000 Einfommen“ an die Exp. 1494

Segéd
a diszmű és játékszakkmból, prima kiszolgáló, tartós állást kap. Versenybazar, Kerepesi-ut 50. 15312

Jó bizonyítványokkal magyar benne
ajánlkozik. Kemnitzer-u. 19, II. em. ajtó 10. 15309

Deutschnngarisches
Zrl., die in das Kinderpflege und im Häuslichen bewandert, sucht Stelle zu kleineren Kindern. Adr. Osengery-u. 84, I. 6. sz. 1493

Junger Komptoirist
mit guter Handschrift wird für ein Fabrikhaus acceptirt. Anfangsgehalt 40-50 Kronen pro Monat. Adr. in der Exp. 1478

Karambolbillard
zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Außerdem Uebernahme von Damos und Billards zum renovieren oder umzuändern u. überziehen. Kortész-u. 11. 15311

500 K. in Gold
wenn nach Gebrauch von „**Feeolin**“-Seife nicht alle Hautunreinlichkeiten, als Mitesser, Wimpern, Rasenröthe etc., sowie Muzeln u. Falten im Gesichte spurlos verschwinden. Das unreinste Gesicht und die häßlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form. Per Stück R. 1, 3 Stück R. 2.50, 6 Stück R. 4, 12 Stück R. 7. Ueberall erhältlich und im General-Depot von W. Feith, Wien, VI., Mariahilferstr. 45. 15063

„Blighlant“ Seifenband.
Allerneuestes Scherer- und Händeremigungsmittel. Mütter danken gegen Einbindung von 30 Sellern in Briefmarken. 1 Postpaket Kronen 2.40 franko per Nachnahme. Zu haben bei Frau B. Wolf, Köszeg (Kültelek). 14949

Andrássystraße-Kaffeehaus
auf dieses Blatt aufmerksam gemachte und durch mich im Ausgange angeprochene Dame wird gebeten, Donnerstag und Freitag zwischen 3-7/4 an dem betreffenden Kaffeehause vorbeizugehen; werde distret folgen. 1464

Hausverkauf
Greislergeschäft darin, 14 Wohnungen, 300 □ Klafter groß, geht auf 2 Gassen, 1600 Gulden Zinsenträuf. Ofen, Christinentadt, Attilagasse 89. 1492

Fiatel elárusító
kerestetik azonnali belépésre. Zélinger Samu, férisszabó-üzlet, Budapest, Váci-körút 62. 1508

Házfelügyelő
gyermektelen, bádagos, szerelő, ki már régebb időn át nagyobb házban van, keres állást. Czim a kiadóban. 1501

Pénztárnoknő
ki iródnál munkákban tökéletesen jártas, felvétetik. Ajánlatok „M. L. 486“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 1486

Segéd
fűszer-szakmából felvétetik. Ajánlatok „Cs. Z. 487“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 1487

A szállítási
szakmába vágó vállalat 4000 koronáért átadandó, jelenleg jövedelmező havonta 300 koronát, könnyen nagyobbítható. Szíves megkeresések „Jöv. 498“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 1498

Buchhalter
Christ, bilanzfähig, deutsch-ungarischer Korrespondent, der vier Landesprachen mächtig, sucht per sofort Stellung. Geil. Anträge unter „Erprobte Kraft 497“ an die Exp. erbeten. 1497

10 HP Gasmotor
in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen bei Hermann Ferencz, Budapest, VII., Csányi-utca 9. 1500

Jüngere
deutsche Erzieherin, französisch, Piano, gräfliche Familie, persönliche Vorstellung bedingt, sucht **Niessch Gerson Anna** Budapest, Elisabethring 52. 15304

Praktikant
mit schöner Handschrift wird in ein hiesiges Engros-Geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in d. Exp. 1524

Ueberfiedlungen
Möbelwagentransporte, Kofferexpedition, Einlagerungen in RodeneMagazine billigt Klingwald, Expediteur, Ferezkörút 11B. Telefon 28-88. 1522

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stok 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 1523

Deutsche Erzieherin
mit Französisch, Englisch, Piano, erwachsenen Mädchen Provinz, Central-Familie, gutes Gehalt, sucht

Niessch Gerson Anna Budapest, Elisabethring 52. 15305

Fraulein oder Witwe
ohne Anhang, Alter Nebensache, doch angenehmes Neuhere erwünscht, der ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit 4-500 Gulden Kapital gesucht. Epäter Ehe nicht ausgeschlossen. Nur Nichtanonymes wird beantwortet. Briefe erbeten unter „Zukunft“ Hauptpostlagernd. 1502

Meines Zimmer
möblirt oder leer, nahe der Westbahn, sofort zu verlasssen. Lovag-utca 17, 3. 1527

Irrodistanó
ki már ily minőségben alkalmazásban volt s a magyar és német nyelvet bírja, f. hó 15-re felvétetik. Ajánlatok „Ügyes 528“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 1528

Tüchtig
Magagent, der in Spezerelgeschäften, Delikatessenhandlungen und bei Konditoren gut eingeführt ist, wird acceptirt. Offerte unter „Zukunft 525“ an die Expd. 1525

Fejche
junge Witwe, welche schon Jahreswohnung hat, möchte sich Existenz gründen. Würde eventuell Engros-Näharbeit bei sich annehmen. Antr. unter Chiffre „Tüchtig 512“ an die Exp. 1512

Kommiss
der Manufakturbranche wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche sind zu richten an: Jgnaz Klar, Abbazia. Selber muß kroatisch sprechen. 1506

Darlehen für Offiziere, Beamte
etc. etc., mit 4-5jähriger Tilgung, bis 3000 Kr. zu 6%.

Größere Darlehen mit 15-20jähriger Amortisation.
Monatliche Quote 9 nach je 1000 Kronen. Konvertierung älterer Darlehen. Streng forterrete Durchführung ohne Vor-spesen durch die **Magyar Általános hiteliroda**, Budapest, II., Ostrom-utca 5 (im eigenen Hause). Nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln! Briefl. Anfragen ist Retourmarke beizulegen. Sprechstunden Nachmittags von 2 Uhr an. Telefon 47-54. 1481

Heirath.
Suche für meine Nichte mit angenehmem Exterieur, 38r., aus der Provinz, mit einigen tausend Gulden Mitteln eine passende Partie. Anträge, eventuell nebst Photographie unter „Glücklicher Zufall 310“ an die Exp. 1510

Für Kapitalisten
seltene Gelegenheit, glänzende Kapitalanlage zu machen. **Göthaus, Stockhoch, Ia. Bau, in bester Zinsgegend, ist Familienverhältnisse halber äußerst billig zu verkaufen. 9% Verzinsung des investirten Kapitals. Nur erstete Reflektanten erhalten Auskünfte. Anträge unter „Hohe Verzinsung“ an die Exp. 1468**

Herrschafts-Palais
modernst ausgestattet, in vornehmster Gegend, mit Stall und Wagenremise, Ia. Steinbau, ist wegen plötzlicher Abreise äußerst preiswürdig zu verkaufen. Nur direkte Käufer wollen Offerte unter Chiffre „Nepád von R.“ an die Expd. 1467

Englisch rasch
sprechen und schreiben lehrt tüchtiger Meister, auch moderner Stil, Commercial correspondence, Interesting Conversation lessons for proficient, Travels, History, Literature.

Französisch
auch mit Englisch. Stephen Nielas, V., Váci körút 20, III. 15. Eine Abendstunde frei. 1463

Kerestetik
ügyes fiatal segéd, ki a kirakatredezésben is jártas. Brachfeld Szigfried és fia, Nádor-utca 8. 15299

Egy magányos
hölgy keres egy osinonan butorozott utcazi szobát ellátással Oktogon-tér vagy körönd közelében márc. 15 vagy apr. 1-ére. Választ kér az ármegjelöléssel „Tiszta 469“ címén a kiadóba. 1469

Irnok
a magyar és német helyes és szép írásban jártas, napi két órai foglalkozásra havi 10 koronáért felvétetik. Ajánlat mind két nyelven „10“ jelige alatt a kiadóba. 1470

Gefunden!
Es wurde Montag, den 29., im II. Bezirk eine Geldbörse gefunden. Der Verlustträger wolle sich II., Zárda-utca 15, Thür 2, melden. 1465

Svábhegy
Kutvölgy, 10 Minuten von der Elektrischen, ist ein Grund mit prachtvoller Aussicht, schönem Gartenhäuschen, Obstbäumen billig zu verkaufen. Näheres: I., Attila-utca 71, I. 3. 1466

Hausmeister
welcher Zustallateur und funderlos ist, wird gesucht. István-ut 59, 2. 33. Zu sprechen von 10-2 Uhr. 1532

Gerichtlich
lizitirt werden heute, 3. März, 1/10 Uhr Vormittags, Möbel József-körút 48, Thür 11. 1520

Fényképész
koprozó, ajánlkozik vidékre nagyobb müterembe. Varga Vilmos, IX. ker., Soroksári-utca 8. 1516

Junger Mann
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wünschlich aus der **technischen Branche**, wird sofort für interne und externe Arbeit aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Branch-bar 471“ an die Exp. erbeten. 1471

Nähriger junger
Kaufmann, Israelit, leblich, Disponent einer Firma allerersten Ranges, wünscht behufs Gründung einer Aktien-Gesellschaft der Kolonialbranche mit einigen kapitalstärkigen Herren in Verbindung zu treten. Geil. Anträge unter „Agrumaria 250“ an die Exp. 1350

Konfektio-segéd
ki ugy a divat, mint a női ruhazakmában kiválóan gyakorlott (elsőrendű erő) keres megfelelő alkalmazást. Megkereséseket „Kittinó 488“ jel alatt továbbít a kiadó. 1488

Könyvelő
kezdő, ki nometül 6s magyarul perfekt ír, számolni jól tud, 30-40 korona kezdőfizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Börkereskedés 485“ czimén kéretnek a kiadóba. 1485

Deutsches Fräulein
tüchtig und verlässlich, sucht Posten in seinem Hause zu 1-2 Kindern. Briefe unter „Anständig“ Hauptpost restante. 1490

Herren
aller Stände bietet Großhandlungshaus glänzendes Nebeneinkommen durch Empfehlung eines Konsumartikels. Antr. unter Chiffre „Annahmefähig 491“ an die Exp. erbeten. 1491

Norddeutsches
Fräulein sucht Nachmittagsbeschäftigung zu größeren Kindern. Briefe erbeten unter „Norddeutsches Fräulein 480“ an die Expd. 1480

Deutsches Fräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu ein bis zwei Kindern. Briefe erbeten unter „Intelligenz 538“ an die Expd. 1538

Kompagnon
mit 4000-5000 Gulden Kapitalanlage gesucht zu neuem, bereits eingeführtem, sehr lukrativem Unternehmen von großer Zukunft und sehr bedeutendem Nutzen. Offerte unter „Neues Unternehmen 484“ an die Exp. 1484

Zur Leitung eines Haushaltes
wünscht Fräulein Posten zu alleinverdienendem christl. Herrn. Nefelejts-utca 4, II. 18. 1489

Verlangen Sie Preiscurant.
Billigste Bezugsquelle für Photo-Email-Bilder, mit und ohne Fassung. Vertreter und Agenten allerorts gesucht. Großer Verdienst. Denner M., Photo-Email-Kunstanstalt, Budapest, VI., Andrásy-ut 33. 1534

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe
wird gegen gutes Gehalt und ganzer Verpflegung per sofort aufgenommen. Reflektanten auf diesen Posten wollen ihre Offerte an Herrn A. Illinger in Semlin richten. 15261

Ki szoktat
le a cigarettázásról? Választ „Cigarettá 482“ jelige alatt a kiadóba. 1482

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuerefer-
te und einbruchsfähige
Kassen
offert billigst Budapest
Kassen-Niederlage, Bu-
dapest, 5. Bez., Götter-
gasse 6. 1333

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind
preiswerth zu verkaufen.
Briefanfragen befördert weiter
unter „Preiswerth 245“ die
Exp. 15286

Japan-Orosz
háboru hadi térképét 60 fill.
Japánország
a felkelő nap birodalma
számos színes és fekete
képpel díszített legújabb
rajunkát 2 kor. 20 fillér
beküldése mellett bér-
mentve küldi: Kostyál
Jenő, könyvkereskedése,
Budapest, Erzsébet-körút
54. sz. 1147

Dauernden Posten
findet ein junger Mann aus der
Kurz- u. Manufaktur-
waren-Branche in
einer ersten Hause. Bedin-
gungen sind: nachweisbar gut
eingeführt bei der Budapest
Prima-Kundenschaft, gründliche
Warenkenntnis, schöne
Schrift, intelligent und rebe-
gewandt, ungarisch, deutsch,
Nur schriftliche, selbstgeschrie-
bene Offerte in beiden Spra-
chen unter Chiffre „A. G.
334“ an die Exp. 1334

Hervorragend
tüchtiger Kaufmann
sucht behufs Erwei-
terung seines Pro-
dukten-Exportirge-
schäftes kapitalstärk-
tigen mithätigen
oder stillen Socius.
Anträge unter „Höchst
rentabel 1000“ an
die Exp. 1362

Tüchtiger
Salbafantist (Christ), der nach-
weisbar als solcher mehrere
Jahre thätig war und sonst
in der Buchhaltung bewandert
ist, der deutschen und ungar-
ischen Sprache vollkommen
mächtig, wird von hiesigem
bedeutenden Fabrikhause zu
erstem Eintritt gesucht. Gest.
Offerte unter „Salbafantist
402“ an die Exp. 1402

Portier-Arrangeur
der Damenmodewaren- und
Wäschebranche wird gesucht.
Offerte an J. Tausch's Söhne,
Bresburg erbeten. 15296

Gelegenheitskauf!
80 Stück
perische Teppiche
staumend billig beim
Expeditur im Hof-
magazin Bálvány-u. 13. Be-
schichtung von 10-1/2, 2-4
lbr. 1433

Női szabó,
Pácsból, olcsón készít
francia, angol ruhákat,
kabátokat, kosztümöket.
Meghívásra házhoz megy.
VIII., Baross-u. 84. l. 2. 1375

Dynamos,
Elektromotore jeder Größe,
sowie ganze Beleuchtungs-
Anlagen liefern billigst unter
Garantie Dreyer & Co., VII.,
Ovoda-utca 9. 15281

Deutsches Fräulein
zu drei Kindern in große
Prosingstadt gesucht. Vorzu-
stellen Izabella-utca 65,
II. St. 11. 1535

Schriftföher,
der in Accideng-Sach gut ver-
sirt ist, findet Aufnahme in
D. Rubin's Buchdrucker-
Budapest, VII., Király-
utca 15. 1515

Gehenswerth
ist das kolossale
Nesten-Lager
von den modernsten u. feinsten
Kleiderstoffen u. Seidenwaren
weiterer Leinen, Baumwoll- u.
Damaswaren im
Nestenwarenhause,
Karlring 9, im Hofe, Dabit-
Barföcyn'sches Haus. 15176

Kalbfeisch
oder Rindfleisch liefert per
10 Pfd.-Kistchen zu fl. 2.30
franko. Weiße gefüllte
Gänsefüßern per 10 Pfd.
Kistchen fl. 12. Weiße ungefüll-
te Gänsefüßern per 10 Pfd.
Kistchen fl. 7 franko. W. Jagol-
nizer, Podwoleczyska
Nr. 2. 15091

Deutsche Bonne,
solche, die auch französisch
spricht, bevorzugt, aufzuneh-
men gesucht. Kertész-utca
43, III. 10. 1441

Praktikant,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, wird sofort
acceptirt; absolvirter Handels-
schüler bevorzugt. Kohn &
Stein, Zutewaren-Nieder-
lage, V., Széchenyi-utca
Nr. 16. 1449

Cessal, Gartensessel,
Rohrseffel, Speiseisessel, echte
Leberseffel, Klavierseffel, Schau-
fel, Hauteutis, Kinderseffel, Al-
seffel etc. kauft man gut u. billig
bei Langraf-War, Sesselfabrik's
Niederlage, Budapest, IV.,
Gerlóczy-(Rostély)utca 2. 1379

Geschäftsführer,
30 Jahre alt, Premier etc.
sucht per sofort Stellung der
Manufaktur, Kurz-, Galan-
terie-, Herren- und Damen-
Konfektion- u. Modes-Branche,
intelligent gebildeter Kauf-
mann, spricht und schreibt
deutsch, ungarisch und rumä-
nisch, kennt das ganze Ter-
rain Südungarns. Gest. An-
träge unter „Jelzig 9774“
an Haasenstein & Vogler,
Budapest, Dorottya-u. 9. 15264

Gelernter
Spezereihändler,
der am hies. Plage als Buch-
halter, deutsch-ungarischer Kor-
respondent und Fakturist mit
gutem Erfolg servierte, bittet
um entsprechende Stelle unter
bevorzugten Konditionen. Adr.
unter „80049“ b. Josef
Schwarz, Annoncen-Büro,
Maroffanergasse. 1385

33 Kronen
kostet eine große Fuhr 4 m
trodene, hartes, sehr gutes
Brennholz zerleinert in den
Keller gestellt. Cileor Béla,
Visegrádi-utca 60. Tele-
phon 44-34. 15272

Wienenhonig,
garantirt prima Delikatessen-
honig 5 Kg.-Portfollo in
netter, Blechdose (4 1/2 Kg.
netto) franko Kronen 6.50
auch gegen Nachnahme. Bei
Abnahme größeren Quantung
bedeutend billiger. Landes-
Wienenzüchter-Verein, Bu-
dapest, VII., Damjanich-
utca 34. 15277

Prima Kokusfette,
Kocher, netto 4 1/2
Kg. um Kr. 5.20
liefert per Nachnahme Szabó
József, Budapest, Eötvös-
utca 6/B. 594

Kurzes Klavier,
fast neu, 250 fl., ausländi-
sches Piano 240 fl., ferner
neue Klaviere, nur berühmte
Fabrikate, derzeit am ganzen
Budapester Plage am sol-
desten anzuschauen in Ke-
resztély's Musikklavierjalon,
Váci-körút 21 (Industrie-
hof). 15043

Der Preisconrant
der Bauerschule und
Pflanzen
der Messther erzherrzoglichen
Hofgärtnerei wird auf Wunsch
gratis und franco zugesandt.
Adresse:
„Erzherzogliche Hof-
gärtnerei Messther“
Fehér-m. 15027

Kávéház,
czukrászdával fényesen és
teljesen berendezve, elim-
mert jöhírnevű kitchő
forgalma régizület, Budán
legnépesebb utcában, vil-
lanyos megállólhelyen, sa-
roküzlet, ezen két üzlet
évente tisztán 3500 forint
jövédelméz, évi házbér
800 fnt, czukrászdához van
sütökemence, súlyos be-
tegség miatt olesón 1200
frtért eladó. Bövebbet:
Komora J. György, üzle-
tek adásvételi iroda, Bu-
dapest, Wesselényi-utca
54. szám. 1060

Benzinmotore,
Gasmotore, gebraucht, jedoch
tadellos, unter
Garantie, conlaute
Zahlungsbedingungen.
W. Kaiser,
Budapest, VI., Eötvös-
utca 42. 1138

Tüchtige Agenten
für einen in Deutschland und
Oesterreich großartig einge-
führten landwirthschaftlichen
Maschinen-Konsumartikel gesucht.
Guter Verdienst. Anfragen:
Budapest, I. Bezirk, Kék-
golyó-utca 15. 15292

Kommiss
der Manufaktur, Spezerei-
u. Galanteriewaren-Branche,
der drei Landesprachen mächtig,
wird per 15. März ge-
sucht. Offerte sammt Gehalts-
ansprüche sind an Arnold
Weiner, Rutika, zu richten. 15297

Stahlschienen,
gebrauchte, sehr gut erhalten,
7 lgr. pr. lb. Meter schwer,
65 mm. hoch, sind circa 3
Wagonladungen ab Bahn-
station Gomonna zu ver-
kaufen. Gefällige Anträge sind
zu richten an die Ökter-
Administration Ertácsin
Zempliner Komitat. 1366

Geschäftsein-
richtung f. Galerie, Rulte,
Sitzkaffe in Spiegel, komb.
Luster, 2 elektr. Bogenlampen
etc. sind zu verkaufen. Königs-
stein, Andrassy-ut 1. 15251

Suche Geldmann
(auch Dame) mit hohem Ver-
trag für 1-2 Wochen. Geld
bleibt in seiner Hand, Gewinn
täglich 1/2, Theil des Betra-
ges. Verlust berechenbar un-
möglich. Diskretion und Ehr-
lichkeit gesichert. Briefe mit
Adresse unter „Riviera und
M. Carlo“ an die Exp. er-
beten. 1320

In Partie
gekaufte Seidenreste
gelangen ab Dienstag zu fabel-
haft billigen Preisen zum
Verkauf. VI., Eötvös-gasse 28,
Zb. 3, im Hofe rechts. 1154

Hajtókosci,
vadászatra is nagyon al-
kalmas, jutányosan eladó.
Teljesen kifogástalan ál-
lapotban, egészen ujonnan
fényezve és nikellezve. Uj,
igazi bőrpárnákkal. Meg-
tekinthető Speer-Mártonnál,
Külső Váci-ut 64. 1531

Norddeutsche
Bonnen, ungarische Erzie-
herinnen, Kindergärtnerinnen,
Bonnen empfielt; jeder Art
Schriftstücke placirt
Regina Kalmár,
Kerepesi-ut 6, I. 14. 1539

Maradékaruház
Deákplaz (Kirchenseite) em-
pfielt sein reichhaltiges Lager
in Bändern, Spitzen, Seiden
und Kleiderstoffen zu beson-
ders billigen Preisen. 15229

Photographisches
Atelier in Oberungarn, dazu
Nikale, beide mit herrlichem
Nordlicht, Einnahme 10,000
Kr., sehr billiger Nachzins,
sind sammt Inventar, dazu
gehören auch die Gebäuden
(ohne Baugrund) um 6000 Kr.
zu verkaufen. Näheres unter
„B. J. 308“ an die Exp. 1308

Möbel,
nur gute Qualität,
Schlafzimmer, Speise-, Salon-
u. Herrenzimmereinrichtungen
auch einzeln staumend billig.
Verkauf en gros u. en dé-
tail beim Möbelhandwerker
Steinberger Manó, nur
Teréz-körút 40. 15274

Verpfändete
Brillanten, Perlen, Gold, Sil-
ber u. Uhren werden speifenfrei
ausgelöst und zu den höchsten
Preisen gekauft.

Hoffmann Juwelier
Kerepesi-ut 6. sz.
Vazargebäude.
Conlaute Abwicklung. Rück-
kauf ermöglicht. 15181

Wegen Demolierung
des Gresham-Palais
V. József-tér 5-6
werden zu staumend billigen
Preisen verkauft prachtvolle
Flügel- und Kreuz-
thüren, Speise- und
Tapetenbüren,
Fenster mit u. ohne
Spaletten, Doubleaux
f. Auslagkasten, fast
neue Dippelbäume,
Stiegenstufen Gang-
träger, Kehlheimer
Platten, Bretter
etc. Näheres am Demolierungs-
plaz
Ferencz József-tér 5-6
„Gresham-Palais“.
15207

Frangaise
cherchée comme dame
de compagnie auprès
d'une jeune demoiselle;
par Mme
Louise Szegheb,
Budapest, VI., Dessoewy-
utca No. 22. Magy. ökl.
tanitónöket zene- és nyelv-
ismerettel vagy anélkül
sürgösen keresek. 15173

Egy igen ügyes
szabónó,
ki a legújabb divat sze-
rint készít francia és
angol ruhákat, ugyszintén
a gyermekmunkát is a
legnagyobb praxissal
érti, kéri ezuton a t. höl-
gyek pártfogását. Weisz-
burg Irén, Király-utca
38, II. em. 2. 15166

Zu verkaufen
ist ein Kaffeehaus, welches
seit 30 Jahren besteht, wegen
anderen Unternehmens, gegen-
wärtig verpachtet. Adr. in
der Exp. 1004

Jó megjelenésű
intelligens kereskedő-
segédek Állandó alkalmat-
zást találnak egy rész-
vénytársaságnál. Aján-
latokat kér Kondor, II.,
Margit-körút 47. 1196

Bauholzhandlung.
In einem an der Donau lie-
genden Bezirke der Haupt-
stadt ist seit 80 Jahren be-
stehende Bauholzhandlung,
welche von mehreren Ori-
schäften umgeben, wegen Ver-
kaufens. Adr. in der Exp. 1474

Prima Kokusfette,
Kocher, in 5 Kg.-Blechdosen
(netto 4 1/2 Kg.)
saumt Dose K. 5.70
liefert per Nachnahme R.
Lamb, Budapest, II., Mar-
git-körút 73/a. 1087

5000 Kronen
jährlich d. billige Fabrikation
alteingeführter Maschinen-Pan-
delswaare, Prima, ohne Vor-
kenntnis. Auch mit 120 K.
überall zu beginnen. Näheres
gratis. Gest. Anfr. unter
„Goldgrube K. 325“ beför-
dert Rudolf Mosse, Wien, I.,
Seilerstätte 2. 14983

Schönheitsmittel.
Staumend ist die Wirkung
der echt englischen, ganz un-
schädlichen Curfennilch von
C. Valassa, welche schon nach
2-3maligem Einstrichen
Sommerprossen, Leberflecken,
Wimmer, Mitesser und son-
stige Unreinlichkeiten entfernt,
das Gesicht frisch, glatt, weiß
und jung macht. Bitte darauf
zu achten, daß auf jeder
Flasche der Name „Valassa“
erfichtlich sei. Dieses sicher
wirkende Schönheitsmittel
wurde in Paris und Wien
mit der gold. Medaille aus-
gezeichnet. Preis einer Flasche
2 K., dazu echt englische
Curfennilch 1 K., Puder 1.20
K. Postversandt durch Apo-
theker C. Valassa, Budapest-
Erzsébetfalva 2. In Bud-
apest erhältlich in der Apotheke
J. Löböl, Király-u. 12, An-
drassy-ut 26 und in allen
Apotheken. 14745

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgen-
freies Familienglück garantirt
das wichtigste illustrierte Buch
über zu viel Kinderlegen.
Mit Abkrist mehrerer Tau-
sende Dankschreiben direkt
gegen 90 H. in ungar. Brief-
marken von Frau A. Kaupa,
Berlin S. W. 242 Lindenstr.
50, Anonym nicht. 15221

Amerikanisches
System. Schön- und
Schnellschreib-Unt-
terricht. 12 Lektionen
genügen, um die schlechteste
Schrift in eine schöne, deut-
liche u. gefällige umzuwan-
deln. Schüler u. Schülerinnen
von mir erhalten sehr reich
Kondition. Herlicsek S. Mik-
lós, Első magyarországi
szépirási tanár, Aradi-
utca 64. 1153

Gas- u. Benzin-
motore und Benzin-
lokomobile neuester
und einfachster Kon-
struktion, eigenes
Fabrikat, ebenso gebrauchte,
sorgfältig reparierte Motore
unter Garantie zu billigen
Preisen empfehlen Resdat
& Roth, Budapest, VIII.,
Rötk Szilárd-utca 40. Re-
paraturen, Montirungen und
Rekonstruktionen werden
prompt verfertigt. 1184

Gyűjtők!
Duplikátjaimat az öt vi-
lágrészről, Brasilia, Pa-
ragua büntetésbelyeg,
China, Costa, Rica, Malay,
Korea, Selangor, Straits,
Settlemes, Serbia, Argen-
tina, Cold-Coast etc. 1000
darab bélyeget csak 1 kor.
50 fillért szállithatom,
portó külön 20 fill., jobb
dolgaimból mintakülde-
ményt küldök. Szekula
Géza, Budapest, Király-
utca 10. 1535

Deutsches Fräulein
sucht Posten in ein Geschäft
(Anfängerin), spricht etwas
ungarisch, oder als Adressen-
schreiberin. Anträge unter „2.
Hajó-utca 2. sz., fél-
emelet. 1517

Társat keresek
egy jó forgalomban lévő
kitchő vállalathoz, kibő-
vítés céljából, 6-800 fo-
rinttal. Bövebbet 10-12 ós
1-4 óráig Izabella-u. 90,
I. em. 8. 1518

The Berlitz School
Sprachenschule,
Budapest,
Erzsébet-körút 15. szám
Frang., Engl., Spanisch, Ungar.
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch
Serb. f. Erwachsene (Herren-
Damen, en. separat) u. größere
Kinder u. Lehrern b. betr. Na-
tionalität. Nachd. Methode Ver-
st. hört u. spricht d. Schüler
von d. ersten Lektion nur d. zu
erlernende Sprache. Probestie
gratis u. franko. Eintritt jeder-
zeit. Mitbringend welchen Privat-
lehrern außer d. Berlitz-School
stehen wir nicht in Verbindung.
Paris 1900 2 goldene, 2
silberne Medaillen. Ueberse-
gungen werden besorgt. 98986

Maturirter
Handelschüler, 20 Jahre alt,
röm. kath., der deutschen und
ungarischen Sprache mächtig,
bittet um entsprechende An-
stellung als Praktikant. Gest.
Anträge an R. G., V., Dráva-
utca 4, I. 12. 1149

Fővárosi Takaré-
pénztár m. sz.,
Kerepesi-ut 40.
Bietet Darlehen für
Kaufleute, Beamte
und Private gegen
3-monatliche Kap-
italstilgung und es-
kompirt Vorteseuille
Wechsel billigst.
Sparenlagen 4 1/2 %.
14677 Die Direktion.

Tischler- und
Tapezierermöbel
für komplette Brautausstat-
tungen, so auch einzelne
Möbelstücke, Teppiche, Vor-
hänge, etc., wegen Uebersteh-
lung zu tief herabgesetzten
Preisen zu haben. Budapest,
IV., Ferencziak-tere 3,
Mezzanin. 15168

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht
amerikant solides Fabrikat
äußerste Fabrik-
preise, Lusterfabrik
Stern, Metel & Komp.
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35
15269

Intelligente,
repräsentationsfähige Dame
mit langjähriger Zeugnisse
empfecht sich zu alleinlebend-
dem älteren Herrn hier oder
aufs Land als Haushälterin.
Adresse: Rottenbiller-gasse 4a,
2. St. 23. S. B. 1440

Herrschafsmöbel
(kaufe, verkaufe) komplet-
Wohnungs-Einrichtungen, Ma-
viere, Perser-Teppiche, Eisene
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-
stern, Delgemälde, Allandó
butorkiállítás, Ujvilág-u.
21. Telefon 17-77. 1529

Bronzeluster
zu billigem Preise
im Allandó butorkiállítás,
IV., Ujvilág-utca 21. (3m
ganzen Hause). Telefon 17-77
1530

Dampfpumpe,
Walser'sches Fabrikat, doppel-
cylinderig, sehr gut erhalten,
wegen Vergrößerung des Be-
triebes zu verkaufen. Im
Betriebe zu sehen: Első
magyar Gőzfürdő, Ka-
zinczy-utca 40. 1499

Deutsches Fräulein
mit glänzenden Wirkung-
zeugnissen sucht Nachmittags-
stelle oder Stunden. Anträge
unter „Deutsch 496“ an die
Exp. 1496